

**Interfakultäres Zentrum für
Ethik in den Wissenschaften (IZEW)**

Jahresbericht 2005

Impressum

Jahresbericht 2005

Herausgeber: Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Redaktion und Layout: Dr. Thomas Potthast, Katharina Eckstein, Benjamin Boy

Tübingen 2006

Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Eberhard Karls Universität Tübingen

Wilhelmstraße 19, 72074 Tübingen

Telefon: 07071/29-77981

Telefax: 07071/29-5255

E-Mail: izew@uni-tuebingen.de

Internet: <http://www.izew.uni-tuebingen.de>

Inhalt

1. Allgemeiner Überblick	1
2. Veranstaltungen des IZEW	3
3. Spezialbibliothek: Ethik in den Wissenschaften	22
4. Dokumentation: Ethik der Biotechnologie	25
4.1. Dokumentationsstelle und Online-Datenbank	25
4.2. Europäisches Netzwerk zur Dokumentation der Ethik der Biotechnologie (ENDEBIT)	29
5. Arbeitsbereich: Ethik und Bildung	31
5.1. Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) der Universität Tübingen	32
5.2. Landesweites wissenschaftl. Begleitprogramm zur Einführung des EPG	34
5.3. Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat	35
5.4. Kooperation mit und Beratung der Schulverwaltung	36
5.5. Zwischen Politik und Alltag - Konkrete Diskurse an Schulen und Hochschulen zum Einsatz moderner Biotechnologien in Medizin und Landwirtschaft	37
5.6. Verantwortung wahrnehmen	38
6. Arbeitsbereich: Geschlechterstudien - Ethik in den Wissenschaften	40
7. Ethische Aspekte des Tissue Engineering (REMEDY)	42
8. Visionen der Nanotechnologie	44
9. Risikoannahmen und Hypothesen zur Agro-Gentechnik	46
10. Interdisziplinäre Arbeitsgruppe: Kultur, Differenz, Ethik - Wissenschaft im Spiegel von „Globalisierung“	47
11. Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg	49
12. Graduiertenkolleg Bioethik	50
13. Aktivitäten der Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates	51
14. Aktivitäten der Mitarbeiter(innen) des IZEW	75
15. Aktivitäten der dem IZEW assoziierten Wissenschaftler(innen)	119
16. Ausblick	132
17. Aktuelles Verzeichnis der Mitarbeiter(innen) (Stand 2/2006)	133

1. Allgemeiner Überblick

Das Interfakultäre Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) ist eine interdisziplinäre Einrichtung der Eberhard Karls Universität Tübingen. In das Berichtsjahr 2005 fielen sowohl das 20-jährige Jubiläum des Gesprächskreises „Ethik in den Wissenschaften“ als auch das 15-jährige Jubiläum des IZEW. Dies bildete einen Anlass für die öffentliche Vortragsreihe im Studium Generale der Universität zum Thema „Ethik und Ungewissheit“ im Sommersemester 2005 sowie für einen kleinen Festakt am Ende dieses Semesters.

Dem langjährigen Vorstandsmitglied des IZEW und Sprecher des früheren Graduiertenkollegs „Ethik in den Wissenschaften“, Prof. Dr. Reiner Wimmer, war anlässlich seines 65. Geburtstags ein Symposium zu Grundfragen der Ethik gewidmet (vgl. Abschnitt 2). Herr Wimmer wurde zum Ende des Wintersemesters 2004/05 pensioniert, er steht dem IZEW aber weiterhin beratend zur Verfügung.

Seit dem Jahr 2005 wird das IZEW nunmehr von sieben Fakultäten getragen, die jeweils eine Person in den Wissenschaftlichen Rat des IZEW entsenden: Evangelisch-Theologische Fakultät (Prof. Dr. Eilert Herms), Katholisch-Theologische Fakultät (Prof. Dr. Dietmar Mieth), Medizinische Fakultät (Prof. Dr. Olaf Rieß), Fakultät für Philosophie und Geschichte (Prof. Dr. Reiner Wimmer, seit SS 2005 Prof. Dr. Albert Newen), Fakultät für Biologie (Prof. Dr. Vera Hemleben); neu hinzugekommen sind die Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften (Prof. Dr. Klaus-Peter Horn) sowie die Neuphilologische Fakultät (Prof. Dr. Bernd Engler). Geborene Mitglieder im Wissenschaftlichen Rat des IZEW sind jeweils der Inhaber/die Inhaberin des Lehrstuhls für Ethik in den Biowissenschaften der Fakultät für Biologie (Prof. Dr. Eve-Marie Engels, seit November 2001 Sprecherin des IZEW) sowie des Lehrstuhls für Ethik in der Medizin (Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing). Das fachliche Spektrum wird darüber hinaus erweitert durch Mitglieder aus der Juristischen Fakultät (Prof. Dr. Dr. Kristian Kühl, Prof. Dr. Martin Nettesheim) und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Prof. Dr. Dieter Cansier).

Neben dieser erfreulichen Erweiterung des Fächerspektrums hat das IZEW auch im Jahr 2005 vielfältige Aktivitäten entwickelt. Eine Übersicht der wichtigsten Veranstaltungen im Jahr 2005 findet sich im nachfolgenden Abschnitt 2. Die Präsenzbibliothek des IZEW konnte ihre Bestände weiter ausbauen und seine technische Infrastruktur verbessern (Abschnitt 3). Die mit der Bibliothek verbundene Dokumentationsstelle und Datenbank Ethik der Biotechnologie sowie das Europäische Dokumentationsnetzwerk ENDEBIT arbeiten zudem nun auch mit der u.a. vom IZEW erstellten zweiten Auflage des Thesaurus „Ethik in den Biowissenschaften“ (Abschnitt 4). Im Arbeitsbereich Ethik und Bildung (vormals: Schule und Bildung) hat die Koordination des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums (EPG) an der Universität Tübingen ihre Arbeit an der fächerübergreifenden Konzeption und Or-

ganisation des EPG fortgesetzt; sie steht angesichts der wachsenden Zahl der Lehramtsstudierenden, der Modularisierung der Studiengänge und des Wegfalls der EPG Fördermittel vor neuen Herausforderungen. Die Forschungsprojekte des Landesweiten wissenschaftlichen Begleitprogramms zur Einführung des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums sowie zu ethisch-philosophischen Grundlagen im Referendariat wurden erfolgreich abgeschlossen. Zwei neue Projekte nahmen ihre Arbeit auf: „Konkrete Diskurse“ zu Gen- und Biotechniken sowie die Entwicklung eines Moduls „Verantwortung wahrnehmen“ für neue Bachelor-Studiengänge (Abschnitt 5). Der Arbeitsbereich Geschlechterstudien – Ethik in den Wissenschaften (Abschnitt 6) sowie das Projekt zu ethischen Aspekten des Tissue Engineering (Abschnitt 7) haben ihre jeweiligen aktuellen Förderphasen mit Workshops und Publikationen erfolgreich abschließen können. Neu hinzu kamen ein Projekt zu Visionen der Nanotechnologie als Resultat der Verleihung eines Förderpreises der TL Stiftung Tübingen an den IZEW-Mitarbeiter Stefan Gammel (Abschnitt 8) sowie eine Studie zu Risikoannahmen und Hypothesen in der Agro-Gentechnik (Abschnitt 9). Aus dem früheren Projekt zur Philosophie der Mondialisierungen ging ein Arbeitskreis Kultur – Differenz – Ethik hervor (Abschnitt 10). Weiter intensiviert wurde die landesweite Verknüpfung ethischer Forschungsinstitutionen durch das am IZEW koordinierte Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg insbesondere mit einer wiederum sehr erfolgreichen Herbstakademie für den wissenschaftlichen Nachwuchs zum Thema „Moralisierung – Entmoralisierung“ (Abschnitt 11). Von herausragender Bedeutung für das IZEW war weiterhin das Graduiertenkolleg „Bioethik“ (Abschnitt 12), unter anderem mit einer großen Tagung im Herbst 2005.

Die umfangreichen individuellen Aktivitäten der Mitglieder des Wissenschaftlichen Rats sind im Abschnitt 13, die der IZEW-Mitarbeiter(innen) im Abschnitt 14 sowie die der dem IZEW assoziierten Wissenschaftler(innen) im Abschnitt 15 dokumentiert. Abschnitt 16 bietet Hinweise auf derzeit bereits geplante Veranstaltungen des Jahres 2006, Abschnitt 17 eine aktuelle Übersicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IZEW.

Die Lehrveranstaltungen zur Ethik an der Universität Tübingen wurden in bewährter Weise für jedes Semester im kommentierten Vorlesungsverzeichnis zusammengestellt, das insbesondere auch die Veranstaltungen des EPG im Überblick enthält und damit den Lehramtsstudierenden eine wichtige Orientierungshilfe bei der Auswahl ihrer Lehrveranstaltungen bietet.

Mit der Summe dieser Aktivitäten hat sich das IZEW im Jahr 2005 als angesehenes interdisziplinäres Forschungsinstitut mit Nachwuchsförderung, Transfer in den Bildungsbereich und Dokumentation auf wissenschaftsethischem Gebiet sowohl in der gewohnten Weise als auch mit neuen thematischen Impulsen weiter profilieren können.

2. Veranstaltungen des IZEW

Das Veranstaltungsprogramm des IZEW setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Neben Vortragsreihen, größeren Tagungen und Workshops finden Einzelvorträge u.a. im Rahmen des Graduiertenkollegs „Bioethik“ sowie des universitätsweiten Gesprächskreises „Ethik in den Wissenschaften“ statt.

Vortragsreihe: Ethische und wissenschaftstheoretische Herausforderungen der Neurowissenschaften, Wintersemester 2004/05 (Leitung: Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Organisation: Dr. Olaf Schumann)

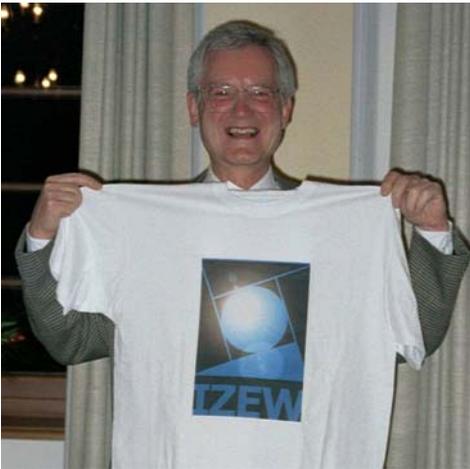
Die Neurowissenschaften befinden sich in einer rasanten Entwicklung und gehören zurzeit zu den am meisten beachteten Naturwissenschaften. Einerseits berühren ihre Ergebnisse zahlreiche natur-, geistes- und sozialwissenschaftliche Disziplinen, andererseits werden große Hoffnungen für die Behandlung von Patient(inn)en mit neuronalen Erkrankungen gesetzt. Damit hat sich gleichzeitig ein Themenfeld herausgebildet, das einer intensiven ethischen und rechtlichen Bearbeitung bedarf. So zeichnen sich in den Neurowissenschaften am Ende der „Dekade des Gehirns“ zahlreiche Innovationen, nicht zuletzt mit Aussichten auf medizinische Anwendungen, ab. Darüber hinaus werden die Neurowissenschaften für die Philosophie und die Ethik auch direkt relevant, indem sie sich der empirischen Erforschung zentraler (praktisch-)philosophischer Konzepte widmen, wie (Willens-)Freiheit, Selbstbewusstsein, Vernunft, Handlung. Manche Wissenschaftler(innen) sehen in dieser Entwicklung eine anthropologische Revolution, ein völlig neues Verständnis vom Menschen, mit bisher noch kaum absehbaren Folgen. Im Unterschied zu anderen Bereichsethiken der Bioethik, die seit längerem etabliert sind, existiert eine Ethik der Neurowissenschaften jedoch bisher nicht.

Ziel der universitätsöffentlichen Vortragsreihe war es, den aktuellen Forschungsstand anhand ausgewählter Themenfelder in Bezug auf ihre ethischen und wissenschaftstheoretischen Herausforderungen kritisch zu diskutieren. Die Referenten haben zu folgenden Themen gesprochen: „Von der Bewusstseinsethik zur Bewusstseinskultur“ (Prof. Dr. Thomas Metzinger, Universität Mainz), „Kommunikation mit Eingeschlossenen (Locked-in)“ (Prof. Dr. Niels Birbaumer, Universität Tübingen), „Über die Freiheiten der Nervenetze“ (Prof. Dr. Dr. Olaf Breidbach, Universität Jena), „Selbstbewusstsein aus der Sicht von theoretischer Philosophie, Hirnforschung und Ethik“ (Prof. Dr. Albert Newen, Universität Tübingen), „Kann Gott anders handeln? Willensfreiheit, Determination und alternative Handlungsmöglichkeiten“ (Prof. Dr. Michael Pauen, Universität Magdeburg) sowie „Freiheit und Wissenschaft! Metaphysische Zumutungen der Verächter von Willensfreiheit“ (Prof. Dr. Michael Heidelberger, Universität Tübingen).

Die Vorträge erhielten durchweg eine außerordentliche Resonanz und regten jeweils im Anschluss zu intensiven Diskussionen an.

Symposium: „Prüfet alles! Das Gute behaltet“ anlässlich des 65. Geburtstags von Reiner Wimmer, Tübingen, 7.1.2005 (IZEW und Philosophisches Seminar, Organisation: Dr. Thomas Potthast)

Anlässlich des 65. Geburtstags von Reiner Wimmer fand im Fürstenzimmer auf Schloss Hohentübingen ein gut besuchtes Symposium statt, das unter dem Titel „Prüfet alles! Das Gute behaltet“ Grundfragen der philosophischen Ethik in ihrer ganzen Breite reflektierte. Zu Beginn erfuhr Reiner Wimmer in drei Laudationes durch Eberhard Schaich (Rektor der Universität), Eve Marie-Engels (Sprecherin des IZEW) und Michael Heidelberger (Direktor des Philosophischen Seminars) eine Würdigung seines akademisch und persönlich beeindruckenden Profils als Professor



Der Jubilar Reiner Wimmer.

für praktische Philosophie, als langjähriges Vorstandsmitglied sowie als Sprecher des früheren Graduiertenkollegs „Ethik in den Wissenschaften“ am IZEW.

Die Themen und Referent(inn)en der anschließenden drei Rundgespräche nahmen nicht zuletzt auf Wimmers eigene philosophische Beiträge Bezug – wobei sich Wertschätzung der Person durchaus mit Kontroversen in der Sache unter aktiver Beteiligung aller Symposiumsteilnehmer(innen) verband. Zur „Reflexion der Grundlagen - Anthropologie und Religionsphilosophie“ wies Helmut Fahren-

philosophierend, die systematisch-konstruktive Bedeutung der Religionsphilosophie für Anthropologie und praktische Philosophie zurück. Theda Rehbock (Dresden) plädierte dagegen für einen Ausbau dieser Verbindung mit Bezug auf Immanuel Kants Ansatz gerade hinsichtlich ethischer Implikationen der Anthropologie. Auf die produktiven gegenseitigen Erhellungen, die religiöse Erfahrung, nicht zuletzt in Ansätzen der Mystik, und philosophische Anthropologie ermöglichen, wies Dietmar Mieth (Tübingen) hin. Das zweite Rundgespräch „Ethik als offenes System - Theoretische Perspektiven“ kontrastierte drei sehr unterschiedliche Positionen zur Universalisierung in der Ethik. Marcus Düwell (Utrecht) als Vertreter einer universalistischen Begründung des moralischen Sollens (nach Alan Gewirth) wies auf das Desiderat einer ‚anthropologischen Ethik‘ hin, nicht ohne allerdings die Probleme anzusprechen, die in einer anthropologischen Begründung der Ethik liegen. Im Sinne Wimmers wäre eine anthropologische Ethik auf der Grundlage von Kant und mit Rekurs auf den späten Wittgenstein auszuarbeiten. Während Micha H. Werner (Freiburg) ein luzides Plädoyer für die Diskurs-

ethik hielt, setzte Jens Badura in Anknüpfung an Derrida auf ein Ent-Gründen in der Ethik und auf eine Phänomenologie des schwankenden Bodens statt umfangreicher Begründungsstrategien. Das dritte Rundgespräch schließlich war Praktischen Perspektiven der Ethik als offenem System gewidmet: Julia Dietrich (Tübingen) stellte die produktive Verbindung von Ethik und schulischer bzw. universitärer Bildung auf Grundlage des Tübinger Programms einer Ethik den Wissenschaften heraus; Albrecht Müller (Nürtingen) erinnerte an die gerade auch mit Reiner Wimmers Tätigkeit im IZEW verbundene, für dieses Programm konstitutive Interdisziplinarität, die sich stets auch als Begegnung von Menschen unterschiedlicher Fachkulturen materialisiert.

Seine Schlussbemerkungen zum Ende des Symposiums nutzte Reiner Wimmer für einen umfassenden Dank an alle, die seinen akademischen Weg bisher begleitet haben, verbunden mit einer Zusage, dem IZEW weiter freundschaftlich und beratend zur Verfügung zu stehen.

Podiumsdiskussion: „Obszöne Blicke. Wie hält es die Geschlechterforschung mit der Pornographie“ als Teil der Veranstaltungsreihe „Macht und Geschlecht“ des Begleitprogramms zur Ausstellung in der Kunsthalle „Bordell und Boudoir – Schauplätze der Moderne“, 17.4.2005 (Organisation: Ursula Konnertz in Zusammenarbeit mit Martin Hellmold, Kunsthalle Tübingen)

Das Podiumsgespräch mit Linda Hentschel (Kunstgeschichte, Berlin), Ingrid Hotz-Davies (Anglistik, Tübingen) und Ursula Konnertz (Ethik, Tübingen) wurde moderiert von Ursula Konnertz.

Die im Rahmen des Kunsthallenbegleitprogramms veranstaltete Sonntagsmatinée war nicht nur von einer interessierten Öffentlichkeit sehr gut besucht, es fand auch eine sehr lebhaft und kontroverse Diskussion unter starker Beteiligung des Publikums statt. Vor dem Hintergrund einer Ausstellung von Terre des Femmes zum Thema Zwangsprostitution und Frauenhandel, die bereits Thema vorangegangener Matinées gewesen war, wurde versucht, das Thema Pornographie zunächst aus einer polarisierenden moralischen Betrachtung, die meist sowohl in den öffentlichen Debatten wie auch in der feministischen Bewegung zu beobachten gewesen ist, herauszuhalten. Ausgangspunkt war der Versuch, das Wort zu definieren und in die



Cézanne: L'Après midi à Naples, Der Rumpunsch, um 1875

Geschichte der Pornographie und die Geschichte der Disziplinen einzuführen, die im Gespräch durch die teilnehmenden Geschlechterforschungsexpertinnen mit ihren

vorgestellten Beispielen und ihren Perspektiven präsent waren. Es machte dabei durchaus Sinn, eine Literaturwissenschaftlerin und eine Expertin für „Bilder“ zu befragen, denn die Betonung bei dem Wort Pornographie liegt auf *Darstellung*, auf *Graphie*. Pornographie ist nicht Sexualität, sie liegt aber auf dem Schnittpunkt der Organisation von Sexualität und politischer Ordnung der Geschlechter, so Barbara Vinken. Was heißt das? Historisch zurückzuführen ist diese Aussage auf die spezifische Ausformulierung von Kultur und Natur in der Spätaufklärung als Gegensatz und die auf dieser Folie entwickelte Zuordnung von natürlicher Sittlichkeit und Güte zum weiblichen „moralischen Geschlecht“ im privaten Raum der bürgerlichen Familie, in der durch gewaltsame Unterwerfung unter die postulierte Natur diese Natur zur weiblichen Natur wird. Dies stellte für einen langen Zeitraum die Weichen: philosophiegeschichtlich für das Verhältnis von weiblichem Geschlecht zur Moral und wissenschaftshistorisch für die Anthropologie der Geschlechter. Im politischen Zusammenhang war die Pornographie, die an das Aufkommen des Romans gebunden war, ein Teil der Befreiung der bürgerlichen Individuums und diente zur Kritik an Klerus und Adel, aber der Emanzipationsdiskurs war eben nicht geschlechtsneutral. Die Gleichheit der Männer einerseits und die Aufteilung der Räume auf Kosten der Frauen, deren Ausschluss. Eine öffentliche Frau wurde in dem ihr nicht zustehenden Raum zu einer Hure.

Die Diskussion um eine Textstelle aus *Die Memoiren der Fanny Hill* von John Cleland, vorgestellt von der Literaturwissenschaftlerin Ingrid Hotz-Davis, und Linda Hentschels kunsthistorische Analyse des Bildes von Gustave Courbet *L'Origine du monde* führten zu den Fragen, die im Verlaufe der Diskussion die Grundlage für eine ethische Reflektion bildeten. Was ist obszön? Wo ist die Grenze zwischen Pornographie und Kunst? Zwischen Wirklichkeit und Phantasma, zwischen Fiktion und Wirklichkeitseffekt? Warum wird Pornographie gemacht? Für wen? In welchem Verhältnis steht sie zu den kulturellen Geschlechterbildern, zu dem politischen Geschlechterverhältnis? Wie funktioniert sie? Sind die Geschlechterstereotypen immer gleich? Welche Vorstellungen von Sexualität transportiert Pornographie? Wie ist der Zusammenhang zwischen Macht und Geschlechterbildern? Welche moralischen Subtexte sind in der Diskussion um Pornographie und in der Pornographie? Sind Räume geschlechtsspezifisch besetzt? Wer konsumiert, wer ist Voyeur, wessen Blick wird vorausgesetzt? Ist Pornographie Gewalt? Ist sie Voraussetzung für die Sexindustrie?

Die Wichtigkeit einer interdisziplinären ethischen Reflektion in der Geschlechterforschung wurde in der *Matinée* sehr deutlich. Konkretisiert stand am Ende der Veranstaltung die Forderung, die Gewalt von Wort und Blick in der Pornographie in den entsprechenden Disziplinen der Gender Studien im Verhältnis zu den „manifestations of gender inequality specific to the sex industry“ (Gayle Rubin) herauszuarbeiten und damit die Kritik an der Sex-Industrie in ihrer momentanen Verfasstheit ohne geschlechterstereotypen Opfer-Täter-Diskurs kontext- und geschichtsbezogen zu leisten und ohne im Deutungshorizont zu verbleiben, der Frauen als Handlungssubjekte im Sex Geschäft wie in der Pornographie degradiert.

Workshop: Tod und Geschlecht, 23.4.2005 (Organisation: Ursula Konnertz, Tanja Tricarico)

Versucht man, zu dem Thema „Tod und Geschlecht“ eine Literaturrecherche durchzuführen, so zeigt sich schnell, dass 1. es generell wenig Literatur zum Thema „Tod“ von Wissenschaftlerinnen* gibt und 2. wenig zum Thema „Tod und Geschlecht“. Die Tatsache, dass die geschlechtertheoretische Perspektive auf das Thema fehlt, kann auch ein Zeichen dafür sein, dass die Geschlechterdifferenz hier keine Rolle spielt. Die interdisziplinären Beiträge und Diskussionen des Workshops weisen aber auf einen ganz anderen Befund hin. Sowohl das Thematisieren des Todes in den unterschiedlichen Disziplinen als auch der Blick auf das reale Sterben zeigten deutlich auf, dass die Einbeziehung der Kategorie Geschlecht in die Dekonstruktion der Todesmetaphern in deren Zentrum zielt. Versucht wurde in den Beiträgen und den langen Diskussionen die Perspektiven von Ethik, Geschlechtertheorie und unterschiedlichen Einzelwissenschaften in ihren jeweiligen Miniausschnitten auf das Thema „Tod“ zusammen zu führen.

Allgemeine Orientierungsfrage war dabei: Welche veränderten Perspektiven, welche neuen Fragen, welche Verschiebungen in den Konstruktionen von Tod, in den Todesmetaphern (Thomas Macho) selber können die Geschlechterstudien eröffnen, wenn sie aus den unterschiedlichen Disziplinen heraus den Tod thematisieren?

Der Workshop ging zunächst aus von der Analyse der Medialisierung des Verhältnisses von Tod und Leben in Fotografie, Film und Literatur und der Reflexion auf diese Akte der Medialisierung selbst. Die Kulturwissenschaftlerin Gabi Dietze aus Berlin untersuchte in ihrem medienwissenschaftlichen Beitrag die unterschiedlichen Dimensionen des Leitmotivs *Killing Time*. Sie skizzierte drei Gegenstandsbereiche, die Berührungspunkte und Schnittstellen von medialisiertem Tod und Leben beziehungsweise Überleben bezeichnen. Die Tübinger Literaturwissenschaftlerin und Anglistin Ingrid Hotz-Davies fragte im zweiten Vortrag „*A Breath of fresh Air*“, oder: *Wie englische Lyrikerinnen mit der Sehnsucht nach dem Tod ihre Leser(innen) erschrecken* anders als Elisabeth Bronfen, die in *Nur über ihre Leiche* über die Rolle von weiblichen Leichen im Schaffen männlicher Künstler und Autoren arbeitete und herausgestellt hat, dass über die tote Frau, nach Poe das „poetischste aller Sujets“, Todesängste und -sehnsüchte ausformuliert und gebannt werden. Hotz-Davies richtete ihre Aufmerksamkeit darauf, was passiert, wenn sich die Frau, die eigentlich tot zu sein hätte, damit „Kultur“ entstehen kann, selbst zu Wort meldet.

Die philosophiegeschichtlich systematischen Fragen nach Tod und Unsterblichkeit wurden von Ursula Konnertz in ihrem Beitrag zu Simone de Beauvoir mit der geschlechtertheoretischen und ethischen Perspektive konfrontiert. Sie arbeitete das Todesthema als den Schlüssel zum Werk Simone de Beauvoirs heraus.

* In der Soziologie (Gesa Lindemann) und den Kulturwissenschaften (Anna Bergmann, Ulrike Baureithl), der Medizinethik (Claudia Wieseemann) und der feministischen Theorie (Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis Nr.49, Sterben und Tod, Köln 2001) gibt es Arbeiten zum Thema.

Die Frage ist, wie die „Metaphern des Todes“ an denen auch die Texte Beauvoirs selbst arbeiten, zur Bestimmung des Körpers der Frau als Situation, Kernthese in „Das andere Geschlecht“, in Beziehung gesetzt und in der heutigen Diskussion um das Verhältnis von „Geschlecht und Tod“ gelesen werden können und wie sie nicht zuletzt für eine ethische Diskussion fruchtbar gemacht werden können.

Eng verbunden mit der Diskussion über den autobiographischen Bericht Beauvoirs über das Sterben ihrer Mutter und die Infragestellung eines natürlichen Todes ist die



soziologische Frage nach den Verschiebungen der Todeskonstruktionen durch die Medizin, die Verschiebung der Grenzen zwischen Lebenden und Toten und damit auch die historischen wie aktuellen Veränderungen der Körperkonstruktionen. Wegen des krankheitsbedingten Ausfalls einer Referentin konnte diese Perspektive leider nicht in den Blick genommen werden. Geschlechtertheoretische Arbeiten stehen hier noch am Anfang, so wie auch in der empirischen Erforschung von Sterbeprozessen, haben aber eine hohe Alltagsrelevanz. Die Ethnologin Vera Kalitzkus aus Göttingen, die danach fragte, wie geschlechtsspezifische Unterschiede im Sterben von Männern und Frauen aussehen, stellte eine große Forschungslücke bei diesem Thema fest.

Ausgangspunkt ihrer Überlegungen war der Wandel von Tod und Sterben in der heutigen Gesellschaft aufgrund medizintechnischer, gesellschaftlicher wie demographischer Veränderungen. Hospizbewegung und Palliativmedizin haben zunehmend Verbreitung gefunden. Darüber hinaus stellt sich im Zuge der Einführung der DRGs (*diagnostic related groups*) vermehrt die Frage ambulanter Betreuung von Patienten, die sich in ihrer

letzten Lebensphase befinden. Die zu erwartenden Veränderungen erfordern, so Kalitzkus, neue Strukturen zur Betreuung Sterbender.

Vera Kalitzkus griff in ihrem Beitrag sowohl auf die wenigen Studien zu diesem Thema zurück, zum anderen auf Einsichten und Ansichten, basierend auf einer eigenen kleinen Befragung ohne repräsentativen Charakter zu diesem Thema von Mitarbeiter(inne)n der stationären wie ambulanten Hospizarbeit.

Vor allem anhand dieses Beitrages wurde das grundsätzliche methodologische Problem diskutiert, wie eine qualitative Erhebung aussehen kann, die nach der Geschlechterdifferenz fragt, ohne sie gleichzeitig nicht nur vorauszusetzen, sondern sie weiter fortzuschreiben und sie in ethisch problematischer Weise dann z.B. präaktiv in Vorstellungen „guten Sterbens“ inhaltlich zu füllen. Diese Gefahr wiederum besteht in all den einzelnen Disziplinen, die auf dem Workshop zu Wort kamen, arbeiten sie doch alle an den in unserer Gesellschaft virulenten Todesvorstellungen mit. Die Beiträge sind (erweitert) publiziert in der Nummer 31/2005 „Tod und Geschlecht“ der Zeitschrift *Die Philosophin*.

Vortrag von Ruth Chadwick, Lancaster: Enhancement and Posthumanity: Some conceptual issues, 14.6.2005

Die gegenwärtige Enhancement-Diskussion kann im Kontext der historischen Debatte über die Verbesserung und Perfektionierung des Menschen gesehen werden. Es stellt sich aber die Frage, ob neue Formen von Enhancement, wie sie aktuell entwickelt und diskutiert werden, zu anderen Forschungsschwerpunkten führen. Es müssen z.B. Unterscheidungen getroffen werden zwischen negativen und positiven Eingriffen, zwischen Therapie und Enhancement sowie zwischen Verbesserung und Enhancement. Darüber hinaus müssen auch die jeweils unterschiedlichen Kontexte berücksichtigt werden. Der Vortrag von Ruth Chadwick, Professorin für Bioethik und Direktorin des ESRC Centre for Economic and Social Aspects of Genomics an der Lancaster University, hat dies anhand verschiedener Fallstudien einschließlich der Bereiche Alterung und Sport untersucht.

Tagung zum Abschluss der Projekte EPG im Referendariat und des Landesweiten wissenschaftlichen Begleitprogramms zum EPG: WissensWert. Zur Verknüpfung von Wissenschaft, Ethik und Bildung, 16.-17.6.2005

Was ist heute wissenswert? Verfügbare Informationen, Fähigkeiten und Fertigkeiten haben sich vervielfacht, während gleichzeitig die Fragen danach, was richtiges Handeln sei und wie ein gutes Leben gestaltet werden könne, immer schwieriger zu beantworten sind. Wann hat Wissen einen Wert – für die Entwicklung von Menschen, von Zukunft, von Welt?

An Schulen und Universitäten wächst die Einsicht, dass die Anhäufung und Vermittlung von Wissen allein für eine zukunftsfähige Bildung nicht genügen. Wenn aber Wissen einer Ergänzung durch die Orientierung von Wollen und Handeln bedarf, wie könnte diese aussehen? Inwiefern müssen Handlungs- und Wertzusammenhänge, in denen Wissen entsteht, gezielt ethisch reflektiert werden? Was kann erreicht werden, wenn in den Universitäten und Schulen Fragen dieser Art vermehrt diskutiert werden? Verändert sich mit diesen Fragen der Bezug zum eigenen Fach, zur eigenen Fachwissenschaft? Diese Fragen wurden von den Teilnehmern aus Schulen, Studienseminaren, Universitäten und Schulbehörden diskutiert.

Die Tagung begann am Donnerstagabend mit der Podiumsdiskussion „Ethik der Bildung – Bildung der Ethik“. Gertrud Nunner Winkler, Rainer Erlinger, Klaus-Peter Horn und Dietmar Mieth gingen unter der Moderation von Thomas Potthast zunächst der Frage nach, wie es überhaupt zur Bildung von Moral kommt, welche alltäglichen Probleme mit Fragen der Moral Menschen haben und welche Interventionen hier möglich und nötig sind. Es wurde dabei deutlich, dass Kinder schon sehr früh Normen kennen und auch in der Lage sind, unterschiedliche Grade von Verbindlichkeit zu unterscheiden. Das gesteigerte Interesse an Werten und ethischen Ratschlägen wurde als Folge der abgeschwächten Üblichkeiten begriffen. In vielen Situationen des Alltags ist nicht mehr klar, was richtig sei. Die Anforderungen an die Individuen steigen und diese reagieren häufig damit, Rat zu suchen. So komme es auch zu dem Boom der Ratgeberliteratur.

In einer zweiten Runde wurde verhandelt, welche Stellung Ethik im Begriff der Bildung und den Bildungsinstitutionen hat oder haben sollte. Bildungsinstitutionen dienen einem dreifachen Zweck: Qualifikation, Integration und Selektion der zu Bildenden. Daraus entfalteten sich die Fragen, welchen Stellenwert Ethik in einer so verstandenen Bildung haben kann und inwiefern gerade die Ethik in den Wissenschaften integraler Bestandteil zukunftsfähiger Bildung sein muss. Die Podiumsdiskussion wurde von ca. 150 Teilnehmern verfolgt, die sich rege an der Diskussion beteiligten.



Das Podium zu „Ethik der Bildung – Bildung der Ethik“: Rainer Erlinger, Gertrud Nunner Winkler, Thomas Potthast, Klaus-Peter Horn und Dietmar Mieth (v.l.n.r.).

Am Freitag wurde die Tagung mit Grußworten von Frau Prof. Dr. Barbara Scholkmann, Prorektorin der Universität Tübingen, Herrn Leitenden Ministerialrat Ulrich Lübke, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Ministerialrat Dr. Wolfgang Bosse, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg sowie Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Sprecherin des IZEW, eingeleitet. Die Grußworte würdigten die wichtigen Impulse, die vom IZEW für die Reform der Lehrerbildung ausgehen, sowie die Arbeit des wissenschaftlichen Begleitprogramms zum EPG und des Projektes EPG im Referendariat.

Anschließend sprach Gernot Böhme von der Universität Darmstadt zum Thema „Was sind und woran erkennt man ethische Fragen?“ Er führte aus, nicht immer sei die Frage, was man tun solle, eine ethische Frage, da in vielen Fällen das geltende

Recht oder Üblichkeiten ausreichende Orientierung böten. Fragen seien erst dann im eigentlichen Sinne ethische Fragen, wenn sie ernst werden. Von ihrer Beantwortung hänge nicht nur das „Wie“ einer einzelnen Handlung ab, sondern zugleich, wer wir als Menschen oder als Gesellschaft sein wollen. Solche Fragen ergeben sich zum Beispiel, wenn übliche Regeln im Konflikt stünden, wenn neuartige Problemkonstellationen auftauchten oder Üblichkeiten einfach erodiert seien. Um in solchen Situationen richtig reagieren zu können, bedürfe es dreierlei: Zum einen müsse man in der Lage sein, eine Entscheidungssituation als ernst zu identifizieren, dann müsse man in der Lage sein, eine angemessene Entscheidung zu finden und schließlich auch, der Entscheidung gemäß zu handeln. Alle drei Momente beruhten nur zum Teil auf Wissen oder kognitiven Kompetenzen. Es komme auch darauf an, die Wahrnehmung für mögliche ernste Situationen zu sensibilisieren und consequentes Handeln einzuüben.

Im Anschluss sprach Julia Dietrich über „Ethische Kompetenz als Schlüsselkompetenz“ in Schule, Studienseminar und Universität. Sie schlug vor, ethische Kompetenz als Teil einer allgemeineren moralischen Kompetenz zu betrachten. Moralische Kompetenz umfasse motivationale, emotionale und kognitive Anteile. Der kognitive Anteil, die eigentlich ethische Kompetenz, lasse sich noch einmal in mehrere Teilkompetenzen aufteilen. Ähnlich wie Gernot Böhme sah sie eine mögliche Dreiteilung des komplexen Vorgangs: Man müsse zunächst in der Lage sein, ein Problem als moralisches wahrzunehmen, dann müsse man eine angemessene Beschreibung entwickeln und mögliche Normen und Werte zu einer Beurteilung auffinden und prüfen, schließlich müsse man zu einer Schlussfolgerung kommen, um dann dem Entschluss gemäß zu handeln. Während der Unterricht in allen Fächern gut geeignet sei, die Wahrnehmungsfähigkeit zu schulen, seien die Fächer Religion, Ethik und Philosophie besonders geeignet, Fragen der Ethik und die ethische Urteilsfähigkeit voll zu entfalten. Die eher motivationale und emotionale Seite der moralischen Kompetenz hingegen könnten wohl nur durch die Kultur der jeweiligen Institution vermittelt werden.

Das anschließende Round Table-Gespräch wurde von Rolf Dürr vom Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Tübingen eingeleitet. Er führte aus, die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer müssten zum einen Kenntnisse in der Moralphychologie und Moralphädagogik erwerben, weiterhin sei die Reflexion der Lehrerrolle von besonderer Bedeutung und schließlich müssten auch konkrete Methoden vermittelt werden, wie etwa das Rollenspiel und die Dilemmadiskussion. Für eine wirklich solide Bearbeitung sei aber einige Übung und längere Betreuung nötig, die wegen der knappen Zeit und der mageren personellen Ausstattung bei weitem nicht im eigentlich gebotenen Umfang möglich seien.

Thomas Klinkert von der Universität Mannheim betonte, dass in der zeitgenössischen Literaturwissenschaft nach wie vor große Skepsis gegen eine ethische Aufladung der Ästhetik vorherrsche. Dennoch wäre die Diskussion moralischer Fragen

aus dem Literaturstudium nicht weg zu denken, da Literatur selbst moralische Fragen verhandle.



Dietmar Mieth (r.) dankt dem WissensWert-Team: Margarete Knödler-Pasch, Regina Ammicht-Quinn, Jochen Berendes und Georg Mildnerberger (v.l.n.r.).

Gisela Schubert von der Mathilde-Weber Schule in Tübingen plädierte für einen integrierten Bildungsbegriff, der Wissen, Haltung und Handlung umfasse und so Sachkompetenz, Selbstkompetenz und Soziale Kompetenz integriere. Sie zeigte am Beispiel des biotechnologischen Gymnasiums, wie ethische Themen in den Fach-

unterricht integriert werden. Dabei formulierte sie Desiderate für die Fortentwicklung der Schulen, damit in allen Fächern Ähnliches möglich werde. Nötig seien dafür: Implementierung ethischer Themen in die Bildungspläne, intensivierete interdisziplinäre Zusammenarbeit bei pädagogischen Tagen und Projekttagen, die Aus- und Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer durch das EPG und Fortbildungen mit Tandemcharakter sowie die Bereitstellung entsprechender Handreichungen.

Am Nachmittag wurden in acht Sektionen interdisziplinäre relevante Themen in moderierten Sektionen diskutiert. Die Themen wurden jeweils mit zwei kurzen Statements eingeführt, die von Vertretern von Schule und Universität vorgetragen wurden. Angelika Wolters und Micha H. Werner gaben den Impuls zum Thema der Sektion 1: „Verantwortung in komplexen Handlungskontexten: zu einem Grundbegriff der Ethik“. Der Begriff des Glücks war Thema der Sektion 2: „Wer immer strebend sich bemüht: Glück und gutes Leben“. Hier ergänzten sich die Statements von Frieder Spaeth und Andreas Luckner. Die Sektion „Gedenktage: Zur Kultur des Erinnerns“ wurde eingeleitet durch Sonja-Maria Bauer und Roland Wolf. Barbara Stevens und Olaf Kramer diskutierten in der Sektion 4: „Aufgaben einer Sprachkritik“. Jürgen Christner und Thomas Potthast setzten sich in der Sektion 5 mit dem Thema „Natürlich – künstlich. Zur philosophisch-ethischen Bedeutung einer Unterscheidung“ auseinander. Dieter Plappert und Gregor Nickel analysierten in Sektion 6 „mathematische Modelle als Instrumente der Wissenschaft“. Die Sektion 7 war dem Thema „Körperbilder in den Disziplinen“ gewidmet. Hier kam der einleitende Impuls von Ulrike Köhler und Uta Müller-Koch. Schließlich führten in der Sektion 8 Barbara Scheu und Hans-Klaus Keul in das Thema „Fremdes Verstehen“ ein.

5. Vilmer Sommerakademie: Ökologische Schäden. Konzepte – Theorie – Praxis, Bundesamt für Naturschutz - Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm, 10.-15.7.2005 (Organisation und Leitung: Dr. Thomas Potthast, Dr. Reinhard Piechocki, Dr. Norbert Wiersbinski, Prof. Dr. Konrad Ott)

Rein intuitiv scheint zunächst klar zu sein, was unter einem „ökologischen Schaden“, „Umweltschaden“ oder „Schaden an der Natur“ zu verstehen ist, nämlich jede unerwünschte Zerstörung oder schwerwiegende Veränderung in der Natur. Naturwissenschaftlich formuliert geht es um (unerwünschte) Veränderungen bestehender ökologischer Systeme in ihrer Zusammensetzung, Struktur, Funktion und Dynamik. Doch wie können Schäden genau festgelegt und ermittelt werden? Diese Schwierigkeit stellt sich aktuell und konkret hinsichtlich der EU-Umwelthaftungsrichtlinie, der internationalen Abkommen zur Biologischen Vielfalt, dem Klimawandel und nicht zuletzt der Agro-Gentechnik. Auf der 5. Vilmer Sommerakademie trafen sich Praktiker(innen) und Theoretiker(innen) aus Verwaltung und Forschung, aus Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Diskutiert wurden unterschiedliche Schadenskonzepte, Praxisprobleme einer Implementierung sowie die zugrunde liegenden ökologischen Theorien, Wertvorstellungen, Natur- und Weltbilder. Thomas Potthast (Tübingen) und Gerhard Trommer (Frankfurt/Main) wiesen in ihren Beiträgen auf die offenen und versteckten Bewertungen in der Terminologie und den ökologietheoretischen Hintergrundannahmen der Schadensbegriffe hin. Zumeist wird der Natur selbst ein gleichsam schadensfreies Funktionieren unterstellt und damit die Überschreitung der natürlichen Schwankungsbreite auch als Schadensschwelle festgelegt. Dies ist aus theoretischen wie praktischen Gründen als moralische oder rechtliche Norm aber nicht haltbar. Herbert Sukopp (Berlin) und Michael Succow (Greifswald) erläuterten Fallbeispiele der Schadensermittlung anhand der Folgen gebietsfremder Pflanzen (Neophyten) sowie großräumiger anthropogen bedingter geoökologischer Transformationen in Sibirien und Zentralasien. Mehrere Beiträge waren der Gentechnik gewidmet, bei der das zusätzliche Problem auftritt, mögliche neuartige Schäden und Schadensarten vorab zu ermitteln bzw. geeignete Monitoringverfahren zu entwickeln, um letztlich dem Vorsorgeprinzip Rechnung zu tragen (Thomas Meise/Beatrix Tappeser, Bonn, und Broder Breckling, Bremen). Zur Operationalisierung des Schadenbegriffs mit Bezug auf die Agro-Gentechnik legten Robert Bartz und Ulrich Heink (Berlin) erste Ergebnisse eines aktuellen Forschungs- und Entwicklungsprojekts vor. Konrad Ott (Greifswald) diskutierte ethische Aspekte des umweltpolitischen Handelns im Kontext von Risiken und strittigen Schadenskonzepten auch am Beispiel des entsprechenden Vorschlags des Sachverständigenrats für Umweltfragen. Reinhard Falter (München) kritisierte die gesamte Debatte generell als zu viel wissenschaftsorientiert und durch ein falsches Naturbild dominiert, während Rainer Marggraf (Göttingen) sehr konkrete Vorschläge zu einer umweltökonomischen Umsetzung von Schadenskonzepten vorlegte. Insgesamt zeigte sich, dass die zunehmende Intensität, mit der die Problematik „ökologische Schäden“ diskutiert wird, wesentlich mitbedingt ist durch die unzureichenden juristischen In-

strumente zur Bewältigung anthropogener Verursachung von Schäden an der Natur. Das Problem besteht darin, Schäden – also unzumutbare Beeinträchtigungen – an Schutzgütern von Natur und Umwelt sowie deren Sanktionierung im Rechtskontext zu präzisieren und diese Präzisierungen sowohl umweltethisch als auch umweltpolitisch hinreichend zu begründen. Die Teilnehmenden erstellten abschließend in einer intensiven Diskussion ein vorbereitetes Thesenpapier, das – entsprechend der „Vilmer Thesen“ vorangegangener Sommerakademien – in der Zeitschrift „Natur und Landschaft“ im Herbst 2006 veröffentlicht werden wird.

Studium Generale – Ringvorlesung: Ethik und Ungewissheit, Sommersemester 2005 (veranstaltet vom Graduiertenkolleg „Bioethik“, Prof. Dr. Eve-Marie Engels, und vom Gesprächskreis „Ethik in den Wissenschaften“, Prof. Dr. Dietmar Mieth; Organisation: Dr. Walter Schmidt; Moderation: Prof. Dr. Eve-Marie Engels)

Der Anlass für ethische Reflexion ist häufig eine moralische Verunsicherung, die mit einer Handlungsunsicherheit einhergeht. Auslöser hierfür können der naturwissenschaftliche und technische Wandel sowie soziale, politische und wirtschaftliche Veränderungsprozesse sein. Hier setzt die ethische Reflexion an. Das zentrale Ziel ethischen Nachdenkens und Argumentierens ist es, neue Orientierungsmöglichkeiten durch jeweils bessere Begründungen zu eröffnen und damit auch zu neuer Handlungssicherheit zu gelangen.

Wer im Bereich der interdisziplinären Ethik arbeitet, sieht sich mit unterschiedlichen Arten von Ungewissheit konfrontiert. Auf der theoretischen Ebene der Moralphilosophie können sie sich auf die Gültigkeit bestimmter Prinzipien und Normen, die Hierarchisierung von Werten, die Kohärenz von Begründungen, die Angemessenheit von Situationsdeutungen u.a. beziehen. Auf der Sachebene ist es die empirische Ungewissheit in den angewandten Naturwissenschaften und der Technik, die Risikofaktoren darstellen, mit denen umgegangen werden muss, ohne sie je ganz ausräumen zu können. Ungewissheiten zeigen sich auch in wissenschaftlichen Forschungskontroversen. Die politischen Diskussionen um die nicht absehbaren gesellschaftlichen Folgen vor allem anwendungsorientierter Forschungen, in deren Mittelpunkt aktuell vor allem die Bereiche Gentechnik und Ökologie, Neurowissenschaften und Medizin stehen, können in ihrer notwendigen ethischen Reflexion auf die ihnen zu Grunde liegenden Normen und die durch diese Normen impliziten Zielvorstellungen auf die Auseinandersetzung mit Ungewissheit nicht verzichten. Die Auseinandersetzung mit Ungewissheit reicht von ihrer Diskussion als zentraler Begriff der modernen Technikfolgenabschätzung bis zur Klärung ihres epistemologischen Status in der Tradition der neuzeitlichen und modernen Epistemologie. Er umfasst die Reflexion auf existenzielle, anthropologische, epistemologische, kulturwissenschaftliche, entscheidungstheoretische und wissenschaftstheoretische ebenso wie empirische und politische Fragen.

Die Vorträge haben in den angesprochenen Feldern einen Einblick in die Diskussion über den Umgang mit „Ungewissheit“ geben. Zu folgenden Themen sprachen die Referent(inn)en: „Technik, Ethik und Ungewissheit“ (Prof. Dr. Christoph Hubig, Stuttgart), „Die soziale Konstruktion von Risiken und Sicherheit“ (Prof. Dr. Wolfgang Bonß, München), „Ungewissheit im Strafrecht“ (Prof. Dr. Dr. Kristian Kühl, Tübingen), „Ungewissheit im Gesundheitssystem“ (PD Dr. Georg Marckmann, Tübingen), „Ungewissheit als empirisches und normatives Problem in den Umweltwissenschaften“ (Dr. Thomas Potthast, Tübingen), „Rationalität des Handelns angesichts von Ungewissheit?“ (PD Dr. Heidrun Hesse, Tübingen), „Unbestimmbare Quellen der Normativität“ (Prof. Dr. Gerhard Gamm, Darmstadt), „Gentests und Ungewissheit“ (PD Dr. Elisabeth Hildt, Tübingen), „Ungewissheit in der Genforschung“ (Prof. Dr. Regine Kollek, Hamburg), „Produktive Ungewissheit in der Literatur“ (Dr. des. Jochen Berendes, Tübingen), „Insecuritas humana‘ - Ungewissheit als existentielle und religiöse Frage“ (Prof. Dr. Dietmar Mieth, Tübingen).

Herbstakademie des wissenschaftlichen Nachwuchses: Moralisierung – Entmoralisierung, 15.-18.9.2005 (Organisation und inhaltliche Planung: Prof. Dr. Dietmar Mieth, Dr. Walter Schmidt, Dr. Micha Werner)

Das Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg veranstaltete vom 15.-18.9.2005 gemeinsam mit der Koordinationsstelle des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums in Freiburg und der Katholischen Akademie in Freiburg (Tagungsort) eine Herbstakademie des wissenschaftlichen Nachwuchses zum Thema „Moralisierung – Entmoralisierung“ (Förderung: LBBW-Stiftung).

An der deutschlandweit ausgeschriebenen Veranstaltung haben Studierende, Doktoranden und Post-Doktoranden aus unterschiedlichen Disziplinen teilgenommen. Die Tagung wurde durch vier Vorträge von auswärtigen Referent(inn)en gegliedert, sowie durch die Beiträge der Teilnehmenden und deren Diskussion getragen. Nach der thematischen Einführung am Vorabend



Viktor Vanberg (li.) und Peter Ulrich.

widmete sich der erste Tag vornehmlich den Themen „Institutionen“ und „Wirtschaft“, der zweite Tag einem breiteren Spektrum an Themen wie „Körperlichkeit“ und „Ethik in den Medien“ und der dritte Tag neben einer philosophischen Perspektive dem Thema „Religion und Gewalt“. Aufgrund der Vielfältigkeit der Zu-

gangswege hatte die Tagung einen genuin interdisziplinären Charakter, welcher es ermöglichte, das Rahmenthema „Moralisierung - Entmoralisierung“ breit zu diskutieren und ihm umfassend auf den Grund zu gehen. Die Herbstakademie, die neben der hohen Qualität der Vorträge auch durch anregende Diskussionen und eine sehr angenehme Diskussionskultur geprägt war, war für alle Teilnehmenden eine gewinnbringende Veranstaltung, so dass bereits die dritte Herbstakademie mit dem vorläufigen Arbeitsthema „Grenzen in einer entgrenzten Welt“ in Vorbereitung ist.

Referent(inn)en: Prof. Dr. Viktor Vanberg (Freiburg): Die Ethik der marktwirtschaftlichen Ordnung; Prof. Dr. Peter Ulrich (St. Gallen, Schweiz): Integrative Wirtschaftsethik als Kritik der (nicht ganz) „reinen“ ökonomischen Vernunft; Dr. Sigrid Graumann (Berlin): Moralisierung und Entmoralisierung biomedizinischer Themen in den Printmedien; Prof. Dr. Jean-Pierre Wils (Nijmegen, Niederlande): Moral und Religion: ein ambivalentes Verhältnis.

Vortrag von Raymundo Rovillos, Philippinen: The Search for Food Security in the Philippines, 21.9.2005

Auf Einladung des Institut für Naturschutz und Naturschutzrecht Tübingen und des IZEW hielt der philippinische Professor für Soziologie und Experte für Entwicklungshilfe, Raymundo Rovillos, am 21.9.2005 einen Gastvortrag zur Rolle der Gentechnik für die Ernährungssicherung der Philippinen. Nach seiner kurzen Einführung durch Dr. Christoph Palme (Institut für Naturschutz und Naturschutzrecht) machte Rovillos in seinem Vortrag besonders auf die schwierigen ökonomischen Bedingungen der kleinbäuerlichen Landwirtschaft auf den Philippinen aufmerksam. Ursachen hierfür sind unter anderem fehlender Landbesitz, geringe Produktpreise und die Monopolisierung der Saatgutmärkte. Dies führte in den vergangenen Jahren zu einer Verschlechterung der Ernährungssicherung, sowie zu einem Verlust an genetischen Ressourcen und traditionellem Wissen. Nachdem die Philippinen als erstes asiatisches Land gentechnisch veränderte Nutzpflanzen (Mais, Reis) eingeführt hatten, nahmen laut Rovillos außerdem verschiedene Krankheiten an Häufigkeit zu, die auf direkte oder indirekte Wirkungen des Anbaus und Verzehrs transgener Pflanzen zurückzuführen sind. Er forderte statt der Gentechnik die Förderung einer nachhaltigeren Landwirtschaft, die verschiedene Methoden des ökologischen Anbaus (Mischanbau, Kompostierung, biologische Schädlingsbekämpfung) kombiniert und auch traditionelle Sorten im Anbau verwendet. Im Anschluss an den Vortrag entspann sich eine engagierte Diskussion über die vorgebrachten Einschätzungen und Vorschläge.

Tagung: Wie funktioniert Bioethik? Interdisziplinäre Entscheidungsfindung im Spannungsfeld von theoretischem Begründungsanspruch und praktischem Regelungsbedarf, 6.-8.10.2005 (Veranstalter: Graduiertenkolleg Bioethik, Finanzierung: DFG)



Ernst Tugendhat.

Die Tagung thematisierte anhand von drei Schwerpunkten die Problematik der Bioethik, die an mehreren disziplinären Schnittstellen angesiedelt ist. Zunächst stellt sich die Frage nach einer Positionierung der anwendungsbezogenen Ethik im Rahmen der pluralistischen Moralvorstellungen sowohl auf metaethischer als auch auf der Ebene der mittleren Prinzipien. Hinzu kommt die Problematik der notwendig interdisziplinären Arbeitsweise sowie die

Schwierigkeit der praktischen Entscheidungsfindung in einem Anwendungsbereich, der Wissenschaft und Praxis, Politik und Recht sowie eine Vielzahl nicht-akademischer, lebensweltlicher Kontexte umfasst.

Eingeladen waren Vertreter(innen) verschiedener Disziplinen und Expert(inn)en aus unterschiedlichen Bereichen der ethischen Praxis, die in Form von 20 bis 30minütigen Vorträgen, teilweise ergänzt durch ein ca. 10minütiges Korreferat, zu einem vorgegebenen Thema referierten. Im Anschluss stand die gemeinsame Diskussion im Vordergrund. Der Bereich der praktischen Anwendung bioethischer Reflexion wurde in Form von Workshops bearbeitet, deren Ergebnisse dem Plenum vorgestellt wurden. Die Tagung endete schließlich mit einem zusammenfassenden Abschlussvortrag und einer Panel-Diskussion.

Nach der Eröffnung der Tagung und der Begrüßung der Teilnehmer(innen) durch Prorektor Dieter Kern und die Sprecherin des Graduiertenkollegs, Eve-Marie Engels, wurden die Beiträge zum ersten Schwerpunkt mit einem Grundsatzvortrag von Ernst Tugendhat eröffnet.



Ernst Tugendhat, Eve-Marie Engels, Dieter Kern (v.l.n.r.).

Themen und Referent(inn)en in Teil I, Begründungsfragen: 1. Wie ist eine disziplinübergreifende Verständigung über Begründungsansprüche möglich? (Ernst Tugendhat, Tübingen), 2. In welcher Weise sind „Prinzipien mittlerer Reichweite“ begründet, was

können sie begründen? (Andreas Vieth, Münster), 3. Zwecke in der Natur (Jean-Claude Wolf, Fribourg), 4. Der Zusammenhang von Religion, Ethik und Moral (Dietmar Mieth, Tübingen; Korreferat: Friedrich Lohmann, Tübingen), 5. Was und wo ist „ein naturalistischer Fehlschluss“? - Zur Definition und Identifikation eines Schreckgespenstes der Ethik (Eve-Marie Engels, Tübingen), 6. Wie beeinflussen naturwissenschaftliche Fakten moralische Vorstellungen? (Kristian Köchy, Kassel).

Themen und Referent(inn)en in Teil II, Interdisziplinarität: 1. Was ist eine Begründung? (Marcus Düwell, Utrecht; Korreferat: Michael Steinmann, Tübingen), 2. Das Verhältnis von rechtlichen und ethischen Begründungen am Beispiel des biostrafrechtlichen und bioethischen Diskurses (Eric Hilgendorf, Würzburg), 3. Der Zusammenhang von Technikphilosophie, Technikfolgenabschätzung und Risikobewertung (Konrad Ott, Greifswald), 4. Chancen und Grenzen interdisziplinärer Zusammenarbeit (Christine Hauskeller, Exeter; Korreferat: Thomas Potthast, Tübingen).

Themen und Referent(inn)en in Teil III, Workshops zur Praxis: 1. Innereuropäische Bioethikkultur - Wie kommt es zu einer gemeinsamen Entscheidung? (Günter Virt, European Group on Ethics), 2. Wie arbeiten klinische Ethikkomitees? (Matthias Kettner, Witten), 3. Wie finden ethische Erwägungen Eingang in politische Entscheidungsprozesse? (Kristiane Weber-Hassemer, Vorsitzende des Nationalen Ethikrates), 4. Genetische Beratung – Modell des Diskurses zwischen Experten und Laien? (Gerlinde Sponholz und Helmut Baitsch, Blaustein), 5. Die Rolle der Tierversuchskommissionen in der biomedizinischen Forschung (Ursula Sauer, Neubiberg), 6. Schwierigkeiten und Grenzen bei der Umsetzung bioethischer Probleme in wirksame rechtliche Regelungen (Margot von Renesse, Vorsitzende der Enquete-Kommission, Deutscher Bundestag, 14. Wahlperiode).



Jean-Claude Wolf, Dietmar Mieth und Margot von Renesse (v.l.n.r.).

Abschlussvortrag: Wie funktioniert Bioethik? (Klaus Steigleder, Bochum). *Panel-Diskussion:* Margot von Renesse, Eric Hilgendorf, Dietmar Mieth, Klaus Steigleder, Jean-Claude Wolf.

Die Tagung gestaltete sich als ein gelungenes Forum der Präsentation einer Vielfalt bioethischer Positionen. Da ausreichend Raum für Diskussionen zur Verfügung

stand, bot sich den 120 Teilnehmer(inne)n die Möglichkeit eines lebendigen Austauschs mit renommierten Fachleuten.

Workshop: Moralische Intuitionen, Gemeinsame Tagung der Ethik Institute aus Münster, Nijmegen, Tübingen und Utrecht, 10.-12.11.2005, Münster (Organisation: Dr. Johann Ach, Münster, in Kooperation mit Marcus Düwell und Thomas Potthast)

Der alljährlich stattfindende gemeinsame Workshop der Ethikzentren an den Universitäten Münster, Nijmegen, Tübingen und Utrecht wurde 2005 vom Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin an der Universität Münster ausgerichtet. Das Leitthema „Moralische Intuitionen“ wurde in neun Vorträgen behandelt.

Eingeleitet wurde die Tagung mit einer Buchpräsentation von Prof. Dr. Siep. Er und sein Team stellten ihr Buch „Ethische Dimensionen der Nanobiotechnologie“ und das damit zusammenhängende interdisziplinäre Forschungsprojekt vor.

Am nächsten Morgen hielt John-Stewart Gordon einen Vortrag mit dem Titel „Moralische Intuitionen – der Stoff aus dem die Träume sind?“. Darin konstatierte er, dass fundamentale moralische Urteile, die über Intuitionen wahrgenommen werden, eine (gewisse) Ähnlichkeit mit Wahrnehmungsurteilen aufweisen. Anschließend referierte Rob van der Hoven über Paradoxien moralischer Intuitionen. Er bezog sich auf Beispiele aus der Kosmetischen Chirurgie oder auch Günther von Hagens Zurschaustellung präparierter Leichname in „Körperwelten“. Mariette van der Hoven sprach danach über Gültigkeit, Legitimität und Intimität „vernünftiger“ moralischer Intuitionen. Nach einer Mittagspause behandelte Andreas Vieth das „Konzept des Intuitionalistischen Fehlschlusses“ und ging dabei auf biographische Lernprozesse ein, die Intuition als „evaluative Erfahrung“ bedingen. Elfriede Walcher-Andris erläuterte die Entwicklung moralischer Intuitionen im Kindes- und Jugendalter, wobei sie hirnphysiologische Voraussetzungen und moralische Entwicklung in Verbindung brachte. Abschließend an diesem Tag hielt Jonathan Soeharno einen rechtsphilosophischen Vortrag über die Intuition von (höchsten) Richtern.

Am Samstagmorgen hielt Niels Nijssingh einen Vortrag über Zusammenhänge allgemeiner Intuition mit logisch methodisch ermittelten ethischen Entscheidungen. Sabine Roeser beschäftigte sich in ihrem Vortrag mit „Intuitionen zu Risiken“, die bei Laien und Experten erhebliche Divergenzen aufweisen und abschließend behandelte Tatjana Visak Mechanismen des „Tierverbrauchs“ in unserem Lebensmittelkonsum.

Die abschließende Beratung über die Tagung machte sich die Zukunft des gemeinsamen Workshops zum Thema. Es wurde festgehalten, dass die ungezwungene Atmosphäre in einer relativ kleinen Diskussionsrunde diese Tagungen immer wieder zu einem angenehmen Erlebnis macht. Die nächste Tagung findet 2006 in Nijmegen statt.

Öffentliches Kolloquium: Darwin und seine Rezeption, 1.12.2005 (Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften und Graduiertenkolleg „Bioethik“, Organisation und Leitung: Prof. Dr. Eve-Marie Engels)

Charles Darwins Theorie übt seit ihrer Erstveröffentlichung im Jahre 1859 eine nachhaltige Wirkung auf Denker unterschiedlichster Herkunft und Disziplinen aus. Ihrer Rezeption widmete sich ein Öffentliches Kolloquium am 1.12.2005, zu dem der Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften und das Graduiertenkolleg „Bioethik“ des IZEW eingeladen hatten. Das Kolloquium stand im Zusammenhang mit einem anschließenden Editions-Workshop (2.-3.12.2005) zur Darwin-Rezeption in verschiedenen Kontexten, Wissenschaften und Ländern. Eve-Marie Engels bereitet gemeinsam mit Thomas Glick (Boston, USA) im Rahmen der Reihe „The Reception of British and Irish Authors in Europe“ (Hg. Elinor Shaffer, London, Cambridge) die Herausgabe des Werkes „The Reception of Charles Darwin in Europe“ vor. Es wird Beiträge von namhaften Autor(inn)en aus etwa 20 europäischen Ländern enthalten, einschließlich jener, die bisher kaum erforscht wurden, wie Skandinavien und Osteuropa. Untersucht werden die Einflüsse, denen die Darwin-Rezeption in verschiedenen Disziplinen, Kontexten und Ländern unterworfen war und die für sie förderlich oder hinderlich waren. Hierzu gehören philosophische und theologische Voraussetzungen, wissenschaftstheoretische Maßstäbe, disziplinäre Kontexte, aber auch Fachgesellschaften und Institutionen, Zeitungen und Zeitschriften, Darwins ausgedehnte Korrespondenz sowie politische, gesellschaftliche und kulturelle Faktoren.

Th. Glick schlug aus vergleichender Perspektive ein differenziertes Begriffsraster für die Systematisierung der unterschiedlichen Rezeptionsweisen vor. Eine wesentliche Rolle spielten dabei auch Übersetzungen, Rezensionen und Formen der Popularisierung seiner Theorie, wie Joy Harvey am Beispiel der französischen Rezeption lebendig darstellte. Auf besonderes Interesse auch unter Biowissenschaftler(inne)n stieß „Darwin und der Vatikan“. Rafael Martínez stützte sich in seinem Vortrag über die Reaktion des Vatikans auf die ersten katholischen Evolutionisten auf Dokumente, die erst 1998 mit der Öffnung der Archive des Heiligen Offiziums zugänglich wurden. Darwins eigene Bücher standen übrigens nie auf dem Index der verbotenen Bücher, wohl aber die „Zoonomie“ seines Großvaters Erasmus Darwin. Seit 1996 erkennt die Katholische Kirche offiziell die Evolutionstheorie unter Würdigung ihrer Leistungen an. Ob dies im Einzelnen auch für Darwins Naturphilosophie und evolutionäre Anthropologie gilt, bedürfte jedoch einer genaueren Untersuchung.

Veranstaltungen des Ethik-Netzwerkes Baden-Württemberg (Leitung: Prof. Dr. Dietmar Mieth, Koordination: Dr. Walter Schmidt)

Die Beteiligten des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg (siehe Abschnitt 11) trafen sich am 22.4.2005 zu einer Tagung in der Fakultät für klinische Medizin in Mannheim. Im Mittelpunkt des Treffens standen Fragen zum Thema „Konzepte

und Erfahrungen zur Ethikberatung“. Prof. Dr. Axel W. Bauer (Heidelberg/Mannheim) berichtete über die „Gründung und Etablierung eines Klinischen Ethikkomitees am Beispiel Mannheim“, Prof. Dr. Eve-Marie Engels (Tübingen) hielt einen Vortrag über die Aufgaben und die Arbeit des Nationalen Ethikrats, dem sie seit dessen Gründung angehört. Das zweite Jahrestreffen des Ethik-Netzwerks am 21.10.2005 widmete sich der eigenen Positionsbestimmung und diskutierte die zukünftige Form und Struktur des Netzwerks.

Vom 15.-18.9.2005 veranstaltete das Ethik-Netzwerk gemeinsam mit der Arbeits- und Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium in Freiburg und der Katholischen Akademie Freiburg (Tagungsort) eine Herbstakademie zum Thema „Moralisierung – Entmoralisierung“. Diese mittlerweile zweite Akademie des Ethik-Netzwerks wurde durch Vorträge und Diskussionen von Doktorand(inn)en und Post-Doktorand(inn)en sowie Vorträge von vier externen Referenten getragen. (Siehe für nähere Informationen den ausführlichen Bericht oben.) Aufgrund des Erfolges der Veranstaltung ist bereits die dritte Herbstakademie vom 7.-10.9.2006 in Stuttgart-Hohenheim in Vorbereitung.

Gesprächskreis Ethik in den Wissenschaften (Leitung: Prof. Dr. Dietmar Mieth, Organisation: Dr. Walter Schmidt)

Der Gesprächskreis „Ethik in den Wissenschaften“ bildet seit dem Jahr 1985 an der Universität Tübingen ein Forum für die Diskussion ethisch relevanter Fragen. Ihm gehören Hochschullehrer(innen) aus allen Fakultäten der Tübinger Universität an.

Die Mitglieder des Gesprächskreises „Ethik in den Wissenschaften“ waren zu verschiedenen Veranstaltungen des IZEW eingeladen (siehe oben) und nahmen daran teil. Der Gesprächskreis organisierte im Sommersemester 2005 gemeinsam mit dem Graduiertenkolleg „Bioethik“ (Sprecherin: Prof. Dr. Eve-Marie Engels) eine Ringvorlesung zum Thema „Ethik und Ungewissheit“ (siehe oben).

IZEW-Kolloquien (Organisation: Dr. Walter Schmidt, Dr. Thomas Potthast)

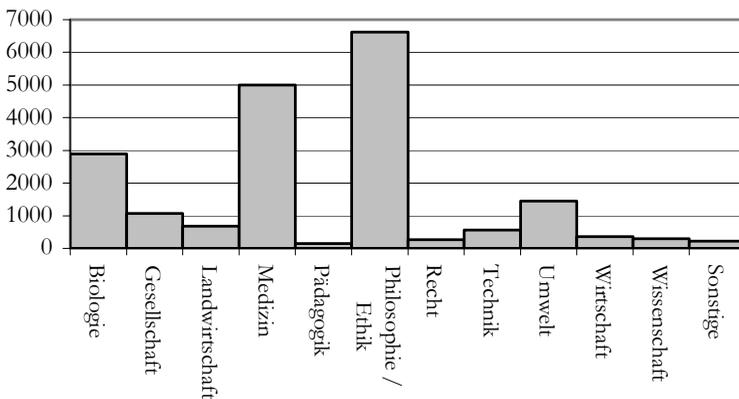
In regelmäßigen Abständen finden am IZEW Kolloquien statt, bei denen Mitarbeiter(innen) eigene Forschungsprojekte vorstellen oder aktuelle Probleme der praxisorientierten Ethik thematisiert werden. Zugleich bietet das IZEW-Kolloquium ein Forum für Diskussionen mit Gastwissenschaftler(inne)n aus dem In- und Ausland. Im Jahr 2005 referierten unter anderem Björn Dade, Stefan Gammel, Lilian Marx-Stöltzing, Georg Mildenerberger, Julia Rojahn, Patrick Stuhmann und Lieske Voget zu verschiedenen Themen der angewandten Ethik und der Ethikberatung.

3. Spezialbibliothek: Ethik in den Wissenschaften

Die Bibliothek des IZEW ist eine Spezialbibliothek zur interdisziplinären Ethik in den Wissenschaften.

Den Arbeitsgebieten und Forschungsprojekten des Zentrums entsprechend verteilt sich der Bestand der Bibliothek auf folgende Bereiche: Moralphilosophie, Biologie und Biotechnologie, Medizin, Reproduktionstechnologie und Humangenetik, Landwirtschaft und Umwelt, Geschlechterforschung, Wissenschaft und Technik, Pädagogik, Informatik und Medien, Gesellschaft, Politik und Entwicklungspolitik, Recht, Wirtschaft. Die Verteilung des Bibliotheksbestandes auf die einzelnen Themenbereiche ist aus der folgenden Grafik ersichtlich:

Diagramm I: Verteilung des Bibliotheksbestandes auf einzelne Themenbereiche



Entsprechend der Forschungsprogrammatisierung des Zentrums steht die ethische Reflexion der Themen und Probleme in den genannten Disziplinen im Mittelpunkt; die philosophisch-ethische Grundlagenliteratur stellt daher einen wichtigen Teil des Bibliotheksbestandes dar. Die systematische Aufstellung der Bücherbestände in den Bibliotheksräumen erfolgt nach Problemfeldern und nicht nach Wissensdisziplinen. Dies ermöglicht den direkten Zugang zu der für ein bestimmtes Problemfeld relevanten Literatur.

Um die aktuellen Forschungsergebnisse und die immer stärkere Ausweitung und Ausdifferenzierung des ethischen Diskurses nachzuvollziehen, führt die Bibliothek ca. 50 einschlägige Fachzeitschriften. Darüber hinaus werden eine Vielzahl regelmäßig erscheinender Rundbriefe anderer Ethik-Einrichtungen sowie Magazine relevan-

ter Verbände, Standesorganisationen, Selbsthilfegruppen und sozialer Bewegungen gesammelt.

Der gesamte Bibliotheksbestand umfasst neben den Zeitschriften derzeit ca. 8.900 Monographien und Sammelbände. Darüber hinaus sind derzeit über 18.200 unselbstständige Dokumente (Zeitschriftenartikel, Beiträge in Sammelbänden etc.) elektronisch erfasst und in der Online-Datenbank Literatur zur Ethik in den Wissenschaften (LEWI) recherchierbar. Thematisch wurde die Bibliothek im Jahr 2005 schwerpunktmäßig im Rahmen der Dokumentation zur Ethik der Biotechnologie und im Rahmen des Arbeitsbereichs Geschlechterstudien - Ethik in den Wissenschaften ausgebaut.

Recherchemöglichkeiten

Die Recherche in LEWI wird nach Monographien sowie nach einzelnen Beiträgen in Sammelbänden bzw. Zeitschriftenartikeln angeboten. Der größte Teil des Bestandes

The screenshot shows the LEWI search interface. At the top, there are logos for IZEW (Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften) and Eberhard Karls Universität Tübingen. Below the logos is a navigation bar with links for Home, Aktuell, Kontakt, and Sitemap, along with language options for English and Français. The main content area is titled 'Datenbank LEWI' and includes a breadcrumb trail: 'Bibliothek / Dokumentation > Recherche in LEWI'. Below this, there are several action buttons: 'Start' (with a red stop sign), 'Abbrechen' (with a green X), 'Alle markieren' (with a green checkmark), 'Markierungen entfernen' (with a green X), 'Zurück' (with a left arrow), 'Vorwärts' (with a right arrow), 'Drucken' (with a printer icon), and 'Hilfe' (with a question mark). On the left side, there is a vertical menu with buttons for 'Schnellsuche', 'Erweiterte Suche', 'Expertensuche', 'Index A - Z', and 'Neuerwerbungen', along with a link to 'Zurück zu Bibliothek und Dokumentation'. The main search area is titled '? Erweiterte Suche' and contains a search form with several dropdown menus and input fields: 'Person / Körperschaft', 'Titelwörter', 'Alle Schlagwörter', 'Thesaurus', 'Jahr', 'ISBN / ISSN', 'Verlag / Ort', and 'Signatur'. Below the search form, there is a 'Vorauswahl:' section with dropdown menus for 'alle Kataloge', 'alle Erscheinungsformen', 'alle Publikationstypen', and 'alle Sprachen'. At the bottom of the search area, there is a checkbox for 'Suchanfrage in der Trefferliste anzeigen:' with options for 'Ja' and 'Nein'. At the very bottom of the page, there is a footer with the text: 'Impressum Web-Administration copyright 1992-2004 by BIBer GmbH. All rights reserved.'

Die neue Suchoberfläche der Online-Datenbank LEWI.

ist inhaltlich durch ein Schlagwortsystem erschlossen. Derzeit wird an der Cross-Konkordanz zwischen der „IZEW-Schlagwortliste“ und dem „Thesaurus Ethik in den Biowissenschaften“ (siehe Abschnitt 4. Dokumentation: Ethik der Biotechnologie) gearbeitet, seit August 2003 werden zahlreiche neu eintreffende Bücher und Zeitschriftenartikel mit diesem Thesaurus inhaltlich erschlossen.

Im Sommer 2005 wurde die Bibliotheks-EDV auf das System „BIBDIA Portal“ der Firma BiBer GmbH umgestellt. Die Arbeitsgänge Erwerbung, Katalogisierung, Verschlagwortung und Datenaufbereitung für die webbasierte Suchoberfläche von LEWI, die bisher auf verschiedenen, teils veralteten EDV-Systemen erfolgten, können nun zentral in einem integrierten System durchgeführt werden. Die neue Suchmaske von LEWI bietet neben den üblichen Suchfunktionen auch die Wahl zwischen einer deutsch-, englisch- und französischsprachigen Oberfläche an.

Die Bestände sind auch über den OPAC der Universitätsbibliothek Tübingen sowie über die Dokumentation des Deutschen Referenzzentrums für Ethik in den Biowissenschaften (DRZE), Bonn, zugänglich.

Die Bibliothek des IZEW ist eine Präsenzbibliothek. Eine Ausleihe ist daher nicht möglich. In den Bibliotheksräumen stehen zwölf Arbeitsplätze und mehrere Computerterminals zur Verfügung. Kopiermöglichkeiten bestehen im Gebäude. Über den Dokumentenlieferdienst werden nach Wunsch Dokumente als Kopien versandt.

Öffnungszeiten

Mo - Fr 9-12 und Mo - Do 14-16 Uhr

Online Recherche

http://www.izew.uni-tuebingen.de:9998/opac/de/qsel_frm.html

Kontakt

Ruth Doersing

Telefon: 07071/29-77985

E-Mail: ruth.doersing@uni-tuebingen.de

4. Dokumentation: Ethik der Biotechnologie

Forschung und Anwendung der Biotechnologie in Landwirtschaft, Lebensmittel-erzeugung, Ernährung und im Umweltschutz lösen sowohl innerhalb der Wissen-schaften als auch in der Öffentlichkeit heftige Diskussionen aus. Angesichts der Klonierung von Tieren, der experimentellen und kommerziellen Freisetzung trans-gener Organismen, der Erzeugung gentechnisch veränderter Lebensmittel und der Biopatentierung nimmt der Bedarf an ethischer Expertise weiter zu. Dabei werfen viele Anwendungen im so genannten nichtmedizinischen Bereich der Gentechnik (als Teil der Biotechnologie im weiteren Sinne) Probleme auf, die quer zu den her-kömmlichen Bereichsethiken liegen, indem sie technikethische, wirtschaftsethische, sozialethische und umweltethische Fragestellungen in gleicher Weise berühren. Die ethische Urteilsfindung in diesem Forschungsfeld erfordert daher eine besonders umfassende Expertise, die auf Informationen und Fachliteratur aus verschiedenen Disziplinen angewiesen ist.

4.1. Dokumentationsstelle und Online-Datenbank

Projektleitung

Prof. Dr. Eve-Marie Engels (Federführung), Prof. Dr. Dietmar Mieth

Durchführung

Dr. Walter Schmidt, Dr. Thomas Potthast (wiss. Koordination), René Laslo (Stud. Hilfskraft, bis August 2005), Fabian Muster (Stud. Hilfskraft, seit Oktober 2005), Torben Ott (Stud. Hilfskraft, seit Oktober 2005), Dipl. Agr.-Biol. Julia Rojahn (geb. Denger), Dipl. Biol. Nadja Schlör (seit Oktober 2005), Mihaela Sibilski M.A. (bis August 2005), Dipl. Ing. Ulrike Siegmund (wiss. Dokumentarin), Dipl. Phys. Patrick Stuhmann

Das Profil der Dokumentations- und Informationsstelle

Das IZEW kommt dem oben skizzierten Bedarf mit der Online-Datenbank LEWI und der Dokumentationsstelle „Ethik der Biotechnologie“ entgegen. Hierfür wurde die bereits seit 1986 im Aufbau befindliche wissenschaftsethische Spezialbibliothek des IZEW seit dem Jahr 2000 zu einer Dokumentationsstelle mit einem vielfältigen Angebot ausgebaut, das auch über das Internet zugänglich ist: <http://www.izew.uni-tuebingen.de/bib/>.

In der Dokumentationsstelle wird Literatur aus verschiedenen Fachrichtungen, die für eine interdisziplinäre Analyse der ethischen Aspekte biotechnologischer Entwick-lungen von Bedeutung sind, gesammelt. Dazu gehören fachwissenschaftliche Litera-tur zur Forschung und Entwicklung bio- und gentechnologischer Verfahren in den

Anwendungsbereichen Tier- und Pflanzenzucht, Landwirtschaft und Ernährung sowie Umwelt- und Naturschutz ebenso wie Studien zur Technikfolgenabschätzung, Gesetzestexte und Direktiven. Der Sammelschwerpunkt liegt auf Publikationen zur wissenschaftsethischen Reflektion, z.B. Ethik der Ernährung und Nahrungsmittelproduktion, Ethik in der Landwirtschaft, Tierethik sowie Umwelt- und Naturschutzethik, aber auch auf Rechtsethik, Sozialethik und Wirtschaftsethik. Darüber hinaus bilden moralphilosophische, wissenschaftstheoretische und metaethische Texte einen wichtigen Bestandteil. Die Literatur steht sowohl für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch für andere Interessierte öffentlich zur Verfügung.

Literaturdatenbank LEWI

Als zentrales Informationsangebot ist die regelmäßig aktualisierte bibliographische Datenbank LEWI (**L**iteratur zur **E**thik in den **W**issenschaften) mit den besonderen Sammelschwerpunkten „Ethik der Biotechnologie“ und „Ethik in den Wissenschaften“ online verfügbar (http://www.izew.uni-tuebingen.de:9998/opac/de/qsel_frm.html). Diese Datenbank umfasst derzeit über 28.000 Dokumente (Stand Dezember 2005), davon 8.900 Monographien und Sammelbände und über 18.000 unselbständige Werke (Zeitschriftenartikel und Buchbeiträge) sowie zusätzlich ca. 2400 Bände der Bibliothek des Lehrstuhls für Ethik in den Biowissenschaften in Tübingen. Damit wird der Zugang zur Forschungsliteratur, aber auch zu allgemeinen Informationen und „grauer“ Literatur zur gesellschaftlichen und ethischen Diskussion über die Biotechnologie entscheidend erleichtert.

Im Sommer 2005 wurde die Software und die Rechercheoberfläche (Web-OPAC) der Dokumentationsstelle und Bibliothek auf das integrierte System „BIBDIA Portal“ der Firma BiBer GmbH umgestellt (siehe auch Abschnitt 3. Spezialbibliothek).

Teile der Datenbank LEWI werden in die integrative Literaturdatenbank BELIT des Deutschen Referenzzentrums für Ethik in den Biowissenschaften in Bonn (DRZE) eingespeist. Darüber hinaus lassen sich die Bücher der IZEW-Datenbank auch im OPAC der Universitätsbibliothek Tübingen recherchieren.

Der Thesaurus „Ethik in den Biowissenschaften“

Bis 1999 wurden alle Dokumente der IZEW-Bibliothek mit Hilfe einer Schlagwortliste inhaltlich erschlossen. Seit März 2000 wird der mehrsprachige Thesaurus „Ethik in den Biowissenschaften“ von der Wortgutredaktion „Arbeitsgruppe Thesaurus“ entwickelt, die sich aus den Mitgliedern IZEW (zuständig für den nichtmedizinischen Bereich der Ethik der Biotechnologie), dem Deutschen Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften in Bonn (DRZE) (Koordination), der Informations- und Dokumentationsstelle für Ethik in der Medizin (IDEM) der Akademie für Ethik in der Medizin in Göttingen, dem Centre de documentation en éthique des sciences de la vie et de la santé de l'INSERM (CDEI), Paris, Frankreich und der Library and Information Services, Kennedy Institute of Ethics (KIE), Georgetown University,

Washington, DC, USA zusammensetzt. Nach der Erstveröffentlichung des Thesaurus im Juli 2004 liegt seit August 2005 die zweite, erweiterte und überarbeitete Auflage als Druckfassung sowie im digitalen XML-Format vor. Um den Diskurs zur Ethik in den Biowissenschaften weiterhin aktuell abbilden zu können, wird der Thesaurus auch zukünftig von der Wortgutredaktion gepflegt und in aktualisierten Auflagen erscheinen.

Der Bestand der IZEW-Bibliothek wird sukzessive mit dem Thesaurus „Ethik in den Biowissenschaften“ von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dokumentations- und Informationsstelle inhaltlich erschlossen. In der Datenbank LEWI sind die mit dem Thesaurus indexierten Dokumente über die Suchkategorien „Alle Schlagwörter“ und „Thesaurus“ sowie in der Index-Suche recherchierbar.

Mehrwertdienste

- Die Dokumentationsstelle bietet einen Dokumentlieferdienst für schwer zu beschaffende Zeitschriftenartikel und Buchbeiträge aus den Beständen der IZEW-Bibliothek an.
- In regelmäßigen Abständen wird auf der Website der Bibliothek/Dokumentationsstelle die Liste der neu erworbenen Bücher der IZEW-Bibliothek veröffentlicht: <http://www.izew.uni-tuebingen.de/bib/neuerwerb.html>. Es besteht die Möglichkeit, einen kostenlosen Newsletter für die Versendung der Neuerwerbungsliste per E-Mail zu abonnieren.
- Kommentierte und strukturierte Linksammlungen verschaffen Überblick über die Themenbereiche „Biopatentierung“ und „Grüne Gentechnik & Nahrungsmittel“. Weiterhin werden in umfangreichen Listen Institutionen und Online-Medien zur angewandten Ethik nachgewiesen (<http://www.izew.uni-tuebingen.de/bib/thema.html>). Allgemeine Recherchehilfen zum Auffinden von Fachliteratur runden das Informationsangebot ab. Die Linksammlungen werden regelmäßig aktualisiert und ergänzt (<http://www.izew.uni-tuebingen.de/bib/bib-links.html>).

Forschungsaktivitäten

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Thesaurus und seiner Anwendung in der täglichen Indexierungspraxis wird laufend die informationswissenschaftliche Diskussion ausgewertet. Im Jahr 2005 wurde die Bildung von Cross-Konkordanzen zwischen der IZEW-Schlagwortliste und dem Thesaurus „Ethik in den Biowissenschaften“ fortgesetzt.

Hinsichtlich der wissenschaftsethischen Forschung auf dem Gebiet der Ethik in der Biotechnologie am IZEW sind für das Berichtsjahr folgende Publikationen und Veranstaltungen zu nennen:

Publikationen: Thomas Potthast, Christoph Baumgartner, Eve-Marie Engels (Hg.): *Die richtigen Maße für die Nahrung. Biotechnologie, Landwirtschaft und Lebensmittel in ethischer Perspektive*, Tübingen 2005. / Eve-Marie Engels: *Gentechnik in der Landwirtschaft – Fragen*

und Reflexionen aus ethischer Perspektive, in: Thomas Potthast, Christoph Baumgartner, Eve-Marie Engels (Hg.): Die richtigen Maße für die Nahrung. Biotechnologie, Landwirtschaft und Lebensmittel in ethischer Perspektive, Tübingen 2005, 19-40. / Eve-Marie Engels: *Tier. Ethisch. 1. Verhalten zum Tier – 2. Tierhaltung und Zucht – 3. Nutzung von Tieren*, in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Bd. 8, Tübingen 2005, Sp. 406-408. / Eve-Marie Engels: *Ethik in den Bionwissenschaften*, in: Matthias Maring (Hg.): Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch, Münster 2005, 135-166. / Thomas Potthast: *Was ist Biodiversität und warum soll sie erhalten werden? Wissenschaftstheoretische und ethische Thesen*, in: Denkanstöße Bd. 2: „Thesen zur Biodiversität“, 2005, 17-29. / Thomas Potthast: *Leben und Natur. Perspektiven jenseits des Dualismus zweier Wissenschaftskulturen*, in: Eilert Herms (Hg.): *Leben: Verständnis. Wissenschaft. Technik*. Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie, Gütersloh 2005, 428-442. / Thomas Potthast: *Umweltforschung und das Problem epistemisch-moralischer Hybride: Ein Kommentar zur Rhetorik, Programmatik und Theorie interdisziplinärer Forschung*, in: Stefan Baumgärtner, Christian Becker (Hg.): *Wissenschaftsphilosophie interdisziplinärer Umweltforschung*, Marburg 2005, 87-100.

Vorträge: Zu den thematisch einschlägigen Vorträgen von Mitgliedern des IZEW siehe Abschnitt 13 bzw. 14.

Veranstaltungen: Vortragsreihe „Ethik und Ungewissheit“ im Studium Generale der Universität (siehe Abschnitt 2); Öffentlicher Vortrag von Prof. Raymundo Rovillos „The Search for Food Security in the Philippines“ (siehe Abschnitt 2).

Literaturstudie im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN): „Überprüfung von Risikoannahmen und Hypothesen aus den Anfängen der Anwendung der Agrogentechnik“ (siehe Abschnitt 9).

Förderung

Das Dokumentationsprojekt wurde im Zeitraum 2000-2003 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Land Baden-Württemberg gefördert. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg hat die Finanzierung für die Jahre 2004, 2005 und 2006 übernommen.

Kontakt

Dr. Walter Schmidt	Telefon: 07071/29-77982 E-Mail: walter.schmidt@uni-tuebingen.de
Ulrike Siegmund	Telefon: 07071/29-77985 E-Mail: ulrike.siegmund@uni-tuebingen.de

4.2. Europäisches Netzwerk zur Dokumentation der Ethik der Biotechnologie (ENDEBIT)

Leitung und Mitarbeiter(innen)

Projektleitung: Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Dr. Thomas Potthast

Koordination: Dipl. Agr.-Biol. Julia Rojahn (geb. Denger)

Wissenschaftliche Dokumentation: Dipl. Ing. Ulrike Siegmund

Das Profil des Projekts

Ziel des Dokumentationsnetzwerks „European Network of Documentation for Ethics in Biotechnology“ (ENDEBIT) ist eine europäische Datenbank, in der Literaturverweise zur Ethik im Bereich der nicht-medizinischen Biotechnologie gesammelt und mit genormten Schlagwörtern aus dem „Thesaurus Ethik in den Biowissenschaften“ indiziert wird (www.endebit.net). Dieser umfassende Dokumentationservice soll der Unterstützung aktueller Forschungsbemühungen dienen, speziell der Debatten zu Gentechnik in der Landwirtschaft, Food Ethics (Functional Foods etc.), Umwelt-, Natur- und Tierschutzethik. Neben der Dokumentation dient das Projekt zugleich der Etablierung und Intensivierung entsprechender europäischer Forschungsk Kooperationen.

ENDEBIT wird vom IZEW koordiniert und verbindet Partner in den

- Niederlande (Ethiek Instituut, Universität Utrecht)
- Frankreich (Institut National de la Recherche Agronomique d'Economie et Sociologie Rurales, Paris)
- Italien (Centro per l'Educazione, la Ricerca e l'Informazione su Scienza e Società, Mailand)
- Großbritannien (Sheffield Institute for Biomedical Law and Ethics, Universität Sheffield)
- Polen (Institute of Philosophy, Universität Warschau)
- Tschechische Republik (Centre for Bioethics, Universität Brno)
- sowie Litauen (Department of Medical History and Ethics, Universität Vilnius).

ENDEBIT bildet einen Bestandteil von EURETHNET, dem „European Information Network Ethics in Medicine and Biotechnology“, welches über ein Internet-Portal Informationen zu Literatur, Institutionen, Veranstaltungen und Forschungsprojekten im gesamten Feld der Bioethik zugänglich macht (www.eureth.net). Das Projekt wurde von der Europäischen Kommission bis Juni 2005 finanziert. ENDEBIT wurde und wird aber auch über diesen Zeitpunkt hinaus fortgesetzt.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr

Im vierten Jahr des laufenden Projekts wurde die am IZEW angesiedelte zentrale Datenbank mit Daten der osteuropäischen Partnerinstitute ausgebaut, der Datenbestand aktualisiert und die Benutzeroberfläche überarbeitet. Inzwischen können mehr als 3600 einschlägige Dokumente mit Hilfe von normierten Thesaurus-Schlagwörtern recherchiert werden.

Kontakt

Ulrike Siegmund

Telefon: 07071/29-77985

E-Mail: ulrike.siegmund@uni-tuebingen.de

5. Arbeitsbereich: Ethik und Bildung

Leitung

Prof. Dr. Dietmar Mieth

Koordination

Julia Dietrich M.A.

Mitarbeiter(innen)

EPG Koordinationsstelle:

Julia Dietrich M.A., Dr. Uta Müller-Koch

Landesweites wissenschaftliches Begleitprogramm zum EPG:

Dr. des. Jochen Berendes (Koordination)

Tabea Eising, Jonathan Flämig, Katharina List, Julia Lutz, Simon Meisch M.A.

Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat:

apl. Prof. Dr. Regina Ammicht-Quinn (Leitung; gem. mit Prof. Dr. Dietmar Mieth),
Dr. Georg Mildenberger (Koordination, Konzeption, Gesellschaftswissenschaften),
StD'in Margarete Knödler-Pasch (Deutsch, Sprachen, Ethik), Dr. Gisela Badura-Lotter (Naturwissenschaften, Mathematik)

Benjamin Rapp

Kooperation mit und Beratung der Schulverwaltung:

apl. Prof. Dr. Regina Ammicht-Quinn

Konkrete Diskurse:

Dipl. Biol. Lilian Marx-Stölting, Dr. Georg Mildenberger

Benjamin Rapp

Verantwortung wahrnehmen:

Dr. des. Jochen Berendes, Dr. Georg Mildenberger

Der Arbeitsbereich Ethik und Bildung

Die Aufgabe des Arbeitsbereichs ist es, die Beziehungen zwischen Ethik und Bildung auszuloten, ethische Fragestellungen im Hinblick darauf zu entwickeln und zu bearbeiten, dass sie in Schule, Hochschule und Gesellschaft vermittelt werden, und einen Transfer zum Bildungsbereich zu leisten. Thematische Forschungsschwerpunkte sind hierbei die Theorie der ethischen Urteilsbildung und der ethisch-philosophischen Grundbildung, die Bezüge der Literatur- und Sozialwissenschaften zur Ethik sowie konkrete Fragestellungen Angewandter Ethik in Naturwissenschaften und Technik.

Das Jahr 2005 war für den Arbeitsbereich mit einigem Wandel verbunden: Einer der beiden langjährigen Ansprechpartner im Wissenschaftlichen Rat des IZEW, Prof. Dr. Reiner Wimmer, wurde in den Ruhestand verabschiedet; das Landesweite wissenschaftliche Begleitprogramm und das Projekt „Ethisch-Philosophische Grundlagen (EPG) im Referendariat“ wurden abgeschlossen; die Projekte „Konkrete Diskurse“ und „Verantwortung wahrnehmen“ nahmen ihre Arbeit auf. Damit hat sich der Arbeitsschwerpunkt vom Bereich ‚Schule‘ stärker zu den Bereichen ‚Hochschule‘ und ‚gesellschaftlicher Diskurs‘ verlagert. Um die Breite des thematischen Spektrums besser zu signalisieren und um eine Verwechslung mit den gleich lautenden Abteilungen des Regierungspräsidiums zu vermeiden, wurde der Arbeitsbereich ‚Schule und Bildung‘ umbenannt und heißt nunmehr ‚Ethik und Bildung‘.

5.1. Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) der Universität Tübingen

Die Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium der Universität Tübingen hat die Aufgabe, die interfakultäre Organisation des EPG an der Universität Tübingen zu unterstützen, ein ausreichendes Angebot und die Qualität des EPG zu sichern, das EPG vom Standpunkt einer Ethik in den Wissenschaften fachwissenschaftlich zu begleiten, EPG-Dozent(inn)en und Student(inn)en zu beraten sowie EPG-Lehrveranstaltungen anzubieten.

Im Jahr 2005 konnte dank der Landesmittel für Lehraufträge sowohl im EPG 1 Bereich als auch im EPG 2 Bereich für ein ausreichendes und vielfältiges Lehrangebot an EPG Veranstaltungen gesorgt werden, das von den Studierenden gut angenommen wurde.

Im EPG 1 Bereich bedarf es eines dauerhaften Angebots von mindestens ca. 10 Veranstaltungen pro Semester; angesichts der hohen Nachfrage und der teils ungleichen Auslastung wurde es erforderlich, zum Wintersemester 2005/06 ein Anmeldeverfahren einzuführen. Im EPG 2 Bereich wurden je Semester mehr als 20 qualitativ zufriedenstellende Veranstaltungen angeboten; besonders hervorzuheben sind Kooperationen von Fachwissenschaftler(inne)n und Ethiker(inne)n, wie etwa in der Physik (Clement, Kölle, Mildenerger, SS 2005), Mathematik (Nickel, Brachtendorf, WS 2005/06) und in der Neuphilologie (Berendes, Mieth, WS 2005/06).

Auch kann erfreulicherweise berichtet werden, dass unter anderem auch das Engagement für das EPG dazu beigetragen hat, dass der Mathematiker PD Dr. Gregor Nickel einen hervorgehobenen Landeslehrpreis erhalten hat.

Die Koordinationsstelle hat sich mit Vorträgen an der Abschlusstagung „Wissens-Wert. Zur Verknüpfung von Wissenschaft, Ethik und Bildung“ der beiden Projekte „Landesweites wissenschaftliches Begleitprogramm zum EPG“ und „EPG im Referendariat“ sowie an der Tagung „Bildung – Subjekt – Ethik“ der PH Weingarten (27.-29.10.2005) beteiligt. In der Lehre kooperierte sie mit dem Diskursprojekt

„Konkrete Diskurse“, indem sie in einem Teil ihrer Lehrveranstaltungen die hier entwickelten Unterrichtskonzepte erprobte.

Die Veröffentlichung der im Wintersemester 2003/04 von der Koordinationsstelle organisierten Ringvorlesung *Ethik und Ästhetik der Gewalt* wird Anfang des Jahres 2006 unter dem gleichen Titel wie die Vorlesungsreihe beim mentis Verlag, Paderborn, erscheinen.

Es wurden Fachgespräche mit dem neuen Vertreter der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften im Wissenschaftlichen Rat des IZEW, Prof. Dr. Klaus-Peter Horn, dem neuen Ansprechpartner bei der Tübinger Außenstelle des Landeslehrerprüfungsamts, Dr. Klaus Gleber, sowie mit dem Geschäftsführer des Zentrums für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL), PD Dr. Philipp Thomas, geführt. Das zum Wintersemester 2005/06 eingerichtete ZfL umfasst eine Arbeitsgruppe Lehrerinnen- und Lehrerbildung, in der neben Vertreter(inne)n der lehrer(innen)bildenden Fakultäten u.a. auch die EPG Koordinationsstelle vertreten ist. Sie ist außerdem Mitglied im Arbeitskreis der baden-württembergischen EPG Koordinationsstellen und dient hier ab 2006 zusammen mit der EPG Koordinationsstelle der Universität Ulm als Ansprechpartnerin, die u.a. den Austausch mit den EPG Ansprechpartner(inne)n der Staatlichen Seminare pflegt. Die Anliegen des EPG wurden außerdem im Rahmen des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg zur Sprache gebracht.

Die steigende Zahl der Lehramtsstudierenden, die Einführung der BA/MA Studiengänge, die Modularisierung der Lehramtsstudiengänge und der Wegfall der EPG Fördermittel wird die strukturelle Verankerung des EPG vor erhebliche neue Herausforderungen stellen. Im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg erstellte die EPG Koordinationsstelle daher eine Stellungnahme zur ECTS Bewertung von EPG Veranstaltungen, die auf der EPG Homepage zur Verfügung steht. Als Grundlage für eine mögliche Kooperation mit dem Bereich der Überfachlichen Qualifikationen wurde außerdem ein Formulierungsvorschlag für ‚Ethische Kompetenz‘ als zusätzlicher Schlüsselqualifikation entwickelt. Vor dem Hintergrund, dass der Anteil von EPG Lehraufträgen im Lehrangebot insbesondere der Philosophie und der Neuphilologie unvermindert hoch ist, wird es eine vordringliche Aufgabe sein, auch nach dem Jahr 2006 ein qualitativ befriedigendes und quantitativ ausreichendes Lehrangebot von EPG Veranstaltungen zu gewährleisten. Hier sind die lehrer(innen)bildenden Fakultäten in besonderer Weise gefordert, EPG und BA/MA aufeinander abzustimmen.

Kontakt

Julia Dietrich M.A.

Telefon: 07071/29-77986

Dr. Uta Müller-Koch

E-Mail: izew.epg-tuebingen@uni-tuebingen.de

5.2. Landesweites wissenschaftliches Begleitprogramm zur Einführung des EPG

Das Landesweite wissenschaftliche Begleitprogramm unterstützte die baden-württembergischen Universitäten vor allem in fachethischer und konzeptioneller Hinsicht bei der Implementierung des EPG und dem Aufbau eines entsprechenden Lehrangebots. Das Begleitprogramm nahm seine Arbeit im September 2000 auf und endete im Dezember 2005 (Förderung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg).

Einen Tätigkeitsschwerpunkt bildete die inhaltliche Erschließung ethischer Fragestellungen und methodischer Zugänge in den einzelnen Wissenschaften. Zur Informationsarbeit des Begleitprogramms gehörte daher auch die Gestaltung und Aktualisierung einer umfangreichen Homepage, auf der u.a. wichtige Texte zum EPG, eine Sammlung häufig gestellter Fragen, eine Übersicht der angebotenen EPG-Veranstaltungen in Baden-Württemberg, regelmäßig aktualisierte Literaturhinweise und Entwürfe zu EPG-Seminaren bereitgestellt werden.

Mit dem Kultusministerium und dem Wissenschaftsministerium wurde regelmäßig Kontakt gehalten, um erforderlichen Abstimmungsbedarf frühzeitig zu klären. Durch die Zusammenarbeit mit der EPG-Koordinationsstelle Tübingen, dem Forschungsprojekt EPG im Referendariat und der Mitarbeit im Arbeitskreis „Schule und ethische Bildung“ von IZEW und dem Oberschulamt Tübingen war der gesamte für das EPG relevante Bereich von universitärer Ausbildung bis zur schulischen Praxis im Blickfeld des Begleitprogramms.

Einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt bildete der Austausch zwischen den am EPG Beteiligten. Dazu wurde der Arbeitskreis der EPG-Koordinationsstellen in Baden-Württemberg vom Begleitprogramm organisiert und moderiert. Auf zwei Treffen wurde über Fragen der Koordination und Lehre informiert und diskutiert. Als zentrale Themen erwiesen sich im Jahr 2005 die Erfahrungen mit dem Umstellungsprozess an den Universitäten auf BA/BSc-Studiengänge und die damit erforderlich gewordene Modularisierung der Lehramtsstudiengänge. Bedeutung und Profil des EPG sollen im Rahmen dieses komplexen Prozesses nicht beeinträchtigt werden.

Das wissenschaftliche Begleitprogramm hat darüber hinaus eine umfangreiche Publikation mit 18 Beiträgen zu Grundfragen der Ethik in den Wissenschaften vorbereitet, die Anfang 2006 erscheinen wird. Die im EPG Zusammenhang bereits vorliegenden Publikationen (herausgegeben von Christof Mandry bzw. Matthias Maring) erfahren somit eine gezielte Ergänzung.

Kontakt

Dr. des. Jochen Berendes Telefon: 07071/29-77984

E-Mail: izew.epg-begleitprogramm@uni-tuebingen.de

5.3. Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat

Das Projekt „Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat“ eruierte, wie Wissen und Kompetenzen aus dem EPG an der Universität im Referendariat vertieft und auf die Schulpraxis hin weiterentwickelt werden können. Es wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg sowie dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg gefördert.

Im Berichtsjahr wurde die intensive Arbeit mit den Studienseminaren im gymnasialen und beruflichen Bereich fortgesetzt. Es gab ein 2. Treffen mit Fachleiterinnen und Lehrbeauftragten für Pädagogische Psychologie. Am Seminar in Weingarten wurden Veranstaltungen in Gemeinschaftskunde mit Geschichte, Deutsch, Wirtschaft und Technik durchgeführt. Mitarbeiterinnen des Projekts wirkten am Seminar in Stuttgart an einem Studientag zum Thema Interkulturalität mit.

Im Gespräch mit der Abteilung „Schule und Bildung“ am Regierungspräsidium Tübingen und dem Kultusministerium wurden Fragen der Verstetigung des EPG an Studienseminaren und Schule diskutiert und ein Konzept entwickelt. An allen Studienseminaren wurden Beauftragte für das EPG bestellt, die im April bei einer Veranstaltung im Kultusministerium in ihr Amt eingeführt wurden. An dieser Veranstaltung war das Projekt neben der EPG Koordinationsstelle Tübingen und dem Landesweiten wissenschaftlichen Begleitprogramm zum EPG beteiligt. Zusätzlich wirkten die Mitarbeiterinnen des Projekts an verschiedenen Lehrerfortbildungen als Referenten mit.

Im Sommer 2005 wurde das Projekt abgeschlossen. Die Ergebnisse des Projekts werden in zwei Publikationen dargestellt. Zum einen erscheint unter Herausgeberschaft des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport die Handreichung „Ethik im Fachunterricht. Entwürfe, Konzepte, Materialien“, die vor allem für die Lehrenden an den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung gedacht ist. Der Text dieser Handreichung kann unter der URL http://www.izew.uni-tuebingen.de/epg/ref_doku.html abgerufen werden. Eine zweite Publikation wird im Frühjahr 2006 erscheinen. Sie enthält grundsätzlich angelegte Aufsätze und Beiträge zu grundlegenden Fragen der Ethik in den Fächern.

Tagungen/Workshops

21.1.2005: 2. Fachgespräch Pädagogische Psychologie in Tübingen

16.6.2005: Kontaktgespräch der Beauftragten für das EPG an den staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung und der EPG Koordinatoren der Universitäten in Baden-Württemberg

Kontakt

Dr. Georg Mildenerberger

Telefon: 07071/29-77517

E-Mail: izew.epg-referendariat@uni-tuebingen.de

WissensWert. Zur Verknüpfung von Wissenschaft, Ethik und Bildung. Tagung zum Abschluss der Projekte EPG im Referendariat und des Landesweiten wissenschaftlichen Begleitprogramms zum EPG, 16.-17.6.2005

Da sowohl das Landesweite wissenschaftliche Begleitprogramm als auch das Projekt EPG im Referendariat 2005 endeten, wurde gemeinsam die Abschlußtagung „WissensWert“ konzipiert und durchgeführt, um Interessierte aus den Universitäten, den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung und den Schulen zu EPG-spezifischen Themen zusammenzuführen. (Ein ausführlicher Bericht findet sich im Abschnitt 2. Veranstaltungen des IZEW.)

5.4. Kooperation mit und Beratung der Schulverwaltung

In der Kooperationsstelle mit dem Regierungspräsidium Tübingen, Abteilung 7 – Schule und Bildung und seit September 2005 mit dem Regierungspräsidium Stuttgart, Abteilung 7 – Schule und Bildung geht es allgemein um Beratung und Begleitung der Schulverwaltung. Die konkrete Schnittstelle zwischen den Anforderungen, Erfahrungen und Bedürfnissen von Schulverwaltung und Schulpraxis und der wissenschaftlichen (bildungsethischen) Reflexion lässt Themen, Probleme und deren Bearbeitungsmöglichkeiten deutlich werden.

In Tübingen wurde der im März 2000 etablierte Arbeitskreis „Schule und ethische Bildung“ zu Ende geführt. Der Arbeitskreis hat ein Papier erarbeitet – *Bildungsstrukturen und Ethik. Statt Antworten, die keiner hat, einige Fragen* –, das Schulen und Schulverwaltungen anregen soll, in den begonnenen Umstrukturierungsprozessen ethische Fragen mit zu bedenken. Das Papier wird von einer Klasse des Bereichs „Druck und Medien“ der Kerschensteiner Schule in Reutlingen gestaltet und Anfang 2006 veröffentlicht.

In Stuttgart konzentriert sich die bildungsethische Beratungsarbeit im Wesentlichen auf die Arbeit des Referats 77 – Qualitätssicherung und -entwicklung.

Die Arbeit im Bildungsrat des Landes Baden-Württemberg wird sich bis zum Ende der Legislaturperiode mit der Erarbeitung eines Textes mit grundlegenden Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Bildungspolitik befassen.

Das Forschungsprojekt „Asymmetrie und Anerkennung“ befasst sich mit der gesellschaftlichen Frage asymmetrischer Beziehungen, die nicht nur im Bildungsbereich virulent ist. Auch wenn der Abbau von Asymmetrien bis zu einem gewissen Punkt eine Forderung demokratischer Reformen ist, bleiben eine Reihe von Beziehungen – so zum Beispiel pädagogische Beziehungen – in der Regel asymmetrische Beziehungen. In klassischen (vertrags-)ethischen Ansätzen wird diese Frage kaum thematisiert. Eine zu entwerfende Ethik der asymmetrischen Beziehungen muss sowohl Machtfragen als auch Fragen von Leitung, Fürsorge und Verantwortung aufnehmen. Zugleich hat die zeitgenössische ethische Diskussion den Begriff der Anerkennung wieder entdeckt. Anerkennung bezieht sich dabei primär auf gesellschaftliche

Ausschließungs- und Integrationsprozesse: ‚Anerkennung‘ der ‚anderen‘ steht zwischen Verschmelzung und Vereinnahmung auf der einen und Ausgrenzung und Diskriminierung auf der anderen Seite. Anerkennungstheoretische Ansätze, die in einer Ethik asymmetrischer Beziehungen gespiegelt werden, könnten klären, welche Formen der Asymmetrie gesellschaftlich problematisch sind, welche Formen der Asymmetrie aber bewusst etabliert und ethisch reflektiert werden müssen.

Kontakt

apl. Prof. Dr. Regina

Ammicht-Quinn

E-Mail: regina.ammicht-quinn@t-online.de

5.5. Zwischen Politik und Alltag - Konkrete Diskurse an Schulen und Hochschulen zum Einsatz moderner Biotechnologien in Medizin und Landwirtschaft

Ein Verbundprojekt von: Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Universität Tübingen, Koordinationsstelle Umwelt der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen und der Landesarbeitsgemeinschaft Theater-Pädagogik Baden-Württemberg e.V., Reutlingen

Das Projekt „Konkrete Diskurse“ hat zum Ziel, Schüler(innen) und Studierende in konkrete Diskurse zu Biomedizin und Biotechnologie einzubinden, d.h. in Diskurse, die auf einer mittleren Ebene zwischen den gesamtgesellschaftlichen Makrodiskursen und den lebensweltlichen Mikrodiskursen liegen. Hierfür werden 16 kleinere, teilnehmer(innen)orientierte und praxisnahe Diskursprojekte an Schulen und Hochschulen in Baden-Württemberg zum Einsatz moderner Biotechnologien in Medizin und Landwirtschaft durchgeführt. Dabei werden im Rahmen zweier interagierender Projekt-Module zwei komplementäre Diskurs-Methoden erprobt bzw. für den Diskurs mit Schüler(inne)n und Studierenden weiterentwickelt, nämlich die reflexive Beratung und die Theaterpädagogik.

Die beiden Module teilen die Fragestellung, wie der Adressat(inn)enbezug, das Expert(inn)en-Lai(inn)en-Verhältnis und das Methodenrepertoire verbessert werden können. Auch gehen sie von der gemeinsamen Arbeitshypothese aus, dass dies durch die Einbettung des Diskurses in eine konkrete und authentische Öffentlichkeit gelingen kann. Bei der methodischen Gestaltung gehen sie neuartige und zugleich komplementäre Wege, insofern das Modul der reflexiven Beratung die kognitiv-argumentativen und das Modul der Theaterpädagogik die emotional-expressiven Kompetenzen in den Vordergrund stellt.

Im Berichtsjahr fanden verschiedene Arbeitstreffen mit den Kooperationspartnern statt. Dabei wurde die Gesamtprojektkonzeption konkretisiert. Parallel dazu arbeitete man die Methoden der einzelnen Module weiter aus und bereitete deren Umsetzung in der Praxis vor.

Es wurde Kontakt zu interessierten Schulen und Hochschulseminaren aufgenommen und gemeinsam mit den Lehrer(inne)n und Dozent(inn)en die Teilnahme der Klassen/Kurse vorbereitet. In einigen Schulklassen und Hochschulseminaren wurde die Durchführung des Diskursprojekts bereits begonnen, d.h. es wurden Fälle vorgestellt, erste Diskussionen geführt und Expert(inn)en, sowohl zu biotechnologischen als auch zu ethischen Themen, angehört. Im Rahmen eines Seminars an der Hochschule Nürtingen-Geislingen organisierten Projektmitarbeiter(innen) ein eigenständiges Experten-Hearing.

Begleitend zum Auftakt der Projektdurchführung in den Schulen und Hochschulen wurden Möglichkeiten der Evaluation ausgearbeitet und bereits eingesetzt. Im Rahmen der Konzeptualisierung und Umsetzung der Evaluation fand eine Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Tübingen sowie dem Institut für Bildung und Ethik der Pädagogischen Hochschule Weingarten statt.

Des Weiteren wurde das Projekt der Presse vorgestellt. Projektmitarbeiter(innen) besuchten verschiedene Tagungen (Fachkonferenz „Bioethik im Kontext von Recht, Moral und Kultur“ des BMBF in Berlin, BMBF-Statusseminar in Berlin, Tagung „Modellfall Grüne Gentechnik“ der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V. in Wittenberg), auf denen das Projekt ebenfalls präsentiert wurde.

Das Projekt wird vom BMBF im Rahmen der Maßnahme zur Förderung von Diskursprojekten zu ethischen, rechtlichen und sozialen Fragen in der modernen Medizin und Biotechnologie gefördert.

Kontakt

Dipl. Biol. Lilian Marx-Stölting Telefon: 07071/29-77194

Dr. Georg Mildenerberger Telefon: 07071/29-77517

E-Mail: konkrete-diskurse@izew.uni-tuebingen.de

5.6. Verantwortung wahrnehmen

Das Projekt „Verantwortung wahrnehmen“ begann im Oktober 2005 mit der Arbeit. Es wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg im Rahmen des Programms „Bündnis für Lehre – Programmlinie Modularisierung“ gefördert und in Kooperation mit der EPG Koordinationsstelle der Universität Freiburg durchgeführt.

Neben der wissenschaftlichen Ausbildung im Fachstudium erwerben Bachelor-Studierende im Bereich „Berufsfeldorientierte Kompetenzen“ (BOK) überfachliche Schlüsselkompetenzen. Das Pilotprojekt „Verantwortung wahrnehmen“ entwickelt ein Lehrmodul mit ethischer Thematik für den BOK-Bereich, das dauerhaft landesweit etabliert werden soll.

Das Lehrangebot soll das moralische Urteilsvermögen und das Verantwortungsbewusstsein der Studierenden im Hinblick auf die jeweiligen Berufs- und Tätigkeitsfelder fördern. Die Studierenden sollen befähigt und motiviert werden, in ihrem Beruf Verantwortung eigenständig und ethisch reflektiert wahrzunehmen. In der zweijährigen Projektphase werden zwei Grundkurse und vier verschiedene Aufbaukurse entwickelt, als Pilotveranstaltungen durchgeführt und evaluativ begleitet.

Das Modul soll nach erfolgreichem Abschluss des Projektes an andere baden-württembergische Universitäten transferiert werden. Dieser Austausch wird bereits im Projekt durch die enge Kooperation der Universitäten Tübingen und Freiburg erprobt.

Bislang wurden Gespräche mit den Partnern an der Universität Tübingen geführt. Das Institut für Politikwissenschaft, das Institut für Geowissenschaften, und das Seminar für Allgemeine Rhetorik werden ihren BA Studierenden die Veranstaltungen des Projektes für den Bereich BOK anerkennen und arbeiten auch inhaltlich mit dem Projekt zusammen. Enge Kontakte bestehen zum Career Service der Universität Tübingen, in dessen Lehrprogramm „Studium professionale“ die Veranstaltungen ihr institutionelles Dach finden. Literaturrecherchen zum Thema Profession und Ethik wurden durchgeführt und ein erstes Konzept für die Grundkurse entwickelt, die im Sommersemester 2006 erstmals stattfinden werden.

Kontakt

Dr. des. Jochen Berendes Telefon: 07071/29-77984

Dr. Georg Mildenerberger Telefon: 07071/29-77517

E-Mail: modulprojekt@izew.uni-tuebingen.de

6. Arbeitsbereich: Geschlechterstudien - Ethik in den Wissenschaften

Projektleitung

Prof. Dr. Dietmar Mieth, Prof. Dr. Hille Haker

Durchführung

Ursula Konnertz

Das Programm des Arbeitsbereichs

Im Arbeitsbereich werden die Schnittstellen zwischen der transdisziplinären Perspektive der Geschlechterstudien und einer interdisziplinären Ethik in den Wissenschaften mit philosophischen Methoden und unter Zuhilfenahme von Wissenschaftsgeschichte, Epistemologie und Wissenschaftskritik herausgearbeitet. Hierfür ist die Dekonstruktion des jeweils konstitutiven Zusammenhangs von Ethik und Geschlecht nicht nur in den Wissenschaften, den disziplinär geordneten Wissensfeldern, sondern auch in den unterschiedlichsten Ansätzen und transdisziplinären thematischen Feldern der Geschlechterstudien notwendig. Diese erkenntnistheoretischen und methodologischen Fragen weisen über den bislang in den unterschiedlichen Ansätzen feministischer Ethik bereits beschriebenen Zusammenhang von Ethik und Geschlechterdifferenz hinaus. Im Kontext von Geschlechterstudien und Ethik in den Wissenschaften ist er neu zu erarbeiten. Dies bedeutet eine Infragestellung und Reformulierung der konzeptionellen und kategorialen Grundlagen. Damit einher geht eine Verunsicherung der Perspektive. Sowohl die Geschlechterstudien als auch das Programm von Ethik in den Wissenschaften haben zugleich einen disziplinären Blick, ausgewiesen durch die disziplinäre Methodologie und Epistemologie, als auch einen zu der jeweiligen Wissenschaft quer liegenden transdisziplinären Anspruch, der nur in Zusammenarbeit von Wissenschaftler(inne)n unterschiedlichster Disziplinen an einem bestimmten Wissensfeld als Wechsel von Perspektiven verwirklicht werden kann. Das Einüben des Wechsels von Perspektiven gerade in ethisch relevanten Problemfeldern zwingt dazu, Grundprobleme der Ethik wie Freiheit, Normativität, Handlungsfähigkeit in den unterschiedlichen Facetten der Zugänge und Blicke zu reformulieren und zu konzeptualisieren.

Die notwendige Ausweisung des je eigenen Standortes freilich ist für den Wechsel der Perspektiven und die interdisziplinäre Zusammenarbeit ebenso notwendig wie das Akzeptieren des Nebeneinanders sich vielleicht widersprechender, aber nicht ausschließender disziplinärer Zugänge im Verstehen der Wirklichkeit. Dies ist im Arbeitsbereich durch die Schnittstelle zweier Querschnittswissenschaften eine große konzeptionelle wie praktische Herausforderung. Begegnen lässt sich dieser Herausforderung aus der Perspektive der Geschlechterforschung nur, wenn in einem zwei-

ten Schritt die erkenntnistheoretisch angelegten Reflexionen auf das Grundlagenwissen in den disziplinären Forschungs- und Lehrzusammenhang von Geistes- wie Naturwissenschaften hineingestellt werden, um die Ergebnisse der Geschlechterforschung in die wissenschaftlichen Diskussionen über gesellschaftlich aktuelle ethische Problemfelder, insbesondere der Gentechnologie und der Informationstechnologien, einzubringen.

Umsetzung des Forschungsprogramms

Für eine breite Konzeptualisierung einer geschlechtertheoretisch reflektierten Ethik in den Wissenschaften, die am Arbeitsbereich erarbeitet wurde und wird, ist eine inter fakultäre Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen in der Geschlechterforschung verschiedener Disziplinen geboten, wie sie im *Ak-Gender*, einem interdisziplinären Arbeitskreis, praktiziert wurde.

In Bezug auf die Lehre wurde an einer *Modulbildung Ethik und Geschlechterforschung*, insbesondere in Zusammenarbeit mit dem EPG-Programm, begonnen.

Darüber hinaus wurde kontinuierlich der *Bibliotheksschwerpunkt „Ethik - Geschlechterforschung“* weitergeführt, der eine wissenschaftliche Erarbeitung und Forschung erst ermöglicht. Ebenso wurden zu den Themen der Workshops, Podien, Vorträge und Tagungen *Dossiers* mit internationaler Literatur erstellt, die in der Bibliothek des IZEW eingesehen werden können.

Gefördert wurde das Projekt durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg innerhalb des „Programms zur Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung an den Hochschulen des Landes Baden-Württemberg“.

Veranstaltungen 2005

Podiumsdiskussion *„Obszöne Blicke. Wie hält es die Geschlechterforschung mit der Pornographie“ als Teil der Veranstaltungsreihe „Macht und Geschlecht“* des Begleitprogramms „Lust auf mehr“ zur Ausstellung in der Kunsthalle „Bordell und Boudoir – Schauplätze der Moderne“, Kunsthalle Tübingen, 17.4.2005.

Den vorläufigen Abschluss des Projektes bildete der interdisziplinäre Workshop *Tod und Geschlecht*, 23.4.2005. (Ausführliche Berichte zu den beiden Veranstaltungen finden sich im Abschnitt 2. Veranstaltungen des IZEW.)

Kontakt

Ursula Konnertz

Telefon: 07071/29-77983

E-Mail: ursula.konnertz@uni-tuebingen.de

7. Ethische Aspekte des Tissue Engineering (REMEDY)

Projekttitlel

Regenerative Medicine - Support Networks in Tissue Engineering Innovation Systems (REMEDY)

Leitung und Mitarbeiter

Dr. Thomas Potthast, Prof. Dr. Urban Wiesing; Dr. Michael Steinmann

Projektdarstellung

Ziel des EU-finanzierten Projekts ist die Unterstützung von Start-up-Unternehmen aus dem Bereich der Biotechnologie, die sich der Heilung oder Veränderung von Gewebe widmen (Tissue Engineering). Der Innovationsprozess, den diese Unternehmen durchlaufen, um marktfähige Produkte zu entwickeln, soll mithilfe eines Netzwerks von insgesamt neun Partnern untersucht und verbessert werden. Die Attempo GmbH, Tübingen, koordiniert dieses Netzwerk. Für die Ethik ergibt sich die Aufgabe, die Unternehmen bei der Einschätzung ethischer Probleme sowie bei der Durchführung der verschiedenen Schritte (Forschung, klinische Testphase, Markteintritt) zu beraten. Hinsichtlich der Antragstellung gegenüber Ethikkommissionen gilt es, die entsprechenden ethischen Standards zu vermitteln. Die ethischen Probleme, die sich in dem noch jungen Bereich des Tissue Engineering ergeben können, sollen durch die konkrete Arbeit mit den Unternehmen bestimmt und auf die allgemeine Diskussion in der biomedizinischen Ethik bezogen werden.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr

Ein wichtiger Teil der Arbeit war die Erarbeitung eines Internettools durch alle Projektbeteiligten. Dieses Tool war von der Europäischen Kommission eingefordert worden, um die Nutzbarkeit der im Projekt zusammengetragenen Daten über dessen Laufzeit hinaus zu garantieren. Das Tool soll Unternehmen und Existenzgründern zur Orientierung dienen. Für die Ethik ging es dabei hauptsächlich darum, die Punkte, an denen ethische Reflexion notwendig werden kann, zu beleuchten, etwa in Hinblick auf Zustimmungsregeln oder die Risikoeinschätzung. Diese Hinweise können eine eingehende ethische Beratung nicht ersetzen, tragen jedoch zur Bildung eines Problembewusstseins hinsichtlich der Ethik bei.

Im Bereich der begleitenden Forschung durch das IZEW wurde eine zusätzliche Firmenbefragung durchgeführt, durch welche eben das Bewusstsein für ethische Fragen abgeklärt werden sollte. Dabei zeigte sich, dass für die Unternehmen zwar durchaus entsprechende Aspekte auftreten, diese jedoch nicht als solche erkannt und bearbeitet werden. Es besteht vielmehr die Tendenz, die Probleme primär als öko-

nomische oder technische zu interpretieren. Die Ergebnisse sollen in einer Veröffentlichung zusammengefasst werden. Weitere Arbeiten beschäftigten sich mit dem Problem der Risikoeinschätzung bei neuen und individuell entwickelten Therapien, mit der Legitimität privater Gewebebanken und den Bedingungen ethischer Pluralität in Europa.

Die Projektlaufzeit endete zum 31.12.2005, eine ausführliche Ergebnisdokumentation ist in Bearbeitung.

Veröffentlichungen

Heiner Raspe, Angelika Hüppe, Michael Steinmann: *Empfehlungen zur Begutachtung klinischer Studien durch Ethikkommissionen*, Deutscher Ärzteverlag, Köln 2005.

Interview mit Michael Steinmann: *Ethische Aspekte des Tissue Engineering*, bei: BioPro. Das Biotech/Life Sciences Portal Baden-Württemberg. <http://www.bio-pro.de/de/region/stern/magazin/01185/>

Kontakt

Dr. Michael Steinmann E-Mail: michael.steinmann@uni-tuebingen.de

8. Visionen der Nanotechnologie

Durchführung

Stefan L. Gammel M.A.

Themenstellung des Projekts

Ziel des im Mai 2005 begonnenen Projekts ist es, utopische und dystopische „Visionen“ bezüglich der Chancen und Risiken der Nanotechnologie zu analysieren hinsichtlich Gehalt, Ursprung und Funktion. Was sind die Chancen und Gefahren der Fiktionalisierung der Nanotechnologie? Es gilt, die Möglichkeit eines rationalen Umgangs mit populären Visionen auszuloten, der ihre Bedeutung für ethische Reflektion und politische Regulierung erschließt. Wie interagieren in solchen Visionen Technisches Novum - also Nanotechnologie - und vorgestellte gesellschaftliche Struktur? Wie werden (natur-)wissenschaftliche Erkenntnisse überhaupt fiktionalisiert und in welchem sprachlichen Gewand finden sie Eingang in die narrative Struktur von Visionen? Besonderes Augenmerk soll darauf liegen, dass Visionen als Träger und Polarisierer von Fiktionen ihre Wurzeln in einer Selbst-Fiktionalisierung von Wissenschaft haben.



Bernhard Bruscha (links) von der Tübinger Firma Transtec überreicht Stefan Gammel die Förderpreis-Urkunde.

Im Mai 2005 wurde dem Projektentwurf „Visionen der Nanotechnologie“ einer der zwei TL-Förderpreise zum Thema „Immer kleiner – neue Entwicklungen bekannter Technologien“ verliehen, die die Tübinger Firma Transtec zusammen mit der Universität Tübingen jährlich zu wechselnden Themen ausschreibt.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr

Häufig folgen auf neue Technologien utopische oder dystopische gesellschaftliche Visionen. Dies gilt nicht zuletzt für die Nanotechnologie, die positiven wie negativen Zukunftsvisionen neues Potential im Verhältnis zwischen Öffentlichkeit, Wissenschaft und Kultur verleiht. In einer ersten Phase des Projekts wurde damit begonnen, durch umfangreiche Recherchen einen Überblick zu gewinnen über die zum Teil schon in wissenschaftlichen Schriften, ferner in populärwissenschaftlichen Darstellungen, bei religiösen Sekten und in der Literatur zu findenden fiktionalisierten Darstellungen.

Durch interdisziplinäre Berücksichtigung des Stands der naturwissenschaftlichen Forschung zu *enabling technologies*, sowie der Philosophie, Linguistik und Literaturwissenschaften eröffnen sich neue Perspektiven auf ein Forschungsfeld, das Wissenschaft und kulturelle Praxis umfasst und in ihrem wechselseitigen Zusammenhang untersucht wird. Als grundsätzlich wurde die Frage aufgeworfen, inwiefern Wissenschaft sich selbst fiktionalisieren muss, um fachintern und populär kommunizierbar zu sein, und wie dadurch schon die Interpretation von Fakten und die Visionen zukünftiger Entwicklungen beeinflusst werden. Alle weitergehenden Fiktionalisierungen in Medien und Science Fiction Romanen bzw. Utopien sind hier angelegt.

Auf dem International Congress of Nanotechnology (ICNT) vom 31.10.-4.11.2005 präsentierte der Projektleiter unter dem Titel „Visions of Nanotechnology – Origins of Utopian Visions and Their Impact on Society“ die Arbeit des Projekts in einem Vortrag und einer Panel-Diskussion. Kontakte für zukünftige Kooperationen konnten geknüpft werden.

Die Vorbereitung eines Projekt-Workshops für die Mitte des Jahres 2006 mit Vertretern unterschiedlicher Disziplinen wurde aufgenommen. Eine Publikation der Ergebnisse ist geplant.

Kontakt

Stefan Gammel

Telefon: 07071/29-77518

E-Mail: stefan.gammel@uni-tuebingen.de

9. Risikoannahmen und Hypothesen zur Agro-Gentechnik

Leitung und Mitarbeiter(innen)

Projektleitung: Dr. Thomas Potthast, Prof. Dr. Vera Hemleben

Mitarbeiter(innen): Julia Rojahn (geb. Denger), Matthias Schlee

Ziel des Projekts

Hypothesen zu Wirkungszusammenhängen und Effekten der Freisetzung transgener Organismen (GVOs) sowie die damit verbundenen Risikoannahmen sind naturgemäß prospektiv, bisweilen spekulativ, angelegt. Nicht zuletzt im Rahmen der behördlichen Risikoabschätzung und Genehmigung von Freisetzungen und kommerziellem Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen stellt sich die Frage, ob und inwiefern die in den letzten 20 Jahren geäußerten Risikoannahmen gerechtfertigt waren. Im Auftrag des Bundesamts für Naturschutz (BfN) werden im Rahmen einer gewissermaßen „historischen“ Überprüfung die entsprechenden Hypothesen aus der Anfangszeit der Agro-Gentechnik retrospektiv erfasst und mit der derzeitigen Theorien- und Datenlage konfrontiert. Auf diese Weise wird die Realistik prognostizierter Effekte beurteilt, wie sie nunmehr zunehmend in Form von Laborexperimenten, Freisetzungsversuchen und kommerziellem Anbau evident wird. Anhand ausgewählter transgener Organismen (Bt-Mais und herbizidresistenter Raps) wird analysiert, inwiefern dabei allgemein formulierte Risikoannahmen zutreffen bzw. Erfahrungen mit anderen transgenen Organismen analog wechselseitig übertragen werden können. Die Ergebnisse des Projekts „Überprüfung von Risikoannahmen und Hypothesen aus den Anfängen der Anwendung der Agro-Gentechnik“ sollen Anhaltspunkte und Grundlagen für eine angemessene Anwendung des Vorsorgeprinzips im Kontext der Agro-Gentechnik liefern.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr

Die „historische“ Literatur (1987-1996) wurde gesichtet, ausgewertet und die Hypothesen und Risikoannahmen zusammengestellt. Die aktuelle Literatur liegt ebenfalls vollständig vor und wurde bereits zum großen Teil ausgewertet, so dass nach ihrer systematischen Darstellung eine Überprüfung und Diskussion der historischen Hypothesen anhand der neueren Erkenntnisse und Schlussfolgerungen vorgenommen wird.

Kontakt

Dr. Thomas Potthast

Telefon: 07071/29-75251

E-Mail: potthast@uni-tuebingen.de

10. Interdisziplinäre Arbeitsgruppe: Kultur, Differenz, Ethik - Wissenschaft im Spiegel von „Globalisierung“

Koordination und Mitarbeit

Dr. Brigitte Höhenrieder, Dipl. Vw. Fabian Scholtes; Stefan Gammel M.A., Dr. Mi-Yong Lee-Peuker, Dr. Alexander Proelß, Dr. Norbert Axel Richter

Themenstellung

Die Arbeitsgruppe „Kultur, Differenz, Ethik - Wissenschaft im Spiegel von ‚Globalisierung‘“ ist im Herbst 2004 aus dem Forschungsprojekt „Philosophie der Mondialisierungen“ hervorgegangen, das unter der Leitung von Dr. Jens Badura am IZEW bearbeitet worden ist, um den Begriff ‚der Globalisierung‘ aus dem Blickwinkel verschiedener Disziplinen (derzeit Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Philosophie, Kulturwissenschaft, Politikwissenschaft) zu durchleuchten. Die Arbeitsgruppe ist das Ergebnis einer Konzentration des Projektes auf einige Teilthemen (insbesondere Kultur/Interkulturalität - Identität - Legitimität), die sich zusammenführen lassen in die Frage nach einem angemessenen Umgang der jeweils eigenen wissenschaftlichen Disziplin mit kultureller Differenz. Die interdisziplinäre Ausrichtung soll helfen, blinde Flecken der eigenen Disziplin besser zu erkennen und Anregungen aus anderen disziplinären Perspektiven und Herangehensweisen aufzunehmen.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr

Gegenstand der Forschungsarbeit war es, die Vorbedingungen eines solchen Denkens zu reflektieren. Wo sind die Grenzen der Wissenschaft und wo die Grenzen einzelner wissenschaftlicher Disziplinen in diesem Zusammenhang?

Im Mittelpunkt standen und stehen dabei die Begriffe Differenz, Kultur und Ethik. Differenz als zentraler Suchbegriff soll dabei helfen, ‚die Globalisierung‘ als einheitliche Bewegung in Frage zu stellen, wobei er selbst hinsichtlich seiner Verwendungen und seiner Bedeutung für ‚die Globalisierung‘ noch auszuloten ist. Vorläufig liegt in diesem Begriff die Option, dass sich unterschiedliche menschliche Lebensformen nicht auf gemeinsame abstrakte Grundstrukturen reduzieren lassen, auf *ein* Menschsein; jedoch ist auch nicht vorschnell davon auszugehen, dass Kulturen die in ihnen beschlossenen Lebensformen auf ‚einen Nenner‘ bringen und sich monolithisch und unüberbrückbar gegenüber stehen. Damit werden in Hinblick auf wissenschaftliche Methodik Universalismus und Kulturrelativismus gleichermaßen fragwürdig.

Hinterfragt wurde das gängige Verständnis von Kultur als (de)finite, in sich homogene Ganzheit. Werden potentielle Differenzen *innerhalb* einer Kultur und Differenzen *zwischen* Kulturen gleichermaßen ernst genommen, ergeben sich Vernetzungen

untereinander und quer zu bestehenden Traditionen, ‚Ähnlichkeiten‘ von unterschiedlich dauerhaftem Bestand. Die Vorstellung von ‚Kultur(en)‘ existiert weiter, ist wie die Konzepte der ‚Interkulturalität‘ oder ‚kulturellen Identität‘ jedoch dynamischer zu begreifen.

Eine Ethik, die sich auf die Interaktion von Menschen aus derart voneinander und in sich verschiedenen Kulturen bezieht, muss sich damit auseinandersetzen, wie Legitimität, die Verbindlichkeit von Werten, Regeln und Normen zu fassen ist, wenn infolge potentieller fundamentaler Differenz intra- wie interkulturell gemeinsame Bezugspunkte, auf die sich normative Begründung stützen könnte, nicht mehr selbstverständlich existieren beziehungsweise universalistisch verankert werden können.

Ausgehend von den in der Arbeitsgruppe vertretenen wissenschaftlichen Disziplinen wurde diskutiert, welcher Stellenwert ethischer Reflexion in Bezug auf das Zusammenleben zwischen Kulturen überhaupt zukommen kann beziehungsweise sollte. In diesem Zusammenhang standen die interdisziplinär angelegten Fragen, wo und unter welchen Voraussetzungen sie abzulösen ist von Ansätzen einer pragmatischen Konfliktbewältigung in den Rechts- oder Sozialwissenschaften bzw. inwieweit die moderne Ökonomik mit der ihr impliziten Normativität als eine Verhandlungstheorie Lösungspotential enthält.

Konkretisiert wurden die Überlegungen zu Differenz, Kultur und Ethik am scheinbar unlösbaren und nach wie vor aktuellen Konfliktfall universeller Menschenrechte. Auch hier wurde wieder gefragt, welchen Beitrag die einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen zur Reflexion der Möglichkeit, sinnvollen Beschaffenheit und gegebenenfalls Umsetzung universeller Menschenrechte im Rahmen kultureller Pluralität leisten können und sollten.

In Kooperation mit dem Graduiertenkolleg „Globale Herausforderungen“ der Universität Tübingen und „durchdenker.de - agentur für reflexive wissenschaft und praxis“ wurden eigene Forschungen zum Thema besprochen, einschlägige Texte bearbeitet und Diskussionen zu Vorträgen abgehalten.

Kontakt

Stefan Gammel

Telefon: 07071/29-77518

E-Mail: stefan.gammel@uni-tuebingen.de

11. Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg

Im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) wird am IZEW seit dem Jahr 2000 das Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg koordiniert, ein Zusammenschluss von Personen und Institutionen, die in Baden-Württemberg zur Ethik forschen und lehren. Dieses Netzwerk verfolgt das Ziel, durch intensive Kooperation der Beteiligten die verschiedenen bereits vorhandenen Kompetenzen wechselseitig füreinander nutzbar zu machen. Es soll dazu beitragen, in Baden-Württemberg eine hohe Qualität der Ethik in Forschung und Lehre, aber auch deren adäquate Darstellung in der außerwissenschaftlichen Öffentlichkeit dauerhaft zu sichern. Darüber hinaus wirken die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ethik-Netzwerk z.B. durch Referententätigkeiten und Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen z.B. für Lehrer(innen) und andere Multiplikatoren in einer breiteren Öffentlichkeit.

Dem Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg wurden vom MWK Mittel zur Verfügung gestellt, die primär dafür genutzt werden, Veranstaltungen durchzuführen, bei denen Themengebiete der anwendungsorientierten Ethik erschlossen werden, die in der Forschung und Lehre in Baden-Württemberg bisher sehr wenig etabliert sind.

Seit 2004 veranstaltet das Ethik-Netzwerk Baden Württemberg eine Akademie des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Herbst 2005 tagte das Netzwerk zum Thema „Moralisierung – Entmoralisierung“ in Freiburg. Für 2006 ist vom 7. bis 10. September ein Treffen in Hohenheim geplant. Aufgrund des Erfolgs der Veranstaltungen soll diese Form der Nachwuchsförderung im Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg weiter verstetigt werden.

Ausführliche Berichte zu den einzelnen Veranstaltungen des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg finden sich im Abschnitt 2. Veranstaltungen des IZEW.

Kontakt

Dr. Walter Schmidt

Telefon: 07071/29-77982

E-Mail: walter.schmidt@uni-tuebingen.de

12. Graduiertenkolleg Bioethik

Seit dem 1.1.2004 fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) das Graduiertenkolleg „Bioethik“ am IZEW. In dem Kolleg arbeiten insgesamt 19 Kollegiat(inn)en, davon 15 Promotions- und 2 PostDoc-Stipendiat(inn)en sowie 2 assoziierte Doktorandinnen. Ziel des Graduiertenkollegs ist es, seinen Mitgliedern eine auf zentrale Forschungsfelder fokussierte, gründliche Auseinandersetzung mit ethischen Fragen der Wissenschaften vom Leben (Biologie und Medizin) unter Berücksichtigung der jeweils relevanten wissenschaftstheoretischen Aspekte zu ermöglichen. Die Forschungsschwerpunkte des Kollegs sind: 1. Theoretische Grundlagen der Bioethik, 2. Ethische und wissenschaftstheoretische Aspekte der Neurowissenschaften und 3. Ethische und wissenschaftstheoretische Aspekte des Umgangs mit genetischer Information.

Bioethische Forschung erfordert in einem hohem Maße interdisziplinäre, die eigenen Fachgrenzen überschreitende Kompetenz. Durch das begleitende umfangreiche, modular aufgebaute Studienprogramm sollen die Graduierten die für die Behandlung ihres Themas relevanten Kenntnisse aus anderen Disziplinen erwerben bzw. vertiefen. Vor allem die Vermittlung von Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften stellt dabei eine große Herausforderung dar.

Neben Seminaren, Kolloquien und Workshops wurden bisher drei universitätsöffentliche Vortragsreihen durchgeführt. Im Sommersemester 2005 gehörten hierzu die gemeinsam mit dem „Gesprächskreis Ethik in den Wissenschaften“ veranstaltete Vortragsreihe „Ethik und Ungewissheit“ im Rahmen des Studium Generale der Universität Tübingen und die von den Kollegiat(inn)en organisierte Tagung „Wie funktioniert Bioethik“, die vom 6.-8.10.2005 stattfand (ausführliche Berichte dazu in Abschnitt 2. Veranstaltungen des IZEW).

Unter der Rubrik „Aktivitäten der Mitarbeiter(innen) des IZEW“ stellen die Kollegiat(inn)en ihre Aktivitäten und Projekte im Einzelnen vor. Ausführliche Informationen zum Graduiertenkolleg „Bioethik“ sind auf der Website des IZEW verfügbar unter <http://www.izew.uni-tuebingen.de/kolleg/>.

Kontakt

Sprecherin des Graduiertenkollegs: Prof. Dr. Eve-Marie Engels

Stellvertretende Sprecherin: Prof. Dr. Vera Hemleben

Wissenschaftliche Koordination des Graduiertenkollegs:

Dr. Axel Kühn

Telefon: 07071/29-77510

E-Mail: gk-bioethik@uni-tuebingen.de

Ansprechpartner in der Geschäftsstelle des IZEW:

Dr. Thomas Potthast

Telefon: 07071/29-75251

E-Mail: potthast@uni-tuebingen.de

13. Aktivitäten der Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates

PROF. DR. DIETER CANSIER

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Abteilung Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft und Umweltpolitik

1 Einschlägige Lehrveranstaltungen

Vorlesung: *Umweltökonomie*, WS 2005/06.

Seminar: *Ethische Probleme des Arbeitsmarktes (EPG 2)*, WS 2005/06.

2 Wissenschaftliche Aufsätze

Cansier, Dieter: *Langzeitverantwortung und Diskontierung*, erscheint 2006 in einem Sammelband.

Scholtes, Fabian: *Amartya K. Sen's Entwicklungsethik zwischen Universalismus und Relativismus*, in: Gad, Gerhard/Hiß, Stefanie/Wienhardt, Thomas (Hg.): *Wirtschaft, Ethik und Entwicklung – wie passt das zusammen?*, Berlin 2005.

Scholtes, Fabian: *Warum es um Verwirklichungschancen gehen soll: Amartya Sen's Capability-Ansatz als normative Ethik des Wirtschaftens*, in: Volkert, J. (Hg.): *Armut und Reichtum an Verwirklichungschancen*, Wiesbaden 2005, 23-45.

Scholtes, Fabian: *Responsibility and Imperfect Obligations: The Preservation of Nature as a Duty of Public Action*, Tagungspapier der 5th International Conference on the Capability Approach: knowledge and Public Action, Paris 2005, 11.-14.9.2005.

Scholtes, Fabian: *Whose Sustainability?*, in: Duraipapp, A./Chiappero-Martinetti, E. (o.T.), Oxford University Press (unter Begutachtung), 2006.

Scholtes, Fabian/Badura, Jens/Rieth, Lothar: *Einleitung*, in: Badura, Jens/Rieth, Lothar/Scholtes, Fabian (Hg.): *„Globalisierung“ – Problemsphären eines Schlagworts im interdisziplinären Dialog*, Wiesbaden 2005, 11-24.

Scholtes, Fabian/Mathai, Manu V.: *The perspective of Capability Approach on environmental conservation*, Briefing Paper of the Human Development and Capability Association, 2005.

Huckel, Carmen/Reusch, Ralf/Scholtes, Fabian: *„Legitimität“ im Globalisierungsdiskurs: Teilhabe, Kompetenzzuweisung, Wohlfahrt*, in: Badura, Jens/Rieth, Lothar/Scholtes, Fabian (Hg.): *„Globalisierung“ – Problemsphären eines Schlagworts im interdisziplinären Dialog*, Wiesbaden 2005, 141-162.

3 Mitgliedschaften

- Ausschuss für Finanzwissenschaft des Vereins für Socialpolitik
- Ausschuss für Umwelt- und Ressourcenökonomie des Vereins für Socialpolitik
- Graduiertenkolleg „Globale Herausforderungen – transnationale und transkulturelle Lösungswege
- Graduiertenkolleg „Bioethik“

PROF. DR. EVE-MARIE ENGELS (SPRECHERIN DES IZEW)

Fakultät für Biologie, Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften, kooptiert in der Fakultät für Philosophie und Geschichte

1 Allgemein

Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften

Der Schwerpunkt der Arbeit von Eve-Marie Engels lag in diesem Jahr in verschiedenen Bereichen der Bioethik sowie in der Philosophie der Biowissenschaften. Zu den bioethischen Schwerpunkten gehörten unter anderem die Fortsetzung der Beschäftigung mit den ethischen und anthropologischen Fragen der Neurowissenschaften, mit dem Status des extrakorporalen Embryos und der Beginn der Arbeit am EU-Projekt „Ethical Dilemmas due to Prenatal and Genetic Diagnostics (EDIG)“ (siehe 2. Forschungsprojekte). Im Bereich der Philosophie (Theorie und Geschichte) der Biowissenschaften wurde zum einen die Beschäftigung mit Charles Darwins Theorie und deren Beziehungen zu philosophischen Fragen fortgesetzt und vertieft, zum anderen die Darwin-Rezeption in verschiedenen Ländern und Disziplinen untersucht. Diese war auch Gegenstand eines internationalen Workshops, der in Tübingen am Lehrstuhl stattfand. In Verbindung damit wurde vom Lehrstuhl ein Öffentliches Kolloquium mit drei Vorträgen zum Thema „Darwin und seine Rezeption“ organisiert, zu dem der Lehrstuhl gemeinsam mit dem GK „Bioethik“ einlud.

IZEW

Vielfältige Aktivitäten von Eve-Marie Engels in ihrer Funktion als Sprecherin des IZEW und als Leiterin verschiedener Projekte im IZEW, darunter vor allem die Aktivitäten als Sprecherin des von der DFG seit Januar 2004 geförderten Graduiertenkollegs „Bioethik“ (siehe Kapitel 12. Graduiertenkolleg Bioethik).

Nationaler Ethikrat

Eve-Marie Engels wurde für eine zweite Amtsperiode von vier Jahren als Mitglied in den Nationalen Ethikrat berufen. <http://www.nationalerethikrat.de/>

2 Forschungsprojekte

BMBF-Projekt

Im Rahmen der Förderinitiative „Forschung zu ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekten der Molekularen Medizin“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) war dem Zentrum für Ethik und Recht in der Medizin (ZERM) der Universität Freiburg unter der Projektleitung und Koordination von Prof. Dr. med. Giovanni Maio das Verbundprojekt „Der Status des extrakorporalen Embryos in interdisziplinärer Perspektive“ bewilligt worden, an dem der Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften beteiligt war. Hier wurde ein ethischer Schwerpunkt des Projekts zunächst von Dr. Jens Clausen (1.4.2004-30.9.2004) bearbeitet. Mit dem Antritt seiner Stelle als Leiter der vom BMBF geförderten Nachwuchsgruppe „Zur Relevanz der Natur des Menschen als Orientierungsnorm für Anwendungsfragen der biomedizinischen Ethik“ im ZERM, Freiburg, wurde das Projekt von Stephanie Schmitt M.A. (1.10.2004-30.9.2005) weiterbearbeitet und 2005 abgeschlossen.

EU-Projekt

Im September 2005 begann das von der EU geförderte Projekt „Ethical Dilemmas due to Prenatal and Genetic Diagnostics. Interdisciplinary Assessment of Effects of Prenatal and Genetic Diagnostics on Couples in Different European Cultures“ (EDIG), das am Sigmund-Freud-Institut Frankfurt am Main unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber koordiniert wird. Beteiligt sind Kooperationspartner(innen) aus Deutschland, England, Griechenland, Israel, Italien und Schweden. Am Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften wird unter der Leitung von PD Dr. Elisabeth Hildt einer der ethischen Schwerpunkte bearbeitet.

Betreuung laufender Dissertationen

Norbert Alzmann: *Ethische und rechtliche Aspekte neurowissenschaftlicher Tierversuche* (gemeinsam mit Prof. Dr. Werner J. Schmidt).

Miki Aoyama: *Wie ist ein Dialog über ethische Normen möglich? Die Grundregelfindung in Bezug auf das Leben und den Tod in deutschen und japanischen Bioethik-Diskussionen* (Betreuung: Prof. Dr. Reiner Wimmer, Fakultät für Philosophie und Geschichte; Prof. Dr. Hans Ulrich Vogel, Fakultät für Kulturwissenschaften; Prof. Dr. Eve-Marie Engels).

Dirk Backenköhler: *Die Auseinandersetzung mit Darwins Theorie in der biologischen Anthropologie des 19. Jahrhunderts (1860-1874) – Implizite Menschenbilder und anthropologische Konsequenzen* (gemeinsam mit PD Dr. Thomas Junker).

Judith Benz: *Kognition bei Tieren: Die Erforschung von Kultur, Sprache und Theory of Mind als interdisziplinäre Herausforderung für philosophische Diskussionen* (gemeinsam mit Prof. Dr. Albert Newen).

Silke Bruntner: *Präsymptomatische Diagnostik am Beispiel von Chorea Huntington, Myotoner Dystrophie und Spinocerebellären Ataxien* (gemeinsam mit Prof. Dr. Jürgen Tomiuk).

Arianna Ferrari: *Ethische Aspekte und Probleme der genetischen Modifizierung von Tieren* (gemeinsam mit Prof. Dr. Viano, Universität Torino, Italien).

Beate Herrmann: *Theorie der Verfügungsrechte über den menschlichen Körper* (gemeinsam mit Prof. Dr. Reiner Wimmer).

László Kovács: *Medizin, Macht, Metapher. Analysen zur Deutungsmacht genetischer Expertisen in Europa* (gemeinsam mit Prof. Dr. Peter Hausen).

Lilian Marx-Stöltzing (geb. Schubert): *Pharmakogenetik und Pharmakogentests – Biologische, ethische und anthropologische Aspekte des Umgangs mit genetischer Variation* (gemeinsam mit Prof. Dr. Vera Hemleben).

Julia Rojahn: *Gerechte Nutzung oder Biopiraterie? Entwicklung von Kriterien für den ausgewogenen und gerechten Vorteilsausgleich für genetische Ressourcen in der Landwirtschaft* (gemeinsam mit Dr. habil. Christoph Görg, Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ), Department Stadt- und Umweltsoziologie).

Diana Torres: *Genetisch modifizierte Nahrungsmittel in ihrer Bedeutung für die Konzeptualisierung des Lebendigen*.

Elfriede Walcher-Andris: *Ethische Aspekte des Gebrauchs von Psychostimulantien und „Cognition Enhancer“* (gemeinsam mit Prof. Dr. Werner J. Schmidt).

Habilitationsprojekt

Dr. Thomas Potthast: *Die Moralisierung der Ökologie und die Ökologisierung der Moral*.

Abgeschlossenes Habilitationsverfahren, Februar 2006

PD Dr. Elisabeth Hildt: *Die Bedeutung des Autonomieprinzips in der biomedizinischen Ethik. Zur Frage des Umgangs mit prädiktiver genetischer Information*. Die Arbeit ist im Druck und wird unter dem Titel *Autonomie in der biomedizinischen Ethik. Genetische Diagnostik und selbstbestimmte Lebensgestaltung* in Frankfurt am Main, Campus Verlag, im Frühjahr 2006 erscheinen.

Thema des Habilitationsvortrages: *Ethische Aspekte der Verbesserung menschlicher Fähigkeiten und Eigenschaften durch biomedizinische Verfahren (Enhancement)*.

Postdoc

Dr. Olaf Jörn Schumann: *Zum Verhältnis von Politischer Ökonomie und Politischer Philosophie in theoriegeschichtlicher Perspektive*.

Weitere Projekte leitet Eve-Marie Engels im IZEW.

3 Vorträge

Vorgeschichte und Inhalt der Stellungnahme „Biobanken für die Forschung“ (Berlin 2004) des Nationalen Ethikrates der Bundesrepublik Deutschland, Sitzung der Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt der Republik Österreich, Wien, 12.1.2005.

Die Aufgaben des Nationalen Ethikrates – Ein Erfahrungsbericht, Tagung des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg am Universitätsklinikum Mannheim, 22.4.2005.

Ethical Aspects of Human Tissue and Data Banking, NuGo (Nutrigenomics Organisation) Bioethics Workshop, Deutsches Institut für Ernährungsforschung, Potsdam-Rehbrücke, 20.5.2005.

Ethische Aspekte der Erforschung und Verwendung von Stammzellen, Ringvorlesung Aspekte der Regenerativen Biologie und Medizin, organisiert von Prof. Dr. K. Kohler, Fakultät für Biologie, Prof. Dr. Th. Skutella und Dr. M. Schenk, Medizinische Fakultät, Universität Tübingen, Sommersemester 2005, 21.5.2005.

Die Notwendigkeit einer Bioethik im Zeitalter der Biotechniken, Biotechnologie in der Schule. Veranstaltung der BIOPRO Baden-Württemberg GmbH, Ulm, 6.6.2005.

Grüßworte zur Geschichte und Bedeutung des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums (EPG), anlässlich der interdisziplinären Tagung WissensWert – Zur Verknüpfung von Wissenschaft, Ethik und Bildung, 17.6.2005

Presentation of Team Members, Institution and the Concept of an Ethics in the Life Sciences, Kick-Off-Meeting des EU-Projekts „Ethical Dilemmas due to Prenatal and Genetic Diagnostics“ (EDIG), Sigmund-Freud-Institut, Frankfurt am Main, 17.9.2005.

Zur Relevanz der Empirie für die Bestimmung des moralischen Status des menschlichen Embryos, Der Status des extrakorporalen Embryos in interdisziplinärer Perspektive. Abschluss-Symposium des BMBF-Verbundprojektes. Projektkoordination und Tagungsleitung Dr. Annette Hilt, Prof. Dr. Giovanni Maio, Zentrum für Ethik und Recht in der Medizin (ZERM), Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 23.-24.9.2005, Freiburg im Breisgau, 24.9.2005.

Was und wo ist ein ‚naturalistischer Fehlschluss‘? Zur Definition und Identifikation eines Schreckgespenstes der Ethik, Wie funktioniert Bioethik? Tagung des Graduiertenkollegs Bioethik des Interfakultären Zentrums für Ethik in den Wissenschaften der Eberhard Karls Universität Tübingen, 6.10.2005.

Biobanks as basis for personalised nutrition? – Mapping the ethical issues, From Nutrigenomics to Personalised Nutrition. 3rd International Nutrigenomics Conference, the European Nutrigenomics Organisation, 2.-4.11.2005, Palma de Mallorca, Spain, 3.11.2005.

The Reception of Charles Darwin in German Journals, The Reception of Charles Darwin in Europe. Internationaler Workshop, 2.-3.12.2005, Organisation Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften der Eberhard Karls Universität Tübingen, Prof. Dr. Eve-Marie Engels, im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Herausgabe des zweibändigen Werkes gleichnamigen Titels in London, Continuum, Tübingen, 2.12.2005.

Ethische Aspekte der Erforschung und Verwendung von menschlichen embryonalen Stammzellen, Studium Generale der Universität Hohenheim, Wintersemester 2005/06, Organisation Prof. Dr. Jochen Streb, 5.12.2005.

Teilnahme an der Podiumsdiskussion *Die Verantwortung des Wissenschaftlers im 21. Jahrhundert - Gedanken zum Einsteinjahr 2005* im saarländischen Bildungs- und Forschungsministerium zum Abschluss des Einsteinjahrs, Saarbrücken, 16.12.2005. Die Veranstaltung wurde von BR-alpha (TV) und SR2 KulturRadio aufgezeichnet.

4 Lehrveranstaltungen an der Universität Tübingen

Vorlesung: *Ethische Aspekte der Gentechnik bei Pflanze, Tier und Mensch* (2st.), WS 2004/05.

Proseminar: *Das Tier in Erkenntnistheorie und Ethik* (2st.), WS 2004/05.

Hauptseminar: *Ethische und anthropologische Aspekte der Neurowissenschaften* (2st.), Blockseminar, gemeinsam mit PD Dr. Elisabeth Hildt, WS 2004/05.

Kolloquium für Examenskandidat(inn)en, Doktorand(inn)en, Postdocs, Blockveranstaltung, zweitägig, WS 2004/05.

Doktorand(inn)enkolloquium des GK „Bioethik“ (2st.), WS 2004/05.

Moderation der öffentlichen GK-Vortragsreihe *Ethische und wissenschaftstheoretische Herausforderungen der Neurowissenschaften*, Di, 2st., 6 Abende und vertiefende Diskussionen mit den Graduierten, dreimal, Mi., 2 st., WS 2004/05.

Vorlesung: *Ethik und Wissenschaftstheorie der Biowissenschaften* (2st.), SS 2005.

Proseminar: *Ausgewählte Probleme der Bioethik – Begleitseminar zur Vorlesung* (2st.), SS 2005.

Hauptseminar: *Mensch und Tier bei Charles Darwin* (3st.), Blockseminar, SS 2005.

Doktorand(inn)enkolloquium des GK „Bioethik“ (2st.), SS 2005.

Moderation der Vortragsreihe *Ethik und Ungewissheit* im Studium Generale der Universität Tübingen, veranstaltet vom GK „Bioethik“ und vom Gesprächskreis „Ethik in den Wissenschaften“ des IZEW, SS 2005.

Vorlesung: *Charles Darwin – Leben, Werk und Rezeption* (2st.), WS 2005/06.

Hauptseminar: *Neurowissenschaften und Menschenbild* (2st.), Blockseminar, gemeinsam mit PD Dr. Elisabeth Hildt, WS 2005/06.

Kolloquium für Examenskandidat(inn)en und Doktorand(inn)en (2st.), Blockveranstaltung, WS 2005/06.

Doktorand(inn)enkolloquium des GK Bioethik (2st.), WS 2005/06.

5 Publikationen

Editorial Board

Journal of Agricultural & Environmental Ethics. Kluwer Academic Publishers.

Natur und Kultur. Transdisziplinäre Zeitschrift für ökologische Nachhaltigkeit. Bad Mitterndorf, Österreich.

Herausgeberschaften

Engels, E.-M., Hildt, E. (Hg.): *Neurowissenschaften und Menschenbild*, Mentis, Paderborn 2005.

Potthast, Th., Baumgartner, Ch., Engels, E.-M. (Hg.): *Die richtigen Maße für die Nahrung. Biotechnologie, Landwirtschaft und Lebensmittel in ethischer Perspektive*, Francke, Tübingen 2005.

Artikel

Ethik in den Biowissenschaften, in: M. Maring (Hg.): *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch*, LIT, Münster 2005, 135-166.

Engels, E.-M., Hildt, E.: *Die Herausforderungen der Neurowissenschaften – Zur Einführung*, in: E.-M. Engels, E. Hildt (Hg.): *Neurowissenschaften und Menschenbild*, mentis, Paderborn 2005, 9-17.

Plädoyer für eine nichtreduktionistische Neurophilosophie, in: E.-M. Engels, E. Hildt (Hg.): *Neurowissenschaften und Menschenbild*, mentis, Paderborn 2005, 221-249.

Gentechnik in der Landwirtschaft – Fragen und Reflexionen aus ethischer Perspektive, in: Th. Potthast, Ch. Baumgartner, E.-M. Engels (Hg.): *Die richtigen Maße für die Nahrung. Biotechnologie, Landwirtschaft und Lebensmittel in ethischer Perspektive*, Francke, Tübingen 2005, 19-40.

Tier. Ethisch. 1. Verhalten zum Tier – 2. Tierhaltung und Zucht – 3. Nutzung von Tieren, in: *Religion in Geschichte und Gegenwart*. Bd. 8, Mohr Siebeck, Tübingen 2005, Sp. 406-408.

Wissenschaftsethik, in: *Religion in Geschichte und Gegenwart*. Bd. 8, Mohr Siebeck, Tübingen 2005, Sp. 1649-1651.

Forschung am Menschen und ihre kulturellen Folgen aus philosophischer Perspektive, in: P.G. Kirchschräger, A. Belliger, D. J. Krieger (Hg.): *Forschung am Menschen*, Science & Society Band II, Seismo, Zürich 2005, 198-204.

Xenotransplantation – Chancen und Risiken: Ethische Aspekte, in: *Management & Krankenhaus* 07/2005, 5.

6 Mitgliedschaften/Funktionen (Auswahl)

- Mitglied im Nationalen Ethikrat der Bundesrepublik Deutschland
- Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin (Göttingen)
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Philosophie
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Geschichte und Theorie der Biologie
- Mitglied der International Society for the History, Philosophy and Social Studies of Biology
- Sprecherin des Interfakultären Zentrums für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) der Universität Tübingen und dessen GK „Bioethik“

PROF. DR. BERND ENGLER

Neuphilologische Fakultät, Seminar für Englische Philologie, Abteilung für Amerikanistik

1 Einschlägige Tagungen

Symposium über „Leitfiguren der Kultur“ und die durch ihre Ikonisierung bewerkstelligten gesellschaftlichen und kulturellen Normierungsprozesse, im Rahmen der Jahrestagung der Görres-Gesellschaft, Aachen, 26.-27.9.2005.

2 Einschlägige Lehrveranstaltungen

Vorlesung: *Key Concepts in American Cultural History*, WS 2005/06.

3 Einschlägige Veröffentlichungen

Key Concepts in American Cultural History: From the Colonial Period to the End of the 19th Century, Hg. Bernd Engler und Oliver Scheiding, Trier: WVT, 2005.

Von falschen und patriotischen Schlangen: Zur Politik der 'Re-Moralisierung' von Fabeln im Amerika des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, in: Britta Salheiser und Jutta Zimmermann (Hg.): *Ethik und Moral als Problem der Literatur und Literaturwissenschaft*, Berlin 2006, 104-116.

PROF. DR. VERA HEMLEBEN (VORSITZENDE DES WISSENSCHAFTLICHEN RATES DES IZEW)

Fakultät für Biologie, Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen

1 Allgemeine Vorbemerkungen

Die Forschungsschwerpunkte liegen auf den interdisziplinär angelegten Forschungsprojekten „Molekulare Evolution und Biodiversitätsentwicklung der Organismen“ (gemeinsam mit Dr. Gudio Grimm, Paläontologie) und „Molekulares Artkonzept bei Foraminiferen“ (gemeinsam mit Prof. C. Hemleben und Prof. Dr. Michal Kucera, Mikropaläontologie). Umwelt- und Naturschutzprobleme werden in einem Forschungsansatz „Pflanzensoziologische Analyse und molekulare Charakterisierung von glacialen Reliktpflanzen“ integriert.

In der Eigenschaft als Fakultätsbeauftragte im Wissenschaftlichen Rat des IZEW, als Vorsitzende des Wissenschaftlichen Rates und als stellvertretende Sprecherin des Graduiertenkollegs „Bioethik“ werden gemeinsam mit Mitgliedern des IZEW verschiedene Forschungsprojekte bearbeitet bzw. betreut.

2 Forschungsprojekte

- DFG-Forschungsprojekt: Molekulare Evolution und Biodiversität bei Waldbäumen
- DFG-Projekt: Molekulargenetische Untersuchungen und Artkonzept bei Foraminiferen (gemeinsam mit Prof. Dr. Michal Kucera und Prof. Dr. Christoph Hemleben)
- DFG-Forschungsprojekt: Nucleoläre Dominanz und molekulare Evolution der Solanaceae (Mitarbeiter: Dr. Natascha Komarova, Dr. R. A. Volkov)
- Forschungsprojekt mit Naturschutz-Aspekten: Pflanzliche Waldsaum-Gesellschaften als Standorte pontisch-pannonischer Relikte in Süddeutschland und benachbarten Gebieten (gemeinsam mit Prof. Dr. Wilhelm Sauer)
- BfN-Projekt: Überprüfung von Risikoannahmen und Hypothesen aus den Anfängen der Anwendung der Agro-Gentechnik (gemeinsam mit Dr. Thomas Pott-hast)

3 Betreuung von Dissertationen/Diplomarbeiten

Dissertation von Dipl. Biol. Christa Knorr (gemeinsam mit Prof. Eve-Marie Engels)

Dissertation von Dipl. Biol. Lilian Marx-Stöltig (gemeinsam mit Prof. Eve-Marie Engels)

Dissertation von Dipl. Biol. Matthias Schlee

Diplomarbeit von Dennis Sprenger

4 Vortrags- bzw. Posterbeiträge (AG Hemleben)

Schlee, M., Sauer, W., Hemleben, V.: *Molecular defined migration pathways of rare species of the genera Lathyrus and Oxytropis (Fabaceae)*, Int. Botan. Congr., Vienna, 2005.

Komarova, N.Y., Hemleben, V., Volkov, R.A.: *Molecular evidence for the taxonomic status of Lycopersicon within sect. Petota*, Int. Botan. Congr., Vienna, 2005.

5 Ethik-relevante Lehrveranstaltungen

Vorlesung: *Molekulare Evolution und Genomorganisation höherer Organismen*, WS 2005/06.

Doktorandenkolloquium des GK „Bioethik“ SS 2004/05 und WS 2005/06.

6 Publikationen

Denk, T., Grimm, G. W., Hemleben, V.: *Patterns of molecular and morphological differentiation in Fagus: phylogenetic implications*. Am. J. Bot. 92: 1006-1016 (2005).

Denk, T., Grimm, G. W.: *Phylogeny and biogeography of Zelkova (Ulmaceae sensu strictu) as inferred from leaf morphology, ITS sequence data and the fossil record*. Botan. J. Linn. Soc. 147: 129-157 (2005).

Grimm, G. W., Schlee, M., Komarova, N. Y., Volkov, R. A., Hemleben, V.: *Low-level taxonomy and intrageneric evolutionary trends in higher plants*. Acta Nova Leopoldina, NF 92, 342: 129-145 (2005).

Volkov, R. A., Komarova, N. Y., Zentgraf, U., Hemleben, V.: *Molecular cell biology: epigenetic gene silencing in plants*. in: Progr. Botany (Esser et al., eds.) Vol. 67, pp. 101-133; Springer Verlag, Berlin, Heidelberg, New York, 2005.

Hemleben, V., Kovarik, A., Torres-Ruiz, R. A., Volkov, R. A., Beridze, T.: *Plant highly repeated satellite DNA: distribution, molecular evolution and use for identification of hybrids*. Systematics and Biodiversity (in press).

Volkov, R. A., Komarova, N. Y., Hemleben, V.: *Ribosomal DNA in plant hybrids: inheritance, rearrangement expression*. Systematics and Biodiversity (in press).

Grimm, G. W., Denk, T., Hemleben, V.: *Coding of intraspecific nucleotide polymorphisms: a tool to use patterns of intrageneric molecular reticulation determined in the ITS of Fagus L. (Fagaceae)*. Systematics and Biodiversity (in press).

7 Mitgliedschaften/Funktionen

- Mitglied des Habilitations- und Promotionsausschusses der Fakultät für Biologie
- Vorsitzende des Wissenschaftlichen Rats des IZEW, Universität Tübingen
- Vorsitzende des Fördervereins „Ethik in den Wissenschaften“
- Stellvertretende Sprecherin des am IZEW angesiedelten Graduiertenkollegs „Bioethik“
- Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Gesellschaften im Bereich Genetik, Pflanzliche Molekularbiologie, Pflanzenzüchtung, Zellbiologie, Biodiversität und Molekulare Evolution

PROF. DR. EILERT HERMS

Evangelisch-Theologische Fakultät, Lehrstuhl für Systematische Theologie II, Direktor des Instituts für Ethik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät

1 Einschlägige Vortragsveranstaltungen

Die Würde des Lebens an den Grenzen des Lebens, auf Einladung von Evangelium und Kirche e.V., Bezirksgruppe Tübingen, 11.7.2005.

Körper-Seele-Leib-Geist. Schlüsselbegriffe in der Debatte zwischen Neurowissenschaften und Theologie, auf Einladung der Universität Basel, 9.10.2005.

Welche Bildung verlangt die Würde des Menschen?, auf Einladung des Päd.-Theol. Zentrums, Stuttgart, 14.11.2005.

Teilnahme an Podiumsdiskussion zum Thema „Sterbehilfe“, auf Einladung der Universitäts-Frauenklinik Heidelberg, 17.12.2005.

2 Ethik-Lehrveranstaltungen am Lehrstuhl Herms

Seminar: *Menschenwürde. Streitthema in der Bioethik (EPG 1)*, SS 2005.

Übung (Löw): *Gegenwärtige Probleme der Tugendethik (EPG 1)*, SS 2005.

Seminar (gem. mit Prof. Cansier, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät): *Ethische Probleme des Arbeitsmarktes (EPG 2)*, WS 2005/06.

Übung (Seibert): *Lektürekurs: David Hume, Ein Traktat über die menschliche Natur (A Treatise of Human Nature)*, WS 2005/06.

Übung (Seibert): *Zentrale Texte ev. Sozialethik*, WS 2005/06.

3 Einschlägige Publikationen

Die Gegenwartsbedeutung von Daseinsverständnis und Ethos der Bibel, besonders des Alten Testaments, in: B. M. Levinson/E. Otto (Hg.): *Recht und Ethik im Alten Testament*, 171-180.

Menschwürde, in: Klaus M. Girardet/Ulrich Nortmann (Hg.): *Menschenrechte und europäische Identität*, Stuttgart 2005, 183-214.

Vorwort zu: Eilert Herms (Hg.): *Leben. Verständnis. Wissenschaft. Technik*, Kongreßband des XI. Europäischen Kongresses für Theologie, 15.-19. September 2002, Zürich, VWGTh 24, Gütersloh 2005, 9-11.

Neubesinnung auf die Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft (unter dem Titel: Nur Patriotismus rettet uns), in: *Rheinischer Merkur* Nr. 20, 2005, 24.

Schleiermachers Christliche Sittenlehre, in: W. Härle u. a. (Hg.): *Systematisch-Praktisch*, FS R. Preul, Marburg 2005, 113-172.

Menschenwürde, in: *MJTh* 17 (2005), 81-134 (vgl. Nr. 365 und 330).

Art.: Technik, ethisch, in: *RGG*⁴ VIII 110-111.

Art.: Technikethik, in: *RGG*⁴ VIII 111f.

Art.: Teleologie, dogmatisch, ethisch, in: *RGG*⁴ VIII 124-127.

Art.: Theorie und Praxis, ethisch, in: *RGG*⁴ VIII 346f.

Art.: Unfehlbarkeit, fundamentaltheologisch, ethisch, in: *RGG*⁴ VIII 731-732, 734.

Art.: Verantwortung / Verantwortlichkeit, in: *RGG*⁴ VIII 932f.

Art.: Verantwortungsethik, in: *RGG*⁴ VIII 933f.

Art.: Verbindlichkeit, ethisch, in: *RGG*⁴ VIII 937f.

Art.: Vernunft: religionsphilosophisch, fundamentaltheologisch, dogmatisch, ethisch, in: *RGG*⁴ VIII 1039-1945.

Art.: Verstehen, fundamentaltheologisch und ethisch, in: *RGG*⁴ VIII 1067-1069.

Art.: Versuchung, dogmatisch, ethisch, in: RGG⁴ VIII 1072-1074.

Art.: Welt, dogmatisch, ethisch, in: RGG⁴ VIII 1393-1401.

Art.: Weltanschauung, in: RGG⁴ VIII 1401-1405.

Art.: Wille, dogmatisch, ethisch, religionsphilosophisch, in: RGG⁴ VIII 1563-1565.

Art.: Willensfreiheit, religionsphilosophisch, dogmatisch, ethisch, in: RGG⁴ VIII 1573-1577.

Art.: Wirtschaftsethik, in: RGG⁴ VIII 1621-1624.

Art.: Wirtschaftswissenschaft - Bedeutung für die Theologie, in: RGG⁴ VIII 1639-1640.

Art.: Würde, in: RGG⁴ VIII 1734f.

Art.: Würde des Lebens, in: RGG⁴ VIII 1735f.

Art.: Würde des Menschen, theologisch, in: RGG⁴ VIII 1737-1739.

PROF. DR. KLAUS PETER HORN

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft, Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik

1 Einschlägige Vorträge

Öffentliche Podiumsdiskussion „*Ethik der Bildung – Bildung der Ethik*“, im Rahmen der interdisziplinären Tagung des IZEW „*WissensWert*“ an der Eberhard Karls Universität Tübingen, 16.6.2005.

2 Einschlägige Lehrveranstaltungen

Vorlesung: *Positionen pädagogischer Ethik*, SS 2005.

3 Einschlägige Veröffentlichungen

Negative Erfahrung und Gedenken – zur Möglichkeit von Bildung angesichts des Unvorstellbaren, in: Dietrich Benner (Hg): *Erziehung – Bildung – Negativität*, Weinheim/Basel 2005, S. 197-206 (ZfPäd., 51. Jg., 49. Beiheft).

PROF. DR. DR. KRISTIAN KÜHL (VORSTANDSMITGLIED)

Juristische Fakultät, Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie

1 Forschungsschwerpunkte (Auswahl)

- Rechtsphilosophie, insbesondere Rechtsphilosophie Kants und Naturrecht des 19. und 20. Jahrhunderts
- Europäisches Strafrecht, insbesondere der Einfluss der Europäischen Menschenrechtskonvention auf das deutsche Strafrecht sowie Entwicklung einer europäischen Strafrechtswissenschaft
- Pressestrafrecht, insbesondere Medienöffentlichkeit und Strafrecht sowie strafrechtliche Bestimmungen der Landespressegesetze
- Sportstrafrecht, insbesondere Doping und Strafrecht sowie Verbands-„Strafrecht“

2 Einschlägige Lehrveranstaltungen

Rechtsphilosophisches Seminar, WS 2005/06.

3 Einschlägige Publikationen

Strafrecht – Allgemeiner Teil, 5. Aufl., München 2005.

Zum Missbilligungscharakter der Strafe, in: Festschrift für A. Eser, hg. von Jörg Arnold u.a., München 2005, 149-161.

Die ethisch-moralischen Grundlagen des Strafrechts, ZStW, 116/05.

PROF. DR. DIETMAR MIETH

Katholisch-Theologische Fakultät, Theologische Ethik unter besonderer Berücksichtigung der Gesellschaftswissenschaften

1 Projekte

- Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg (siehe Abschnitt 11)
- Wirtschaftsethik mit der Gruppe um Prof. H. Ulrich, Universität St. Gallen (mit Olaf J. Schumann)
- Tagungs- und Buchprojekt der Arbeitsgemeinschaft katholischer Moralthologen „Bausteine zum bioethischen Diskurs“ (mit Konrad Hilpert, München), erscheint Februar 2006.

- Projekt „EPG im Referendariat“ (siehe Abschnitt 5.3.)
- Projekt „Gender Studies und Feministische Ethik“ (siehe Abschnitt 6)
- DFG-Projekt (Mitbetreuer): Dr. Claudia Pawlenka: Das Argument mit der „Natürlichkeit“ im Dopingverbot (Postdoc)
- Mitarbeit am Schlussbericht der Enquete „Ethik und Recht der Modernen Medizin“, 6.9.2005.

2 Promotionen und Habilitationen

Derzeit bearbeitete und mitbetreute Habil.-Projekte (Sigel I)

Dr. Dominik Bertrand-Pfaff: *Zur Genese sozialer Institutionen und deren theologisch-ethische Relevanz*.

Dr. Monika Bobbert: *Individual- und sozialetische Fragen der Begrenzung medizinischer Maßnahmen am Lebensende am Beispiel von Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr* (Medizinische Fakultät Heidelberg; Mitbetreuung).

Dozent Dr. Christoph Hübenthal, Nijmegen: *Grundlagen und Ziele einer Theologischen Sozialetik*, eingereicht 2005.

Dr. Christof Mandry: *Europa als Wertegemeinschaft* (Max Weber Kolleg, Erfurt, Mitbetreuung).

Dr. Claudia Pawlenka: *Die philosophisch-ethische Begründung des Dopingverbots im Sport im Spannungsfeld von „Natürlichkeit“ und „Künstlichkeit“* (Mitbetreuung).

Dr. Walter Schmidt: *Entwicklungsökonomie und Sozialetik*.

Abgeschlossene Dissertationen (Sigel II)

Katrin Bentele: *Ethische Aspekte der regenerativen Medizin am Beispiel von Morbus Parkinson*.

Johannes Frühbauer: *Gerechtigkeit denken. John Rawls' politische Philosophie aus sozialetischer Perspektive* (im Druck).

Derzeit bearbeitete Dissertations-Projekte (Sigel II)

Dr. Jonas Koudissa: *Der Beitrag der Kirche zum Demokratisierungsprozess im Kongo/Brazzaville*.

Martin Lang: *Gerechtigkeit und Allokation im Gesundheitswesen*.

Christine Oberer: *Zur Notwendigkeit einer perinatalen Elternverantwortung - dargestellt am Beispiel der spezifischen Herausforderung der Elternschaft bei Säuglingen mit letalen Behinderungen*.

Michael Schober: *Zeugnisse der Unterbrechung von Gewalt*.

Michael Willam: *Christliche und interreligiöse Traditionen in der Bioethik unter besonderer Berücksichtigung der sogenannten Sukzessivbesetzung bei Thomas von Aquin*.

3 Betreuung von Gastwissenschaftler(inne)n

Christine Abbt: *Wortverlassen zwischen Leben und Tod. Der unerklärte Suizid in der Literatur als Herausforderung für die Ethik*, Universität Zürich, Dissertation abgeschl. Jan. 2005.

Stefan Gächter, Diplomarbeit zu *C.S. Lewis, Die Kinder von Narnia* (narrative Ethik), Universität Innsbruck (abgeschl. Sept. 2005).

4 Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit

- ca. 70 Vorträge an Kongressen, Universitäten, bei Fortbildungsveranstaltungen, für wissenschaftliche Vereinigungen, Fachgremien, Referenten, Lehrer, Verbände, an Akademien und Bildungswerken; Themen: siehe Schriftenverzeichnis.
- ca. 50 Interviews zu ethischen Fragen in den verschiedenen Medien, Teilnahme an medialen Diskussionen, Zeitungsartikel u.ä.

5 Lehrveranstaltungen

Vorlesung: *Mystik und Gesellschaft*, SS 2005.

Vorlesung: *Soziale Theologie des Christentums*, WS 2005/06.

Colloquien zu den Vorlesungen

Seminare: *Gesundheit nach Maß* (EPG II). *Kommerzialisierung des menschlichen Körpers. Literatur und Ethik* (mit J. Berendes, EPG II).

Oberseminar (Doktoranden-Colloquium): *Neuere Ansätze zur Sozialethik*.

Grundkurse (mit Katrin Bentele, Tobias Meyer, Walter Schmidt) zur Einführung in die Ethik (EPG I).

6 Publikationen

Bücher (Mitherausgeber)

Christoph Rehmann-Sutter, Marcus Düwell, Dietmar Mieth (eds.): *Bioethics in Cultural Contexts. Reflections on Methods and Finitude*, Dordrecht (Springer), Januar 2006.

Konrad Hilpert, Dietmar Mieth (Hg.): *Kriterien Biomedizinischer Ethik* (Quaestiones Disputatae) Freiburg i.Br. (Herder), Februar 2006.

Redaktion und Herausgabe

Autonome Moral im christlichen Glauben, Reden zum 90. Geburtstag A. Auer (Tübinger Universitätsreden, NF. 42, 2005).

Zeitschriften, Jahrbücher (Mitherausgeber, Mitarbeit, Beiräte)

Herausgeber der Reihe: *Ethik in den Wissenschaften*, Francke Verlag, Tübingen, 18 Bde.

Mitherausgeber der *Theologischen Quartalschrift*, Manz Verlag, München-Dillingen.

Ethical Theory and Moral Practice, An International Forum (Corresponding editor).

Telematics and Informatics, an Interdisciplinary Journal on the Social Impacts of New Technologies (Editorial advisory board).

Morality and the Meaning of Life (Editorial advisory board), Peeters, Leuven-Paris-Sterking.

The International Library of Environmental, Agricultural and Food Ethics (Editorial advisory board), Springer, Dordrecht, Netherlands.

Ethica, Wissenschaft und Verantwortung (ständiger Mitarbeiter), Innsbruck.

Jahrbuch für Wissenschaft und Ethik (ständiger Mitarbeiter), de Gruyter Verlag, Berlin.

Artikel und Buchbeiträge

Ethische Verantwortung angesichts der Klontechnik am Menschen, in: Dieter Döring/Eduard J.M. Kroker (Hg.): *Gentechnik zwischen Natur und Ethos*, Societätsverlag, Frankfurt 2005, 139-158.

Gott, Mensch und Gender. Eine Perspektive für Meister Eckharts Frauenpredigten?, in: *Theologische Quartalschrift ThQ*, 185. Jahrgang, Heft 2/2005, Erich Wewel Verlag, Donauwörth 2005, 77-94.

Kriterien für eine gerechte und solidarische Gesundheitsversorgung, in: Jean-Pierre Wils/Michael Zahner (Hg.): *Theologische Ethik zwischen Tradition und Modernitätsanspruch*. Festschrift für Adrian Holderegger zum sechzigsten Geburtstag, Academic Press Fribourg, Freiburg/CH 2005, 179-196.

Sterben lassen oder verfügen über das beschränkte Leben? Zur Diskussion über die Patientenverfügungen, in: Arnd T. May/Ralph Charbonnier (Hg.): *Patientenverfügungen. Unterschiedliche Regelungsmöglichkeiten zwischen Selbstbestimmung und Fürsorge*, LIT Verlag, Münster 2005, 95-99.

The Human Being and the Myth of Progress; or, The Possibilities and Limitations of Finite Freedom, in: Lisa Sowle Cahill (ed.): *Genetics, Theology, and Ethics. An Interdisciplinary Conversation*, Herder&Herder, New York 2005, 53-75.

Die Ethische Verantwortung im Sport und für den Sport, in: *Studium Generale: Olympia – Sieg und Niederlage*, Heidelberg 2005, 29-39.

Mensch und Moral. Anthropologie und Menschenwürde in der Moralbegründung, in: Urs Thurnherr (Hg.): *Menschenbilder und Menschenbildung*, Frankfurt/Main 2005, 31-44.

Anthropologie und Ethik nach Alfons Auer, in: *Autonome Moral im christlichen Glauben – Reden zum 90. Geburtstag von Alfons Auer*, Tübingen 2005, 25-38.

Anthropologie in der Bioethik (dt. Titel), in: *Values and Principles for the Building of Europe*, Athen 2005, 339-347.

Leistungsfähig und nützlich – ein Mensch ist viel mehr als das, in: *Neue Caritas Jahrgang 105* (2005) 10-14.

Ethische Aspekte klinischer Studien an Kindern, in: Christoph Brochhausen, Hansjörg W. Seyberth (Hg.): *Kinder in klinischen Studien – Grenzen medizinischer Machbarkeit?*, Münster 2005, 67-73.

Die antastbare Würde des Menschen. Politikberatung und Bioethik, in: *Der Christ in der Verantwortung für die Schöpfung*, Jahrgang 50 (2005), 174-188.

Fortschritt mit Werten – auf der Suche nach Schnittpunkten zwischen Moral und Effizienz, in: *Bayreuther Dialoge 2005 – was sind unsere Werte*, Bayreuth 2005, 38-49.

Lexikon-Artikel

Autonomie, in: *Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe*, Neuausgabe, hg. v. Peter Eicher, München 2005, Bd.1, 139-147.

Bioethik, in: *Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe*, München 2005, Bd.1, 162-167.

Ethik – aus katholischer Sicht, in: *Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe*, München 2005, Bd.1, 282-293.

Genissen – Verantwortung, in: *Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe*, München 2005, Bd.2, 7-17.

Mystik – Theologiegeschichtlich, in: *Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe*, München 2005, Bd.3, 135-145.

7 Kommissionen, Mitgliedschaften, Wissenschaftliche Beiräte

- EPG-Beauftragter der Katholisch-Theologischen Fakultät
- Sachverständiges Mitglied der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Ethik und Recht in der modernen Medizin“, Moderator der Themengruppe „Allokation im Gesundheitswesen“
- Mitglied der Unterkommission „Bioethik“ der Deutschen Bischofskonferenz
- Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Hygiene Museums in Dresden
- Mitglied und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates des Interdisziplinären Institutes „Mensch Ethik Wissenschaft“ in Berlin
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der deutschen sowie des Ethik-Beirates der Europäischen Alzheimer-Gesellschaft
- Mitglied der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW)
- Korrespondierendes Mitglied der Katholischen Akademie in Berlin
- Kooperationspartner und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Berliner Instituts für christliche Ethik und Politik (ICEP) in Berlin
- Mitglied u.a. verschiedener theologisch-ethischer und sozialetischer Arbeitsgemeinschaften, der AEM, der Europäischen Gesellschaft für katholische Theologie

- Mitglied des Forschungsbeirates der Heilpädagogischen Fakultät der Universität zu Köln sowie des Beirates der Kath. Theologischen Fakultät der Universität Wien

PROF. DR. MARTIN NETTESHEIM

Juristische Fakultät, Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht, Völkerrecht, Europarecht und auswärtige Politik

1 Einschlägige Lehrveranstaltungen

Seminar: *Neuere Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte*, Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Kanzler a.D. des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofs Prof. Dr. Herbert Petzold, SS 2005, WS 2005/06.

2 Einschlägige Veröffentlichungen

Demokratisierung der Europäischen Union und Europäisierung der Demokratietheorie, in: Peter M. Huber, Karl-Peter Sommermann u. Hartmut Bauer (Hg.): *Demokratie in Europa*, 2005.

Kommentierung der Art. 174-176 EGV (Umwelt), in: E. Grabitz, M. Hilf (Hg.): *Kommentar zum EG-Vertrag*, München (im Erscheinen).

Art. 32 Grundgesetz, in: Maunz/Dürig (Hg.): *Kommentar zum Grundgesetz* (in Vorbereitung).

Die Menschenwürde zwischen transzendentaler Überhöhung und bloßem Abwägungstopos, in: *Archiv des öffentlichen Rechts* 130 (2005), 71-113.

PROF. DR. ALBERT NEWEN

Fakultät für Philosophie und Geschichte, Professur für Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes

1 Allgemein

Als Mitglied des wissenschaftlichen Beirates habe ich insbesondere das Graduiertenkolleg im Bereich Ethik und Neurowissenschaft sowie Kognition und Neurowissenschaft fachlich unterstützt. Zwei Themen aus meinen Projekten sind dabei in die Kooperation mit dem IZEW stark eingeflossen, und zwar die Diskussion des

Selbstwissens als des Wissens um die eigenen mentalen Zustände und die Diskussion von Selbstbestimmung und Willensfreiheit.

Wissenschaftspreis

Wissenschaftspreis „Philosophie in der Psychiatrie“ überreicht von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde; der Preis ist aufgrund einer Preisschrift zugesprochen worden Prof. Dr. Albert Newen und Prof. Dr. Dr. Kai Vogeley, 24.11.2005.

2 Laufende Drittmittelprojekte

Projektthema: „Selbstbewusstsein und Begriffbildung beim Menschen“ (2003-2008)

Wissenschaftliche Nachwuchsgruppe der VW-Stiftung seit Sept. 2003

Vorgesehen ist eine systematische Erforschung menschlichen Selbstbewusstseins aus der Sicht von Philosophie, Entwicklungspsychologie und Hirnforschung sowie eine Untersuchung der epistemischen Zuschreibungskriterien von Begriffen und Gedanken. Ziel ist es, die vorliegende Theorie des Selbstbewusstseins für empirische Messungen der Hirnaktivitäten mit bildgebenden Verfahren zu verwenden. Die erzielten Ergebnisse sollen im Lichte der Entwicklungspsychologie interpretiert und dann wiederum für die Weiterentwicklung der Theoriebildung verwendet werden. Dieses interdisziplinäre Projekt wird wesentlich in Kooperation mit Prof. Dr. Dr. Kai Vogeley durchgeführt. In diesem Zusammenhang werden auch die Fragen von Therapiemöglichkeiten bei Erkrankungen des Selbstbewusstseins, z.B. im Fall von Autismus und Schizophrenie, diskutiert sowie die Frage erörtert, welche Eingriffe moralisch vertretbar sind.

Projektthema: „Wissen und Können“ (2005-2008)

Mein Teilprojekt hat das Thema „Begriffliche und nichtbegriffliche Formen des Könnens“ in der von der VolkswagenStiftung geförderten Forschergruppe zum Schlüsselthema „Wissen und Können“.

Wissen und Können markieren nach herkömmlicher Auffassung streng getrennte Sphären kognitiver Leistungen des Menschen. Die philosophische Erkenntnistheorie hat ihre Aufmerksamkeit ganz überwiegend auf das Wissen, und dabei besonders auf die höchste Form menschlichen Wissens, das wissenschaftliche Wissen, gerichtet. Die vielfältigen Formen des Könnens wie Klavierspielen, Fahrradfahren oder sich zielgerichtet durch eine Fußgängerzone bewegen erscheinen in der Erkenntnistheorie dagegen nur als Randnotiz. Damit geht eine bestimmte fragwürdige Annahme über den Zusammenhang von Wissen und Können einher: Wissen besitzt die Struktur von Sätzen, es liegt unabhängig von jenen Fähigkeiten vor, in denen es sich aktualisiert und wird im Fall des Ausübens von Fähigkeiten aktiviert. Ziel des Projekts ist es demgegenüber daher, das Können als eigenständige Sphäre zur Geltung zu bringen.

3 Ausgewählte Vorträge

Selbstbewusstsein und Gedankeneingebungen, Einladung zum Gastvortrag in der Klinik für Psychiatrie, Universität Tübingen, 9.1.2005.

Die natürlichen Grundlagen der Willensfreiheit, Einladung zum Gastvortrag am Interdisziplinären Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) in Tübingen, 1.2.2005.

Hauptvortrag *Self-representation and its neural correlates*, Self and Representation: Workshop with Thomas Metzinger and Albert Newen, 2.5.2005.

Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung, Einladung zum Vortrag beim Treffen der Nachwuchsgruppenleiter der Volkswagenstiftung, 22.6.2005.

Principles of human communication and embodiment, Einladung zum Vortrag bei einer interdisziplinären Fachtagung am ZIF in Bielefeld zum Thema „Embodied Cognition“, 5.-8.10.2005.

Selbstbewusstsein und Willensfreiheit, Einladung zur interdisziplinären Fachtagung „Akteur Gehirn“ in Essen, 17.-18.11.2005

Vortragsreihe im Studium Generale im Sommersemester 2005

Studium Generale „Kognition und Bewusstsein“ (9 Vorträge: jeweils 3 aus Philosophie, Psychologie und Neurowissenschaft u.a. zu den Themen: Bewusstsein, Emergenz, Kognition, unbewusstes Lernen, Handlungssteuerung und Verantwortung)

4 Lehrveranstaltungen

Vorlesung: *Einführung in die Analytische Philosophie (einschließlich einer Einführung die Ethik und die Metaethik)*, SS 2005.

Proseminar: *David Hume zu Emotionen und Moral*, WS 2005/06.

5 Publikationen

Monographien

Einführung in die Analytische Philosophie, Hamburg: Junius-Verlag 2005.

Editionen

A. Newen u. G. Vosgerau (Hg.): *Den eigenen Geist kennen. Selbstwissen, privilegierter Zugang und die Autorität der ersten Person*, mentis: Paderborn 2005.

Wissenschaftliche Artikel

Selbstwissen im Lichte von Alltagsintuitionen, Gedankenexperimenten und neurowissenschaftlichen Erkenntnissen, in: Eve-Marie Engels und Elisabeth Hildt (Hg.): *Neurowissenschaften und Menschenbild - wissenschaftstheoretische und ethische Aspekte*, Paderborn: mentis 2005, 151-170.

Warum genießen wir eine Autorität der ersten Person?, in: A. Newen, G. Vosgerau (Hg.): *Selbstwissen, privilegierter Zugang und die Autorität der ersten Person*, Paderborn: mentis 2005, 165-184.

A. Newen, G. Vosgerau: *Facetten des Selbstwissens. Eine Einleitung*, in: A. Newen, G. Vosgerau (Hg.): *Selbstwissen, privilegierter Zugang und die Autorität der ersten Person*, Paderborn: mentis 2005, 9-20.

Kreatives Handeln und Willensfreiheit, in: G. Abel (Hg.): *Kreativität. XX. Deutscher Kongress für Philosophie. Sektionsbeiträge Band 1*, Berlin: Universitätsverlag der TU Berlin 2005, 883-892.

PROF. DR. OLAF RIEß

Medizinische Fakultät, Institut für Anthropologie und Humangenetik, Abteilung Medizinische Genetik

1 Allgemein

Die Abteilung für Medizinische Genetik ist am Universitätsklinikum Tübingen (UKT) aufgrund der mittelbaren Krankenversorgung angegliedert. Daraus ergeben sich u.a. Aufgaben in der genetischen Beratung von Patienten und Risikopersonen, in der Differentialdiagnose von genetisch bedingten Erkrankungen, sowie in der vorgeburtlichen (pränatalen) und postnatalen Diagnostik mit einem großen Spektrum an Erkrankungen, aber auch mit der besonderen Verantwortung der ethischen Dimension und Implikation genetischer Diagnostik. Einer der Schwerpunkte auf dem Gebiet der Forschung sind neurodegenerative Erkrankungen wie die Chorea Huntington, spinocerebelläre Ataxien und Morbus Parkinson. Die Identifizierung der zugrunde liegenden genetischen Ursachen eröffnet andererseits eine weitreichende Diagnostik für betroffenen Familien, die in ethischer Hinsicht eine besondere Herausforderung darstellt, insbesondere wenn man an die potentielle präsymptomatische (prädiktive) Diagnostik von nicht-heilbaren spät-manifestierenden Erkrankungen denkt.

2 Forschungsprojekte (Übersicht)

- Großprojekt zur genetischen und klinischen Erforschung der „spinocerebellären Ataxien“ (EUROSCA)
- Pathogeneseforschung von neurodegenerativen Erkrankungen
- Therapiestudien anhand von Tiermodellen
- Genetische Variabilität von monogenen Erkrankungen

- Komplexe Genexpressionsnetzwerke mit Hilfe von Expressionsprofilen (DNA-Chip-Analyse)
- Genexpressionsprofile bei Tumoren
- Ursache von Syndromen bei Kindern

3 Drittmittelprojekte

- Fritz-Thyssen Stiftung: „Charakterisierung induzierbarer transgener Mäuse für die spinocerebelläre Ataxie Typ 3“
- DFG: „Pathogenese der SCA3“
- DFG: „Generierung und Charakterisierung eines induzierbaren transgenen Tiermodells für die Parkinson’sche Erkrankung“
- IZKF: „Pathogenese der Parkinson’schen Erkrankungen“
- IZKF: „DNA-Chip Service-Einheit“
- fortüne-Programm: „Rolle der 14-3-3 Proteine in der Pathogenese der Parkinson’schen Erkrankung“
- BMBF: „Seltene Erkrankungen“

4 Lehrveranstaltungen (Übersicht)

Grundlagen der Humangenetik für Medizinstudenten.

Hauptvorlesung: *Medizinische Genetik für Medizinstudenten.*

Humangenetisches Großpraktikum für Biologen.

Humangenetisches Seminar für Biologen.

5 Mitgliedschaften/Funktionen

- American Society of Human Genetics
- Deutsche Humangenetikgesellschaft
- Deutsche Neurogenetische Gesellschaft (Stellv. Vorsitzender)

PROF. DR.MED. DR.PHIL. URBAN WIESING (VORSTANDSMITGLIED)

Medizinische Fakultät, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin

1 Allgemeine Angaben

- Vorsitzender der Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer
- Vorsitzender des Klinischen Ethik-Komitees des Universitätsklinikums Tübingen

- Stellvertretender Vorsitzender der Ethik-Kommission Tübingen
- Sprecher des Arbeitskreises „Universität Tübingen im Nationalsozialismus“

2 Forschungsprojekte

- EU-Projekt: „PropEur: Comparative models and new approaches to property in tissue and the genome (human and plant)“ (Dr. Michael Steinmann)
- DFG-Projekt: „Der Einfluss Martin Heideggers auf die Medizin“ (Dr. Frank Töpfer)
- DFG-Projekt: „Genetische Diagnostik in der Arbeitsmedizin“ (Dr. Dagmar Schmitz)
- DLR-Projekt: Anschubfinanzierung für den EU-Antrag PACT: Placebo in Clinical Trials (Dr. Jörg Ehni)

3 Publikationen

Frank Töpfer, Urban Wiesing: *The Medical Theory of Richard Koch I: Theory of science and ethics*, Medicine, Health Care and Philosophy 8 (2005), 207-219.

Frank Töpfer, Urban Wiesing: *The Medical Theory of Richard Koch II: Natural philosophy and history*, Medicine, Health Care and Philosophy 8 (2005), 323-334.

Dagmar Schmitz, Urban Wiesing: *Genetische Analysen an Arbeitnehmern - Brauchen wir eine gesetzliche Regelung?*, Zeitschrift für Ethik in der Medizin 17 (2005): 114-126.

Urban Wiesing, Dagmar Schmitz: *Methode oder Prognose? Zum Diskussionsentwurf des Gendiagnostikgesetzes aus ethischer Perspektive*, Zeitschrift für medizinische Ethik 51 (2005): 193-199.

Ethische Aspekte einer Begrenzung der ärztlichen Arbeitszeit, Zeitschrift für Ethik in der Medizin 17 (2005), 220-228.

Immanuel Kant, seine Philosophie und die Medizin, in: Volker Gerhard (Hg.): Kant im Streit der Fakultäten, Berlin 2005, 84-116.

Vom Nutzen und Nachteil der Prinzipienethik für die Medizin, in: Oliver Raupricht, Florian Steger (Hg.): Prinzipienethik in der Biomedizin. Moralphilosophie und medizinische Praxis, Frankfurt/New York 2005, 74-87.

Kommentar zu Matthias Kettner: Ethik-Komitees – Ihre Organisationsform und ihr moralischer Anspruch, in: Erwägen – Wissen – Ethik. Streitforum für Erwägungskultur 16 (2005), 69-71.

Hans-Joachim Lang: Die Namen der Nummern. Wie es gelang, die 86 Opfer eines NS-Verbrechens zu identifizieren, Hamburg 2004, Zeitschrift für medizinische Ethik 51 (2005), 308-309.

Urban Wiesing, Andreas Vieth: *Gesundheitszwecke und Humangenetik. Medizinethische Argumente für die Bindung prädiktiver Gentests an Gesundheitszwecke*, Paderborn 2004, Zeitschrift für medizinische Ethik 51 (2005), 395-396.

Bernd Grün, Urban Wiesing: *Medizin jenseits der Menschlichkeit. Das Klinikum im Nationalsozialismus*, in: 200 Jahre Universitätsklinikum Tübingen, Tübingen 2005, Eigen-
druck.

Ärztliche Arbeitszeit. Eine Frage der Ethik. Die Schadensvermeidung für den Patienten ist vorrangig, Deutsches Ärzteblatt 102 (2005), A-2612-2616.

Kalonymos – Beiträge zur deutsch-jüdischen Geschichte aus den Salomon Ludwig Steinheim-Institut (in Zusammenarbeit mit Frank Töpfer und Urban Wiesing): *Richard Koch – Das Morgengebet, wie ich es lese*, Kalonymos 8 (2005), 4-8.

PROF. DR. REINER WIMMER

Fakultät für Philosophie und Geschichte, Philosophisches Seminar

1 Vorträge

Der Mensch „böse von Jugend auf“? Aus dem Buch Genesis, Studium Generale Reihe „Philosophie und Dichtung“, Universität Tübingen, 2.11.2004.

Die Gewalt entkräften: Ilias und Bhagavadgita, Studium Generale Reihe „Philosophie und Dichtung“, Universität Tübingen, 9.11.2004.

Der gewaltlose Weg des Himmels: Das Dao bei Laozi und Zhuangzi, Studium Generale Reihe „Philosophie und Dichtung“, Universität Tübingen, 16.11.2004.

Bioethical Aspects of a Freedom-Based Conception of Personhood, National University, Seoul, Südkorea, 6.10.2005.

Versöhnung zwischen den Nationen, am Beispiel Deutschland und Polen, Korea University, Seoul, Südkorea, 7.10.2005.

2 Lehrveranstaltungen

Seminar (zus. mit Prof. Walter Groß): *Das Tötungs- und Ehebruchsverbot des Dekalogs in philosophischer, exegetischer und theologischer Betrachtung (EPG 2)*, WS 2004/05.

3 Publikation

Religionsphilosophische Studien in lebenspraktischer Absicht, Freiburg i.Ue./Freiburg i.Br./Wien 2005 (Aufsatzsammlung), darin: *Bedarf die Moral der Religion?* (S. 77-102) und *Bedingungslose Schulvergebung?* (S. 103-122).

14. Aktivitäten der Mitarbeiter(innen) des IZEW

NORBERT ALZMANN, DIPL.-BIOL.

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Ethische und rechtliche Aspekte neurowissenschaftlicher Tierversuche

Die Dissertation befasst sich mit den ethischen und rechtlichen Voraussetzungen von Tierversuchen in den Neurowissenschaften. Ziel der ersten Phase des Projektes war es, Grundlagen über die rechtlichen Rahmenbedingungen und den aktuellen Stand der Genehmigungsverfahren von Tierversuchen zu erarbeiten. Es wurde untersucht, was es juristisch bedeutet, dass der Tierschutz durch seine Aufnahme ins Grundgesetz im Jahre 2002 (Artikel 20a) nun Verfassungsrang hat. Anschließend wird untersucht, ob sich die Neufassung des Artikel 20a GG in der Praxis der Versuchsgenehmigung auswirkt.

In der zweiten Phase des Projekts wurde ein Überblick über neurowissenschaftliche Tierversuche gewonnen (Fragestellungen, Tierarten, Methoden). Zudem werden Alternativmethoden, deren Leistungsfähigkeit und Probleme der Validierung untersucht.

Abschließend soll untersucht werden, ob durch die Änderung des Status des Tierschutzes - nach Aufnahme des „Staatsziels Tierschutz“ ins Grundgesetz - neue Kriterien bei der ethischen Beurteilung neurowissenschaftlicher Tierversuche hervorzu- bringen sind.

2 Vorträge

Methoden neurowissenschaftlicher Grundlagenforschung - ‚Alternativen‘ und ihre Grenzen, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 28.1.2005.

Ethische und rechtliche Aspekte neurowissenschaftlicher Tierversuche - Stand des Projektes, Vortrag im Kolloquium für Doktorand(inn)en und Examenskandidat(inn)en des Lehrstuhls für Ethik in den Biowissenschaften, 15.3.2005.

Neue Umfrage über die Situation der Beratenden Kommissionen nach § 15 TierSchG sowie der Genehmigungsbehörden. Vorstellung der Fragebögen, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 8.7.2005.

AP. PROF. DR. REGINA AMMICHT-QUINN

Arbeitsbereich Ethik und Bildung

1 Vorträge (Auswahl)

Sexualität und Ethik, KHG Bamberg, 19.1.2005.

Körperkult und Körperverachtung, Ethische Fragen an ein kulturelles Phänomen, Business and Professional Woman (BPW Germany e.V.), Presseclub Frankfurt/Main, 2.2.2005.

Körperkult und Körperverachtung, Lehrerfortbildung, Gemen, 9.2.2005.

Bildung, Elite, Ethik: Welche Bildung und welche Ethik braucht die Hochbegabtenförderung?, Tagung der Karg-Stiftung, Frankfurt/Main, 17.2.2005.

Lebensformen und Moral: Familie, Generationenzusammenhänge, Sexualität, Tagung der kfd, Frankfurt/Main, 7.3.2005.

Islamisch-christlicher Dialog, Burg Rothenfels, 12.3.2005.

Schulentwicklung mit Eltern? (gemeinsam mit Heide Sauer), Vortrag im Auftrag der Gemeinnützigen Elternstiftung Baden-Württemberg im Rahmen des Projekts „Erziehungspartnerschaft“, Mössingen, 16.4.2005; Ravensburg, 30.4.2005.

Frühkindliche Bildung: Sachbildung, Personale Bildung, ethische Bildung, Fortbildung der Fachschule Sozialpädagogik an der Mathilde-Weber-Schule, Tübingen, 28.4.2005.

Die Frage nach dem Bösen im Horizont (un)bewältigter Vergangenheit, Studium Generale der Universität Tübingen, Ringvorlesung „Das Böse“, Tübingen, 9.5.2005.

Über das Glück, Podiumsgespräch auf dem Evangelischen Kirchentag 2005 in Hannover, 26.5.2005.

Liebe – Lust – Moral. Überlegungen zu einer komplizierten Dreiecksbeziehung, Katholische Akademie Franz-Hitze-Haus, Münster, 31.5.2005.

Was ist feministische Theologie?, Hohenheimer Theologinentreffen „Hat Religion ein Geschlecht?“, Katholische Akademie Stuttgart-Hohenheim, 3.-5.6.2005.

Sexualität und Moral, Tagung der AIDS-Seelsorger der evangelischen Landeskirche Württemberg, Tübingen, 18.7.2005.

Sinne und Sinn, Lehrerfortbildung, Kardinal-Schulte-Haus, Bergisch Gladbach-Bensberg, 16.-17.9.2005.

Ethik und Evaluation, Tagung des Netzwerks „Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation“, RP Tübingen, Abteilung 7, Wilhelmsdorf, 11.10.2005.

Neuentwürfe von Theologie, Podiumsgespräch mit Peter Eicher, Helga Kuhlmann, Bernhard Lang, Buchhandlung am Dom, Köln, 13.10.2005.

Diskussion und Beratung, Doktorandenkolloquium der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz, Graz, 10.-12.11.2005.

Ein gebrochenes Herz? Die Frage nach dem Geschlecht des Christentums, Öffentlicher Vortrag an der Karl-Franzens-Universität Graz, 11.11.2005.

Können, sollen, wollen, dürfen, müssen: Sexualität und Moral, Vortrag auf dem Internen Experten-Workshop „Sexualität als Experiment? Körpertechniken zwischen Wissenschaft, Bioethik und Science Fiction, Bonn, 17.-19.11.2005.

Das Blut Christi und christliches Blut. Zur Verflüssigung einer Kategorie der Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte, Vortrag beim Internationalen Symposium „Mythen des Blutes“ des Graduiertenkollegs „Geschlecht als Wissenskategorie“, Kulturwissenschaftliches Seminar der Humboldt-Universität Berlin und Interdisziplinäres Zentrum für Historische Anthropologie der FU Berlin, 1.-3.12.2005.

Körper als Heimat – Leibsein als Aufgabe, Podiumsgespräch mit Gernot Böhme, Katholische Akademie Berlin, 8.12.2005.

2 Publikationen (Auswahl)

Herausgeberschaften

Ethik im Fachunterricht. Entwürfe, Konzepte, Materialien, gemeinsam mit Gisela Badura-Lotter, Margarete Knödler-Pasch, Georg Mildenerberger, Benjamin Rampp, hg. v. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: http://www.izew.uni-tuebingen.de/epg/ref_doku.html.

99 Wörter - Theologie konkret, in Zusammenarbeit mit Margit Eckholt, Marianne Heimbach-Steins, Aurelia Spendel: Buch-Reihe Don Bosco Verlag. Acht Bände. Grundbegriffe der Pastoraltheologie (Maria Elisabeth Aigner/Anna Findl-Ludescher/Veronika Prüller-Jagenteufel), München 2005.

Lexikonartikel und Aufsätze

Artikel „Körper/Leib“; Artikel „Erotik“; Artikel „Liebe“, in: Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe, hg. v. Peter Eicher, 4. Auflage 2005.

Body Culture, in: William Schweiker (Hg.): *The Blackwell Companion to Religious Ethics*, Malden, MA 2005, 527-535.

Jung, schön, fit – und glücklich?, in: Severin Lederhilger (Hg.): *Gott, Glück und Gesundheit. Erwartungen an ein gelungenes Leben*, Frankfurt/Main 2005, 72-88.

Aus der Gnade gefallen. J.M.Coetzee's „Disgrace“ und der ethische ‚Mehrwert‘ des Ästhetischen, in: Erich Garhammer/Georg Langenhorst (Hg.): *Schreiben ist Totenerweckung. Theologie und Literatur*, Würzburg 2005, 116-132.

Visionen nicht ausgeschlossen, Frankfurter Rundschau, 16.4.2005.

Das Innere des Körpers – das Andere des Körpers. Körper-Denken, Körper-Praxis und die Frage nach Heil, in: *Wort und Antwort*, 46. Jg. 2(2005), 64-79.

Theologie, in: Hadumod Bußmann/Renate Hof (Hg.): Genus. Geschlechterforschung/Gender Studies in den Kultur- und Sozialwissenschaften, Stuttgart 2005, 558-594.

Körperkult und Körperverachtung, in: Blickpunkt Religionsunterricht, 9. Jg. 2005, 5-15.

Ein gebrochenes Herz? Die Frage nach dem Geschlecht des Christentums, in: Florian Uh/Artur R. Boelderl (Hg.): Das Geschlecht der Religion (Schriften der Österreichischen Gesellschaft für Religionsphilosophie Bd. 6), Berlin 2005, 229-254.

Religiöse Foren, religiöse Inhalte und der Hunger nach Religion, in: Iona Riedel-Spangenberg/Erlich Zenger (Hg.): „Gott bin ich, kein Mann“. Beiträge zur Hermeneutik der biblischen Gottesrede, Paderborn u. a. 2005, 63-72.

Schulentwicklung mit Eltern? (gemeinsam mit Heide Sauer): http://www.elternstiftung.de/doc/Vortrag_Schulentwicklung_mit_Eltern.pdf

3 Mitgliedschaften

- Berufenes Mitglied der Theologischen Kommission des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFOB)
- Berufenes Mitglied des Auswahlgremiums für die Grundförderung des Cusanuswerks
- Gewähltes Mitglied des Direktionsgremiums der Internationalen Theologischen Zeitschrift Concilium
- Gründungsmitglied von Agenda – Forum Katholischer Theologinnen e.V.
- Mitglied der Europäischen Gesellschaft für Theologie
- Mitglied der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik
- Berufenes Mitglied des Bildungsrates des Landes Baden-Württemberg
- Berufenes Mitglied des Stiftungsrats der Karg-Stiftung (Stiftung für christliche Hochbegabtenförderung)

DR. ROBERTO ANDORNO

Graduiertenkolleg Bioethik, Postdoc-Projekt; Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ethik-Zentrum der Universität Zürich seit Oktober 2005

1 Forschungsprojekt: Gendatenbanken: Eine Analyse aus der Perspektive der Menschenrechte

Der Zugang zu persönlichen genetischen Informationen, der in zunehmendem Maße durch genetische Tests möglich wird, hat direkte Implikationen für die Men-

schenrechte. Ziele dieses Forschungsvorhaben sind: a) eine detaillierte, komparative und kritische Analyse der internationalen rechtlichen Rahmenbedingungen für den Umgang mit persönlichen genetischen Informationen, besonders der von UNESCO und Europarat vorgelegten; b) die Bestimmung geeigneter Kriterien zum Aufbau von Gendatenbanken aus der Perspektive von vier Rechten: dem Recht auf Autonomie, dem Recht auf Vertraulichkeit, dem Recht auf Schutz vor Diskriminierung und dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung (insbes. das Recht auf Nichtwissen); c) die Integration der relevanten Kriterien in einem „Gesetzesmodell“.

2 Vorträge

Population genetic databases in Iceland and Estonia: a comparative ethical and legal analysis, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkolleg Bioethik, 15.1.2005.

La dignidad humana y los derechos humanos como nociones estructurantes del Derecho internacional biomédico, Vortrag im Internationalen Kolloquium „Biomedicina y Derechos Humanos: Hacia una Declaración Universal de Bioética“, Universidad Europea de Madrid, 31.1.2005.

Is there a right not to know one's genetic information?, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 15.4.2005.

La dignidad humana en bioética und El principio de precaución en materia de salud pública, Vorlesungen im Rahmen des Masters „Bioethik“ der Universität Menéndez Pelayo, Valencia, 20.4.2005.

3 Publikationen

Artikel

The Oviedo Convention: A European Legal Framework at the Intersection of Human Rights and Health Law, Journal of International Biotechnology Law, n° 2, 2005, 133-143.

Dignity of the person in the light of international biomedical law, Medicina e Morale, n° 1, 2005, 91-105.

The human genome as a common heritage of humanity, in: Newsletter of the Property Regulation in European Science, Ethics and Law Project, Centre for Global Ethics, Universität Birmingham, n° 1, 2005, 8.

La notion de dignité humaine est-elle superflue en bioéthique?, Revue Générale de Droit Médical, n° 16, 2005, 95-102.

¿Existe un derecho a no saber la propia información genética?, Jurisprudencia Argentina, Supplement Bioethik, August 2005, 23-33.

Buchbeiträge

Human Dignity and the UNESCO Declaration on the Human Genome, in: Jennifer Gunning und Søren Holm (Hg.): Ethics, Law and Society, Band 1, Aldershot, Ashgate 2005, 73-84.

Population Genetic Databases: A New Challenge to Human Rights, in: Christian Lenk, Nils Hoppe, Roberto Andorno (Hg.): *Ethics and Law of Intellectual Property. Current Problems in Politics, Science and Technology*, Baden Baden 2005.

'Libertad' y dignidad' de la persona: ¿dos paradigmas rivales o complementarios en bioética?, in: Oscar Garay (Hg.): *Bioética en medicina*, Buenos Aires 2005.

Sonstige Beiträge

Teilnahme an der Redaktion der *Universal Declaration on Bioethics and Human Rights* des Internationalen Bioethik-Komitees der UNESCO, Oktober 2005.

4 Mitgliedschaften

- Mitglied des Internationalen Bioethik-Komitees der UNESCO

MIKI AOYAMA M.A.

Graduiertenkolleg Bioethik, Assoziiertes Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Wie ist ein Dialog über ethische Normen möglich? Die Grundregelfindung in Bezug auf das Leben und den Tod in deutschen und japanischen Bioethik-Diskussionen

Wegen der zunehmenden Zahl von internationalen und interkulturellen Kontakten, die durch die Entwicklung von Technik und Wirtschaft ermöglicht wurden, gibt es in verschiedenen Bereichen eine Suche nach internationalen ethischen Normen. Andererseits wird aber auch in Frage gestellt, ob „universale“ oder „kulturübergreifende“ Normen überhaupt notwendig oder möglich sind. Was sind die Grundregeln unseres Zusammenlebens? Sind es zum Beispiel die Menschenrechte und hier im Besonderen die Unantastbarkeit der Menschenwürde? Wie sollen wir darüber diskutieren?

In der heutigen Gesellschaft wird man mit diesen Fragen in vielen Bereichen konfrontiert. Die Bioethik ist einer der Bereiche, in denen sich die Frage nach ethischen Kriterien herauskristallisiert, und hierbei insbesondere die Debatte, die sich mit der Grundregelfindung in Bezug auf das Leben und den Tod beschäftigt, bedingt durch die Entwicklungen innerhalb der neuen Technologien. In der heutigen pluralen Gesellschaft ist es sogar schon auf nationaler Ebene problematisch, einen Konsens über eine Grenzziehung zu schaffen. Trotzdem gibt es immer mehr Bezugfelder, in denen wir eine gemeinsame, internationale und interkulturelle Norm schaffen müssen, wie zum Beispiel bei der Humangenom-Forschung. Dies ist aber keine leichte Aufgabe, denn diese Grenzziehung hat nicht nur mit dem Stand der Technik, der Politik und der Wirtschaft zu tun, sondern auch mit dem Verhältnis der Menschen zu Tra-

dition und Religion. Es gibt deshalb heftige Kritik an dieser Art von internationalen Erklärungen. Innerhalb der verschiedenen Kulturkreise scheint es eine große Kluft bezüglich ethischer Grundregeln in der Bioethik zu geben.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, durch eine vergleichende Untersuchung der Diskussionen über Hirntod und Organtransplantationen und Gen-Forschung und ihre Anwendungen (Genmanipulation, Pränataldiagnostik) an Menschen in Deutschland und in Japan zu erörtern, was einen möglichen Dialog verhindert und was die Voraussetzungen für den Dialog über die Grundregeln unseres Zusammenlebens sind.

2 Vorträge

Kulturen in der Bioethik-Diskussionen. Über Kulturen in der Bioethik und die Hirntoddebatte in Japan, Vortrag im Graduiertenkolloquium Bioethik, 21.10.2005.

Seimeirinri wo meguru jikozou tashazou-doitu ni okeru nibon-ajia seimeirinrikenkyuu wo rei ni“(Selbst- und Fremdbild in der Bioethik – am Beispiel der Forschung über japanische und asiatische Bioethik in Deutschland), Vortrag auf der 17. Jahrestagung der Japanese Association for bioethics, Tokyo/Japan, 19.-20.11.2005.

DR. GISELA BADURA-LOTTER

Arbeitsbereich Ethik und Bildung, Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat

1 Vorträge

Gentechnik in der biomedizinischen Forschung, Christophorus Bundestreffen, Stuttgart, 13.-15.5.2005.

Gendiagnostik, Interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI), 9./10.5. (Karlsruhe), 4./5.7. (Bad Waldsee), 7./8.7. (Freiburg) und 14./15.7. (Stuttgart).

2 Publikationen

Monographien

Forschung an embryonalen Stammzellen – zwischen biomedizinischer Ambition und ethischer Reflexion, Frankfurt/New York 2005.

Artikel

Chancen und Risiken der Gentechnik in der Medizin – Rote Gentechnik, Christophorus 3 (50), 158-163.

Bericht

Abschlussbericht des Projektes EPG im Referendariat, Bereich: Ethische Fragen in den Naturwissenschaften.

3 Mitgliedschaften

- Akademie für Ethik in der Medizin

SUSANNE BECK, RECHTSASSESSORIN

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt bei Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf (Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Informationsstrafrecht und Rechtsinformatik an der Universität Würzburg)

1 Forschungsprojekt: Zur Anwendung von Strafrecht in der Humanbiotechnologie am Beispiel der Stammzellforschung

In der Risikogesellschaft entwickelt sich das Strafrecht schon seit einigen Jahren immer mehr zum Instrument der gesellschaftlichen Kontrolle, während die Verfolgung des ursprünglichen Zwecks des Individualrechtsgüterschutzes nachlässt. Dabei ist fraglich, ob das traditionelle Mittel des Strafrechts tatsächlich zur Lösung aktueller Probleme wie Umweltverschmutzung, Drogenmissbrauch oder internationale Organisierte Kriminalität geeignet ist. Dieselbe Frage stellt sich im Bereich der Humanbiotechnologie, da ergebnisoffene, internationale Forschung zum einen praktisch nur schwer strafrechtlich erfassbar ist, zum anderen die durch strafrechtliche Verbote von Klonen, Embryonenforschung oder Stammzellimport geschützten Güter keineswegs unumstritten sind. Am Beispiel der in weiten Teilen strafrechtlich erfassten Stammzellforschung wird untersucht, welche Probleme durch die strafrechtliche Regulierung biotechnologischer Handlungsfelder entstehen und ob trotz dieser Schwierigkeiten Argumente zu finden sind, auf deren Basis die Anwendung von Strafrecht gerechtfertigt werden kann.

2 Vorträge

Das Gegenwartsstrafrecht – Produkt kollektiver Verunsicherung?, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 1.7.2005.

Biostrafrecht – Begriff, Kennzeichen, Konsequenzen, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 2.12.2005.

3 Publikationen

Therapeutisches Klonen als Herausforderung für die Statusbestimmung des Embryos, Tagungsbericht, MedR 2005, Heft 4, 252-253.

Medizinstrafrecht, Internetskript (www.rechtstheorie.de/moodle).

Die Bedeutung der Wortbedeutung – Die Klondebatte und das Definitionsproblem, in: Dabrock/Ried (Hg.): *Therapeutisches Klonen als Herausforderung für die Statusbestimmung des Embryos*, Paderborn 2005, 209-234.

DR. DES. JOCHEN BERENDES

Arbeitsbereich Ethik und Bildung

1 Allgemein

- Ironie – Komik – Skepsis. Studien zum Werk Adalbert Stifters. Promotion an der Universität Tübingen, Deutsches Seminar.
- Koordination des Landesweiten wissenschaftlichen Begleitprogramms zum Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudium (EPG), IZEW, Universität Tübingen.
- Wissenschaftliche Mitarbeit im Projekt „Verantwortung wahrnehmen“, IZEW, Universität Tübingen.

2 Vorträge

Produktive Ungewissheit in der Literatur, Studium Generale Vortragsreihe „Ethik und Ungewissheit“, Universität Tübingen, SS 2005, 4.7.2005.

3 Lehrveranstaltungen

Hauptseminar (EPG 2): *Literatur und Ethik: Theorien, Modelle, Beispiele* (gemeinsam mit Prof. Dr. Dietmar Mieth), Universität Tübingen, WS 2005/06.

4 Publikationen

Herausgeberschaft

Grundfragen einer Ethik in den Wissenschaften, Paderborn (im Erscheinen).

Artikel

lang, Laster, legen [Wortartikel], in: Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. Bd. 71. Deutsches Sachregister. He – Nutzung, Weimar 2005.

Literatur und Moral, Literaturwissenschaft und Ethik, in: Matthias Maring (Hg.): *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch*, Münster 2005, 69-83.

5 Mitgliedschaften

- Verein zur Förderung der Ethik in den Wissenschaften e.V.

CORDULA BRAND M.A.

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: „Person“. Analytische Philosophie, Ethik und Neurowissenschaften in Kontakt

Innerhalb dieses wissenschaftstheoretischen Projektes wird die Frage behandelt, welcher Zusammenhang zwischen den Ansätzen der theoretischen Philosophie zur personalen Identität, gängigen Ethik-Modellen und den Ergebnissen und Möglichkeiten der Neurowissenschaften besteht. Es gilt, die diversen Wechselwirkungen zwischen diesen drei Bereichen umfassend zu beleuchten. Dazu werden Theorien sowohl klassischer als auch führender Autoren bearbeitet (Derek Parfit, Bernard Williams, Thomas Metzinger), die Aussagen zu allen drei erwähnten Gebieten machen. Grundsätzlich werden zwei Ziele verfolgt. Zum einen sollen die Konsequenzen der Wahl von Theorien transparent gemacht werden. Zum anderen sollen Kriterien erarbeitet werden, die eine Bewertung von Theoriekomplexen ermöglichen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Frage gewidmet, was genau die Naturwissenschaften zu philosophischen Fragen beitragen können und wo die Grenzen liegen.

2 Vorträge

Das Problem der personalen Identität in der theoretischen Philosophie, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 11.2.2005.

Logische Welten, empirische Wirklichkeit, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 8.7.2005.

Poster: „Person“, *Analytic Philosophy, Ethics and Neuroscience in Contact*, Mc Donnell Conference und ASSC9, Caltech, 23.-25.6.2005.

3 Lehrveranstaltungen

Seminar (zus. mit Michael Heidelberger und Matthias Neuber): *Interdisziplinäres Kolloquium zur Wissenschaftstheorie*.

4 Mitgliedschaften

- Gesellschaft für Analytische Philosophie e.V.
- Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V.
- Association for the Scientific Study of Consciousness
- Nachwuchsforschungsgruppe „Philosophie des Geistes“, Leitung: Thomas Metzinger

SILKE BRUNTNER, DIPL.-BIOL.

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Präsymptomatische Diagnostik am Beispiel von Chorea Huntington, Myotoner Dystrophie und Spinocerebellären Ataxien (Arbeitstitel)

Im Rahmen meiner Doktorarbeit befasse ich mich mit ethischen Aspekten und Problemen bei spät manifestierenden Krankheiten. Hierbei habe ich mich auf die autosomal, dominant vererbten Krankheiten Chorea Huntington, Myotone Dystrophie und Spinocerebelläre Ataxien konzentriert. Mit Hilfe einer Fragebogenaktion, die in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt wird, möchte ich Fragen in Bezug auf die genetische Beratung und Reproduktionsentscheidungen beantworten. Ziel ist es, herauszufinden, ob die angebotenen genetischen Beratungen angemessen und an die Bedürfnisse der Ratsuchenden angepasst sind. Gegebenenfalls möchte ich mit Hilfe der erhaltenen Antworten Anregungen für das Beratungskonzept aufstellen, um so die Beratungssituation besser an die Bedürfnisse der Ratsuchenden anzupassen. Ein weiteres Ziel des Fragebogens ist es, Informationen darüber zu bekommen, wie sehr das Risiko für eine Erbkrankheit Entscheidungen hinsichtlich eigenen Nachwuchses beeinflusst. In Bezug auf diese Fragestellung möchte ich die Einstellungen der Ratsuchenden gegenüber eigenen Kindern im Hinblick auf die oben angeführten, unterschiedlichen Erkrankungen vergleichen.

In einem weiteren Teil möchte ich die theoretischen und ethischen Aspekte der genetischen Beratung an sich behandeln. Dabei beziehe ich mich auf Aspekte der Care-Ethik. Mit Unterstützung der Care-Ethik sollen die bestehenden Richtlinien für die genetische Beratung und die Weiterbildungsordnung für den Facharzt für Humangenetik auf ihre Angemessenheit überprüft werden. Gegebenenfalls sollen auch hierfür neue Anregungen gegeben werden.

2 Vorträge

Konfliktberatung und Gesellschaft, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 15.4.2005.

Ansatz der Care-Ethik, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 21.10.2005.

3 Publikationen

Eindrücke von einer Tagung - European Huntington Disease Network und European Huntington Association in Guadarrama (Spanien) vom 31.8.-4.10.2004, Huntington-Kurier 3/2005.

4 Mitgliedschaften

- Mitglied in der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Genetisches Wissen“, Evangelische Akademie in Wittenberg

RUTH DENKHAUS M. THEOL.

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt bei Prof. Dr. Christoph Schwöbel, Lehrstuhl für Systematische Theologie I an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen

1 Forschungsprojekt: Person. Ein evangelisch-theologischer Beitrag zur aktuellen bioethischen Diskussion (Arbeitstitel)

Der Personbegriff hat innerhalb der Bioethik von ihren ersten Anfängen an eine wichtige Rolle gespielt und fungiert bis heute als – freilich zunehmend umstrittene – Schlüsselkategorie. Vor allem die Frage nach dem wechselseitigen Zusammenhang von Personsein, Menschsein und moralischem Status wird kontrovers diskutiert. Die Arbeit versucht hier einen Beitrag zur Klärung zu leisten, indem sie die Ursachen des Dissenses freilegt und eine begründete eigene Position formuliert.

Nachdem im ersten Jahr (2004) die Einarbeitung in die Thematik und die Präzisierung der Fragestellung im Vordergrund stand, lag der Schwerpunkt im vergangenen Jahr (2005) zunächst bei einer historischen Rekonstruktion der Voraussetzungen der gegenwärtigen Debatte.

Dabei wurde u.a. versucht, die These von der „Ablösung des Begriffs der Person von dem des Menschen“ (L. Siep) in der Philosophie der Neuzeit (J. Locke, I. Kant) nachzuvollziehen und kritisch zu prüfen sowie die Entwicklung des Personbegriffs von einem Grundbegriff der Metaphysik hin zu einem Grundbegriff der praktischen Philosophie transparent zu machen. Die letzten Monate waren dann systematischen Fragestellungen gewidmet, vor allem der Frage nach dem logischen Status des Per-

sonbegriffs (und damit verknüpft die Frage nach dem ontologischen Status von Personen), wobei aus der neueren philosophischen Diskussion vor allem D. Wiggins und E. J. Lowe, aber auch L. R. Baker, P. F. Strawson, H. Ishiguro, E. T. Olson u.a. als Gesprächspartner herangezogen worden sind. Ziel war (und ist derzeit noch) die Klärung des internen begrifflichen Verhältnisses von ‚Person‘ und ‚Mensch‘. Im nächsten Schritt werden die Ergebnisse dann zu den Begründungsleistungen, die dem Personbegriff jeweils zugemutet werden, in Beziehung zu setzen sein.

2 Vorträge

Der Personbegriff im 17. und 18. Jahrhundert: Immanuel Kant, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 18.2.2005.

Der Personbegriff im 17. und 18. Jahrhundert: John Locke, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 20.5.2005.

Um was für eine Art von Begriff handelt es sich beim Begriff der Person? Überlegungen im Anschluss an David Wiggins, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 16.12.2005.

3 Publikationen

Rezension zu Stefan Heuser: Menschenwürde. Eine theologische Erkundung. Münster 2004 (im Erscheinen).

JULIA DIETRICH M.A.

Arbeitsbereich Ethik und Bildung, EPG Koordinationsstelle Tübingen

1 Allgemein

- Ethische Urteilsbildung – Ethische Grundbildung. Zu Methode und Vermittlung einer Ethik in den Wissenschaften, Promotionsprojekt an der TU Dresden, Praktische Philosophie und Didaktik der Philosophie.
- Koordination des Arbeitsbereichs Ethik und Bildung, IZEW, Universität Tübingen.
- Koordination des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums (EPG), IZEW, Universität Tübingen (zusammen mit Dr. Uta Müller-Koch).

2 Vorträge

Universalisierung – Ethik als offenes System: Praktische Perspektiven, „Prüfet alles! Das Gute behaltet!“, Festkolloquium anlässlich des 65. Geburtstags von Prof. Dr. Reiner

Wimmer, Universität Tübingen, IZEW, 7.1.2005 (zusammen mit Prof. Dr. Albrecht Müller).

Ethische Kompetenz als Schlüsselkompetenz moralischer Kompetenz in Schule, Studienseminar und Universität, WissensWert – Zur Verknüpfung von Wissenschaft, Ethik und Bildung, Universität Tübingen, IZEW, 17.6.2005.

Zwischen Politik und Alltag, Vorstellung des Projekts „Konkrete Diskurse“, Statusseminar des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Bereich „Ethische, rechtliche und soziale Aspekte der modernen Lebenswissenschaften und der Biotechnologie“ (ELSA), Berlin, 15.-16.9.2005 (zusammen mit Prof. Dr. Albrecht Müller, Dr. Thomas von Schell).

Reflexionen zur Didaktik und Methodik der Bioethik, Tagung „Bildung - Subjekt - Ethik“, PH Weingarten, Institut für Bildung und Ethik, Weingarten, 29.10.2005.

Außer Kontrolle? Sexualität und Schmerz aus philosophischer Perspektive, Sexualität als Experiment? Körpertechniken zwischen Wissenschaft, Bioethik und Science Fiction. Expertenworkshop, Universität Bonn/Universität Münster, Bonn, 18.11.2005.

3 Lehrveranstaltungen

Proseminar (EPG 2): *Was kann und darf die Ethik? Überlegungen zu einer Ethik der Ethik*, Universität Tübingen, WS 2004/05.

Proseminar (EPG 1): *Einführung in die Allgemeine Ethik*, Universität Tübingen, SS 2005.

Proseminar (EPG 2): *Einführung in die Angewandte Ethik* (im Rahmen des Projekts „Konkrete Diskurse“), Universität Tübingen, WS 2005/06.

Gastdozentin bei Georg Marckmann, Fallseminar (EPG 2): *Entscheidungskonflikte in Bioethik und Biomedizin* (im Rahmen des Projekts „Konkrete Diskurse“), Universität Tübingen, WS 2005/06.

4 Publikationen

Herausgeberschaft

Ethik und Ästhetik der Gewalt (zusammen mit Uta Müller-Koch), Paderborn (im Erscheinen).

Artikel

Ethische Urteilsbildung im Biologieunterricht – das Beispiel 'Embryonale Stammzellen' (zusammen mit Gisela Badura-Lotter), Praxis der Naturwissenschaften/Biologie in der Schule (im Erscheinen).

Grundzüge einer Ethik der Ethik, in: Jochen Berendes (Hg.): Grundfragen einer Ethik in den Wissenschaften, Paderborn (im Erscheinen).

Methoden ethischer Urteilsbildung im Umwelt- und Naturschutz, in: Uta Eser, Albrecht Müller (Hg.): *Umweltkonflikte verstehen und bewerten: Ethische Urteilsbildung im Natur- und Umweltschutz*, München (im Erscheinen).

Was ist ethische Kompetenz? Ein philosophischer Versuch einer Systematisierung und Konkretion, in: Regina Ammicht-Quinn, Gisela Badura-Lotter, Margarete Knödler-Pasch, Georg Mildenerberger (Hg.): *Wertloses Wissen?! (im Erscheinen)*.

Zur Interdisziplinarität zwischen Biologie und Ethik – ein Praxisbericht, *Praxis der Naturwissenschaften/Biologie in der Schule* (im Erscheinen).

5 Mitgliedschaften/Funktionen

- Akademie für Ethik in der Medizin
- Arbeitskreis der EPG Koordinator(inn)en der Universitäten Baden-Württembergs (ab 01/2006 Sprecherin; zusammen mit Hans-Klaus Keul)
- „Ethik und Unterricht“, Zeitschrift für die Fächergruppe Ethik/Werte und Normen/LER/Praktische Philosophie (ständige Mitarbeiterin)
- Fachforum Didaktik der Philosophie und Ethik
- Kultusministerkonferenz/Ministerium für Zusammenarbeit: Projekt zur Förderung entwicklungspolitischer Bildung in der Schule (Fachgruppe Religion/Ethik)
- Senatskommission für Studium und Lehre, Universität Tübingen
- Verein zur Förderung der Ethik in den Wissenschaften
- Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik (ZDPE), ständige Mitarbeiterin

JOCHEN FEHLING

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Der Value of a Statistical Life: Schwächen, Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten der ökonomischen Bewertung von Mortalitätsursachen

Ausgangspunkt des Dissertationsprojektes ist das Konzept des Value of a Statistical Life (VSL). Der VSL stellt ein ökonomisches Konzept zur Bewertung von Maßnahmen, die das Risiko aufgrund einer bestimmten Ursache zu versterben für eine betroffene Population verändert, dar. Zu denken ist hierbei etwa an ein Tempolimit, Bestimmungen zur Arbeitssicherheit, Maßnahmen zum Trinkwasserschutz oder den Klimaschutz. Die methodologischen und normativen Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen, werden aufgeworfen und mögliche Perspektiven darauf entwi-

ckelt. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen sollen etwaige Schlussfolgerungen für die Politik dargestellt werden.

Um dieses Ziel zu verfolgen, wird zunächst abgeklärt, welches Modell aus wohlfahrtsökonomischer Sicht geeignet ist, den monetären Wert von mortalitätsrelevanten Regelungen zu erfassen. Als nicht systematisch erweist sich hierbei ein Vorgehen, welches Versicherungsleistungen aus der privaten Versicherungswirtschaft zu Grunde legt. Weiter kann das Lebenszeiteinkommen nur als Annäherung an den gesuchten Wert verstanden werden. Als wirtschaftstheoretisch haltbar erweist sich so einzig der Ansatz des Werts eines statistischen Lebens (Value of a Statistical Life – VSL). Grundidee des VSL-Konzepts ist, dass nicht das Leben bewertet wird, sondern eine kleine Änderung der Mortalität der Individuen einer spezifischen Gruppe der Gesellschaft.

Die wirtschaftstheoretische und methodologische Aufarbeitung des VSL verweist auf vielfältige normative Fragestellungen. Zum einen ergibt sich um die Frage der gerechten Verteilung von Sicherheit ein Problempunkt, zum anderen ist die Idee der Präferenzen für Sicherheit als Ausgangspunkt für Maßnahmen gegen Risiken zu diskutieren. Hierzu wird zunächst eine normativ-ethische Perspektive entwickelt. Diese bildet den Hintergrund für Verbesserungsvorschläge bezüglich der Methodologie, die den Zahlungsbereitschaftsanalysen zur Ermittlung des VSL zu Grunde liegt.

Neben dem inhaltlichen Fortschritt konnten auf internationalen Workshops und Tagungen Kontakte zu anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geknüpft werden. Mehrfach wurde bei diesen Gelegenheiten über das Dissertationsprojekt referiert bzw. ein Arbeitspapier vorgestellt.

2 Vorträge

Der Value of a Statistical Life (VSL): Annahmen und Aussagen des Grundmodells – Aufgeworfene ethische Fragen, 17. Berliner Forum, Kaiserslautern, 16.4.2005.

Der Value of a Statistical Life (VSL) und seine wesentlichen Einflussgrößen – die ethische Problematik, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 13.5.2005.

The Value of a Statistical Life (VSL) Approach: Ethical Foundations and Questions raised, Summer School der Netherlands School for Research in Practical Philosophy zu “Moral Reasoning and Ethical Theorising”, Soesterberg, 20.8.2005.

Risk Perception: Proposal for a Deliberative Dialogue, 3rd PhD Conference in Economics - Research in Economics: The Importance of Methodology in Social Sciences, Turin, 10.9.2005.

Risiko und Autonomie – Das Gerechtigkeitsdefizit des Value of a Statistical Life, 18. Berliner Forum, Tübingen, 12.11.2005.

Risiko und Autonomie – Das Gerechtigkeitsdefizit des Value of a Statistical Life, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 18.11.2005.

Der Value of a Statistical Life (VSL) – Ökonomische Bewertung von Risiken für menschliches Leben, Vorlesung Umweltökonomie (Prof. Cansier), Tübingen, 5.12.2005.

3 Publikationen

Risk Perception: Proposal for a Deliberative Dialogue, Working Paper für die 3rd PhD Conference in Economics - Research in Economics: The Importance of Methodology in Social Sciences, http://www.debating.it/torino2005/papers/authors_C_F.zip.

4 Mitgliedschaften

- Berliner Forum für Doktoranden- und Habilitanden der Wirtschafts- und Unternehmensethik. Network on the ethics of traffic and transportation, Koordination: S. O. Hansson, KTU Stockholm

ARIANNA FERRARI

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Ethische und wissenschaftstheoretische Aspekte der genetischen Modifikation von Tieren in der biomedizinischen Forschung

Thema der Dissertation sind die ethischen und wissenschaftstheoretischen Aspekte der gentechnischen Veränderung von Tieren in der biomedizinischen Forschung. Die Dissertation wurde im November 2005 fertig gestellt. Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Vollpromotion in Ko-Betreuung zwischen der italienischen Universität Torino und der Universität Tübingen.

2 Vorträge

La ricerca sugli embrioni in Europa e nel mondo. Leggi e documenti, Vortrag im Rahmen der Referendumskampagne (Referendum über die Abschaffung einiger Artikel des neuen Gesetzes über in-vitro-Fertilisation in Italien), Italien, 25.2.2005.

Die genetische Modifikation von Tieren in der biomedizinischen Forschung nach den 3-R-Prinzipien, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 17.6.2005.

Verletzt die gentechnische Veränderung die Würde des Tieres? Überlegungen und Ergebnisse eines Dissertationsprojektes, BMBF-Nachwuchsgruppe ELSA: Würde in der Gentechnologie, Ethikzentrum der Universität Jena, 13.7.2005.

Die Herstellung transgener, empfindungsunfähiger Tiere – die ethische Diskussion und ein Vorschlag, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 18.11.2005.

3 Publikationen

Zur Verantwortungsproblematik in Konfliktsituationen gentechnologischer Anwendungsbereiche. Albert Schweitzers Ethik und die genetische Modifikation von Tieren in der biomedizinischen Forschung, in: G. Schüz (Hg.): *Leben nach Maß – zwischen Machbarkeit und Unantastbarkeit. Biotechnologie im Licht des Denkens von Albert Schweitzer*, Frankfurt/Main, 257-280.

4 Mitgliedschaften

- Arbeitsgruppe „Tierethik“ der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT)

ORSOLYA FRIEDRICH

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Identität und Grenze – Ethische Implikationen der Therapie von Borderline Störungen und die Folgen neurowissenschaftlicher Erkenntnisse und Techniken für das Verständnis von Identität

Das Forschungsvorhaben soll die philosophischen Themen „personale Identität“ und „Persönlichkeit“ deutlicher gegeneinander abgrenzen und die praktischen Probleme, die aus unterschiedlichen Verständnissen dieser Themen resultieren, unter ethischen Gesichtspunkten diskutieren. Im Speziellen bezieht sich die Arbeit auf die ethischen Problemfelder, die bei der Behandlung der Persönlichkeitsstörung auftreten. Im Jahr 2005 wurde insbesondere die „Ethik in der Psychiatrie“ erforscht.

2 Vorträge

Vorstellung des Forschungsprojekts im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik.

HOLGER FURTMAYR

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Biopatente – wirtschaftsethische und moralische Aspekte der Patentierbarkeit von Lebendigem

Der Bereich der Biotechnologie ist heutzutage immer schon von ökonomischen Erwägungen durchdrungen. Dies lässt sich nicht nur faktisch belegen, z.B. anhand von

Stellungnahmen und Richtlinien von öffentlicher Seite sowie anhand der kommerziellen Entwicklung der Biotechnologie, sondern auch aus der Funktionsweise unserer Ökonomie heraus theoretisch begründen. Ausdruck findet diese ökonomische Seite in dem Wettlauf um möglichst viele und möglichst breit gefasste Patente, um sich so im Falle (wahrscheinlich) ökonomisch verwertbarer Ergebnisse durch Eigentumsrechte möglichst frühzeitig die Möglichkeit zu exklusiver Vermarktung zu sichern. Doch inwieweit lässt sich Eigentum an Lebendigem überhaupt moralisch rechtfertigen? Können gefundene Tatsachen durch deren Isolation aus ihrer natürlichen Umwelt (z.B. Gene) als Erfindung uminterpretiert werden, wie dies in der so genannten EU-Biopatentrichtlinie 98/44/EC ausdrücklich gestattet wird? Was passiert, wenn gen-veränderte Organismen sich selbständig ausbreiten und so eventuell auch Eigentumsansprüche potentiell explosionsartig verbreitet werden? Wie werden dadurch Freiheitsbereiche einzelner Individuen oder von Gruppen verändert?

Das Ziel dieses Dissertationsprojektes ist es, aufzuzeigen, in welchen Bereichen sich Biopatente moralisch rechtfertigen lassen – und in welchen nicht. Gleichzeitig soll über die Patentierbarkeit eventuell ein wirksamer Hebel gefunden werden, durch den moralische Erwägungen faktische Wirkungskraft verliehen werden kann.

2 Vorträge

Die Kommerzialisierung der Biotechnologie, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 13.5.2005.

Vorstellung des Dissertationsprojektes mit einer Diskussion der Eigentumstheorien Hobbes und Lockes, Vortrag im Oberseminar von Prof. Otfried Höffe, 19.11.2005.

STEFAN GAMMEL

Visionen der Nanotechnologie, Arbeitsgruppe „Kultur, Differenz, Ethik“ (Mitarbeit)

1 Allgemein

Stefan Gammel bearbeitet das Projekt „Visionen der Nanotechnologie“, das aus einem Entwurf hervorging, für den er im Mai 2005 einen Förderpreis der Tübinger TL-Stiftung erhalten hat. Er arbeitet zudem in der Arbeitsgruppe „Kultur, Differenz, Ethik - Wissenschaft im Spiegel von ‚Globalisierung‘“ mit, die im Herbst 2004 aus der am IZEW von Dr. Jens Badura geleiteten Forschungsgruppe „Philosophie der Mondialisierungen“ hervorgegangen ist.

2 Förderpreis

TL-Förderpreis zum Thema „Immer kleiner - neue Entwicklungen bekannter Technologien“ der Tübinger Firma Transtec zusammen mit der Universität Tübingen für den Entwurf zu „Visionen der Nanotechnologie“, Mai 2005.

3 Vorträge

Visionen der Nanotechnologie, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, Tübingen, 25.10.2005.

Visions of Nanotechnology – Origins of Utopian Visions and Their Impact on Society, Vortrag auf dem International Congress of Nanotechnology (ICNT) in San Francisco USA, 1.11.2005.

Societal Impact of Nanotechnology, Panel auf dem International Congress of Nanotechnology (ICNT) in San Francisco USA, 2.11.2005.

4 Mitgliedschaften

- Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie (WiGiP)

BEATE HERRMANN

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Theorie der Verfügungsrechte über den menschlichen Körper

Ziel des Forschungsprojekts ist die Konzeption einer normativen Theorie der Verfügungsrechte am eigenen Körper. Im Unterschied zu äußeren Gütern sind der eigene Körper und seine Teile traditionell nicht Gegenstand von Forderungen der Solidarität oder gar der Verteilungsgerechtigkeit. Im Zuge der zunehmenden Fremdverwertbarkeit von Körperteilen und Körpersubstanzen gerät diese Auffassung unter Druck. Die Einebnung des Unterschieds von verwertbaren und nichtverwertbaren Ressourcen senkt zugleich die Schwelle gegen Verwertungsansprüche Dritter oder der sozialen Gemeinschaft. Da es sich um neue Entwicklungen handelt, deren Chancen und Gefahren in der überkommenen person- und autonomietheoretischen Begrifflichkeit nicht mitreflektiert sind, ist zu prüfen, inwieweit die traditionellen Begründungen der Unverfügbarkeit des eigenen Körpers unter den neuen Verhältnissen Bestand haben.

2 Vorträge

Schönheitsideal und medizinische Körpermanipulation unter ethischen Aspekten, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universität Tübingen, Seminar „Körperbilder: Medizin, Ethik und Literatur“, veranstaltet von Dr. Matthias Bormuth, 15.1.2005.

Der moralische Status von (extrakorporalen) Keimzellen zwischen Unveräußerbarkeit, Spende und Verkauf, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 20.5.2005.

Self-Ownership? Über die Verfügungsrechte am eigenen Körper, Vortrag im Friedrichshainer Kolloquium: „Wem gehört der Körper? Körpersubstanzen als Therapeutika“, veranstaltet vom Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft (IMEW), Berlin, 21.6.2005.

Schönheitsideal und medizinische Körpermanipulation: Invasive Selbstgestaltung als Ausdruck autonomer Entscheidung oder „sozialer Unterwerfung“?, Jahrestagung der Akademie für Ethik in der Medizin: „Wunscherfüllende Medizin“, Witten, 1.10.2005.

Körperlichkeit und moralisches Subjekt. Zum normativen Status des menschlichen Körpers in ethischen Personentheorien, Vortrag im Rahmen der Tagung „Bildung - Subjekt - Ethik. Bildung und Verantwortung im Zeitalter der Biotechnologie“, veranstaltet vom Institut für Bildung und Ethik (IBE), Pädagogische Hochschule Weingarten, 28.10.2005.

Market-Inalienability: Margret Radins Konzept der Unveräußerbarkeit von Körpersubstanzen, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 2.12.2005.

3 Publikationen

Die Verdinglichung menschlichen Lebens: Das Problem der Entscheidungsautonomie im Kontext des Umgangs mit genetischer Information, Kommentar zu: Klaus Fuchs-Kittowski/Hans A. Rosenthal/André Rosenthal: Entschlüsselung des Humangenoms – ambivalente Auswirkungen auf Gesellschaft und Wissenschaft, in: *Erwägen Wissen Ethik*, Heft 2, 2005, 173-175.

Körper als Bio- und Organmaterial? Körperstoffe zwischen Unverfügbarkeit und marktformiger Ware, in: Silke Schicktanz, Simone Ehm (Hg.): *Körper als Maß? Biomedizinische Eingriffe und ihre Auswirkungen auf Körper- und Identitätsverhältnisse*, Stuttgart 2005, 27-44.

Gerechtigkeitstheoretische Probleme der Verwertung und Vermarktung von Körpersubstanzen, in: *Biomedizin im Kontext – Beiträge aus dem Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft* 3, Münster 2005.

4 Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V.
- Gesellschaft für Analytische Philosophie e.V.

DR. LARA HUBER

Graduiertenkolleg Bioethik, Postdoc-Projekt; seit November 2005 am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Fachbereich Medizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Koordination des Masterstudiengangs Medizinethik, Geschäftsführerin des Ausschusses des Fachbereiches Medizin für die Lehre)

1 Forschungsprojekt: Ist der freie Wille eine subjektive Illusion? Anthropologische Implikationen einer Neurophilosophie der Willensfreiheit

Namentlich kognitionspsychologische Studien legen zunehmend die Vermutung nahe, dass unser Verhalten zu großen Teilen durch physische Faktoren (Phänomenbereich der unbewussten Informationsverarbeitung) bestimmt wird, die uns weder bekannt sind noch von uns kontrolliert werden können. Im Rahmen einer neurophilosophischen Analyse kognitiv unbewusster Prozesse widmet sich das Projekt insbesondere den theoretischen wie praktischen Konstrukten von Willens- bzw. Handlungsfreiheit, sowie weiteren anthropologischen Implikationen unbewusster Informationsverarbeitungsprozesse.

2 Vorträge

Das kognitiv Unbewusste in Empirie und Philosophie, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 4.2.2005.

Unbewusste Prozesse versus introspektive Gewissheit, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 3.6.2005.

3 Publikationen

Der Entwurf der „Überreflexion“ auf der Folie künstlerischen Sehens und Denkens. Die späte Philosophie Maurice Merleau-Pontys, in: Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft, 50 (2), 2005.

STD'IN MARGARETE KNÖDLER-PASCH

Arbeitsbereich Ethik und Bildung, Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat

1 Allgemein

- Wissenschaftliche Mitarbeit im Projekt Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat

- Studiendirektorin Fächer: Deutsch/Englisch (Staatsexamen), Philosophie (M.A.), Ausbildung in systemischer Beratung, Therapie und Supervision
- Kontakt-Fachberaterin am RPT Abteilung 7 für das Fach Ethik/Philosophie; Fachberaterin für das Fach Deutsch.

2 Vorträge

Globale Gerechtigkeit – Eine Herausforderung für Philosophie, Ethik, Theologie, Lehrerfortbildung, 7.-8.7.2005.

Aktuelle Probleme des Ethikunterrichts (Leitung), 16.11.2005.

3 Publikationen

Ethik im Fachunterricht. Entwürfe, Konzepte, Materialien, gemeinsam mit Regina Ammicht Quinn, Gisela Badura-Lotter, Georg Mildenberger, Benjamin Rampp, hg. v. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, http://www.izew.uni-tuebingen.de/epg/ref_doku.html.

URSULA KONNERTZ

Arbeitsbereich Geschlechterstudien - Ethik in den Wissenschaften

1 Allgemein

Als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Projekt „Feministische Ethik/Gender-Ethik“ lagen die Arbeitsschwerpunkte auf folgenden Aktivitäten:

- Koordination des Arbeitskreises „Transdisziplinäre Geschlechterforschung und Ethik“.
- Aufbau des Interdisziplinären Kolloquiums Geschlechterstudien.
- Ausbau des Bibliotheksschwerpunktes zur Geschlechterforschung und Ethik.
- Planung, Durchführung und Moderation des interdisziplinären Workshops „Tod und Geschlecht“, 23.4.2005, IZEW, Tübingen.
- Planung, Durchführung und Moderation der Podiumsdiskussion „Obszöne Blicke. Wie hält es die Geschlechterforschung mit der Pornographie“ als Teil der Veranstaltungsreihe „Macht und Geschlecht“ des Begleitprogramms „Lust auf mehr“ zur Ausstellung in der Kunsthalle „Bordell und Boudoir – Schauplätze der Moderne“, 17.4.2005, Kunsthalle Tübingen.

2 Vorträge

Die Unmöglichkeit eines natürlichen Todes. Die Endlichkeit der Existenz zwischen metaphysischem Skandal und medizinischer Verwaltung bei Simone de Beauvoir, Workshop „Tod und Geschlecht“, IZEW, 23.4.2005.

3 Publikationen

Herausgeberschaft

Mitherausgeberin (zus. mit Astrid Deuber-Mankowsky, Ruhr Universität Bochum) und Redakteurin von *Die Philosophin. Forum für feministische Theorie und Philosophie*.

Die Philosophin 31/2005: *Tod und Geschlecht*, Tübingen 2005.

Die Philosophin 32/2005: *Feministische Zeitschriften. Tradierung und Geschichte*, Tübingen 2005.

Texte

Simone de Beauvoir, Das andere Geschlecht, in: Bettina Mathes, Martina Löw: Schlüsselwerke der Frauen- und Geschlechterforschung, Wiesbaden 2005.

Tod und Geschlecht. Einleitung, in: „Tod und Geschlecht“ - Die Philosophin 31, Tübingen 2005.

Interviews

Grenzziehungen. Ein Gespräch mit Gesa Lindemann, in: Die Philosophin 31/2005.

4 Mitgliedschaften

- Wissenschaftliche Beirätin: Kathedra. Interdisziplinäre Zeitschrift zu Gender Studies, Warschau 2001ff, Bozena Choluj u.a. (Hg.)
- FAB – Feminist Approaches to Bioethics
- IAPh – Internationale Assoziation von Philosophinnen e.V.
- VBWW – Verein Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen
- VFEW – Verein zur Förderung der Ethik in den Wissenschaften
- Simone de Beauvoir Society
- Sartre Gesellschaft Berlin

LÁSZLÓ KOVÁCS M.A.

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Medizin, Macht, Metapher – Analysen zur Deutungsmacht genetischer Expertise in Europa

Metaphern spielen eine zentrale Rolle in allen Lebenswissenschaften, vor allem in der Genetik. Durch sie werden jedoch nicht nur Tatsachen, sondern auch Gedankenstrukturen und Sichtweisen vermittelt. Hier geht es um die Erfassung und Analyse des Metaphernschatzes der Genetik in der Forschung, der genetischen Beratung und der Printmedien in Deutschland und in englischsprachigen Quellen, um zu zeigen, wie sich das Verstehen von Genetik von gängigen Tropen beeinflussen lässt.

2 Vorträge

Patientenverfügung und Sterbehilfe, Vollversammlung des Katholikenrates der Diözese Speier, Waldfischbach-Burgalben, 16.4.2005.

Fallberichterstattung im Schülerprojekt des IZEW, St. Meinrad Gymnasium in Rottenburg, 5.10.2005.

Genetic determinism without determining genetics, Metaphors of the gene in laboratory, counseling and the media, Zentrum für Biomedizinische Ethik, Universität Zürich, 24.11.2005.

Medienprojekt über Ethik in der Genetik – Genetische Diagnostik, Ludwig Uhland Realschule in Tuttlingen, 5.12.2005.

Wie man „Beratung“ interpretiert, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 16.3.2005.

Metapher in der Wissenschaft, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs, Freudenstadt, 1.7.2005.

3 Mitgliedschaften

- Magyar Bioetikai Társaság (Hungarian Society of Bioethics)
- Magyar Humánogenetikai Társaság (Hungarian Society of Human Genetics)
- Mitarbeiter im Institut für Verhaltensforschung an der Semmelweis Universität Budapest
- Faludi Ferenc Felnőttképzési Akadémia (Faludi Ferenc Akademie für Erwachsenenbildung)

DR. DANIEL LOEWE

Graduiertenkolleg Bioethik, Postdoc-Projekt

1 Forschungsprojekt: Naturethik als eine auf die Pflicht der Menschen bezogene Moraltheorie

Das Projekt formuliert auf der Basis einer kritischen Darstellung und Analyse der Trägfähigkeit und Reichweite der einschlägigen (anthropozentrischen und nichtanthropozentrischen) naturethischen Begründungsformen einen Ansatz zu einer Naturethik, die eine rein anthropozentrische Perspektive überschreitet. Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens steht die Frage nach dem Umfang der moralischen Gemeinschaft. Das Projekt macht die pathozentrische Annahme stark, der gemäß die Empfindungsfähigkeit für die Zugehörigkeit zur moralischen Gemeinschaft moralisch relevant ist. Aber im Unterschied zu utilitaristischen Theorien, denen auch eine pathozentrische Annahme zugrunde liegt, wird eine auf die Pflicht der Menschen bezogene Moraltheorie entwickelt.

DIPL. BIOL. LILIAN MARX-STÖLTING, GEB. SCHUBERT

Graduiertenkolleg Bioethik, Assoziiertes Dissertationsprojekt; Arbeitsbereich Ethik und Bildung, Projekt „Konkrete Diskurse“

1 Forschungsprojekt: Pharmakogenetik und Pharmakogentests. Biologische, ethische und wissenschaftstheoretische Aspekte des Umgangs mit genetischer Variation

Die Pharmakogenetik ist ein Forschungsgebiet im Schnittpunkt von Genetik, Genomik und Pharmakologie. Variationen im menschlichen Genom, welche für das Auftreten individuell unterschiedlicher Reaktionen auf Medikamente verantwortlich sein könnten, sollen für die „individualisierte“, d.h. auf das genetische Profil von Patient(inn)en abgestimmte *Arzneimitteltherapie* genutzt werden. Dadurch sollen Nebenwirkungen verhindert und Krankheitszeiten reduziert werden. Die Pharmakogenetik durchläuft seit ca. 5 Jahren eine rasante Entwicklung, in deren Mittelpunkt der Einsatz individueller genetischer Diagnostik (*Pharmakogentests*) steht. Die breite Einführung von pharmakogenetischen Analysen in die ärztliche Praxis könnte bereits in wenigen Jahren stattfinden.

Thema der Doktorarbeit ist die Darstellung und Reflexion der Ziele, Methoden und Anwendungen der Pharmakogenetik aus biologischer, ethischer und wissenschaftstheoretischer Perspektive unter Berücksichtigung möglicher gesellschaftlicher Impli-

kationen. Die Arbeit wird von der Heinrich-Böll-Stiftung mit einem Promotionsstipendium gefördert und von Prof. Dr. Eve-Marie Engels und Prof. Dr. Vera Hemleben betreut.

2 Vorträge

Pharmakogenetik: Das passende Medikament für Ihre Gene?, Forum Medizin und Ethik, Universitätsklinikum RWTH Aachen, 4.7.2005.

3 Mitgliedschaften

- Akademie für Ethik in der Medizin e.V.
- Gen-ethisches Netzwerk e.V.
- Verband deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften e.V.
- Stipendiatin der Heinrich-Böll-Stiftung
- Gründungsmitglied und Pressesprecherin der Interessenvertretung Wissenschaft und Familie (IWiFa)

TAMARA MATUZ

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: **Betreuungsstrategien für schwerstgelähmte Patienten: empirische Ethik und neurowissenschaftliche Ansätze**

Der unvermeidlich tödliche Verlauf und die relativ kurze Überlebenszeit der chronisch-progredienten neuromuskulären Erkrankungen wie amyotrophe Lateralsklerose (ALS) führt dazu, dass ALS Patienten früher oder später über lebenserhaltende medizinische Maßnahmen entscheiden müssen. Wenn die Ateminsuffizienz auftritt und die Atemmuskulatur keine hinreichende Sauerstoffversorgung mehr gewährleistet, müssen sich die Patienten entscheiden, ob sie weiter leben und invasive Beatmung akzeptieren, oder sterben wollen und auf diese lebensverlängernden Maßnahmen verzichten möchten. In Deutschland werden nur ca. 5% aller ALS Patienten künstlich beatmet und in bis zu 90% dieser Fälle wurde die Langzeitbeatmung als Notfallmaßnahme begonnen. Ein großes Ziel der Arbeit betrifft die Erläuterung der ethischen Fragestellungen bei der Entscheidung über das Lebensende bei ALS. Damit soll ein Beitrag zur Beantwortung der folgenden Fragen geleistet werden:

Welche Kriterien sind für Behandlungsentscheidungen am Lebensende aus der Sicht von ALS Patienten maßgeblich? Welche Bedeutung hat bei diesen Entscheidungen insbesondere die Patientenselbstbestimmung? Wie überführen ALS Patienten ihre

Behandlungswünsche in eine Patientenverfügung (PV)? Welche Rolle kommt aus der Sicht der ALS Patienten dem Arzt bei Behandlungsentscheidungen und PV zu? Ob und inwieweit ist der hohe Anteil an Notfallintubationen dem Versagen der Entscheidungsstrategie „konkrete Behandlungsentscheidungen zeitnah an der auftretenden Symptomatik treffen“ zuzurechnen?

Dafür wird ein qualitatives Forschungsdesign angewendet. Ein Interview wird mit 15 ALS Patienten durchgeführt. Die Patienten werden sowohl prospektiv als auch retrospektiv über die persönlichen Erfahrungen, Werthaltungen und Gründe, die den Behandlungsentscheidungen zugrunde liegen/lagen, befragt.

Mehrere Studien haben gezeigt, dass bei ALS die Lebensqualität (LQ) ein zentraler Faktor für Behandlungsentscheidungen am Lebensende ist. Darüber hinaus besteht ein weiteres großes Ziel meiner Arbeit darin, die LQ von ALS Patienten und die Faktoren, die sie bestimmen, zu untersuchen. Dazu ist eine Längsschnittstudie mit 4 Messungszeitpunkten über 1 Jahr geplant. Dabei werden die psychologischen Variablen mit Hilfe von Fragebögen untersucht und als psychophysiologischer Parameter wird das Kortisolniveau des Speichels gemessen.

2 Vorträge

Patientenverfügung als Instrument, das die selbstbestimmte Entscheidung am Lebensende ermöglicht, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 2.7.2005.

Salivary level of cortisol as an indicator of psychosocial adjustment to neurological diseases leading to motor paralysis (amyotrophic lateral sclerosis and multiple sclerosis), Poster an 45th Annual Meeting of Society for Psychophysiological Research, Lissabon, Portugal, 23.9.2005.

Gehirn-Computer Kommunikation für schwerstgelähmten Patienten: Wie ist das möglich?, „Lange Nacht der Wissenschaft“, Veranstaltung des Uni Klinikums Tübingen.

Betreuungsstrategien für schwerstgelähmte Patienten: empirische Ethik und neurowissenschaftliche Ansätze, Vortrag im Brezelkolloquium des Institutes für Medizinische Psychologie und Verhaltensneurobiologie, Tübingen, 31.10.2005.

Ethische Fragestellungen bei der „Entscheidung über das Lebensende: Beitrag einer qualitativ empirischen Studie. Ein Krankheitsbewältigungsmodell bei Amyotropher Lateralsklerose: erste Daten, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 4.11.2005.

3 Mitgliedschaften

- Society for Psychophysiological Research

DR. GEORG MILDENBERGER

Arbeitsbereich Ethik und Bildung, Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat, Verantwortung Wahrnehmen, Konkrete Diskurse

1 Vorträge

Technisches Versagen und die Verantwortung der Ingenieure, RTWE Hochschule Karlsruhe, 4.10.2005.

Grundfragen der Technikphilosophie und der Technikethik, Einjährige Ethikfortbildung in Stuttgart, Wagenburg Gymnasium, 20.10.2005.

Normative sowie wertende Vorannahmen in der Energiediskussion, Energie - Glück - Gerechtigkeit. Auf der Suche nach dem richtigen Weg in eine nachhaltige Energiewirtschaft, Seminar für Lehrende an (Fach-)Hochschulen der Koordinationsstelle Umwelt der Hochschule Nürtingen-Geislingen in Zusammenarbeit mit dem Referat für Technik- und Wissenschaftsethik an den Fachhochschulen Baden-Württembergs, Christkönigshaus Hohenheim, 18./19.11.2005.

2 Lehrveranstaltungen

Leitung der Arbeitsgruppe Wissenschaftstheorie auf dem Doktorandenworkshop der Stiftung der Deutschen Wirtschaft in Frankfurt, 28.4.2005.

EPG 2 Seminar: *Energie und Umwelt – eine Herausforderung für Wissenschaft und Ethik*, mit Heinz Clement und Dieter Kölle, Universität Tübingen, Physikalisches Institut.

3 Publikationen

Ethik im Fachunterricht. Entwürfe, Konzepte, Materialien, gemeinsam mit Gisela Badura-Lotter, Margarete Knödler-Pasch, Georg Mildenberger, Benjamin Rampp, hg. v. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, http://www.izew.uni-tuebingen.de/epg/ref_doku.html.

DR. UTA MÜLLER-KOCH

Arbeitsbereich Ethik und Bildung, EPG Koordinationsstelle Tübingen

1 Allgemein

Koordination des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums (EPG) am IZEW, Universität Tübingen (zusammen mit Julia Dietrich).

2 Vorträge

Körperlichkeit, Schönheit und Glück, Vortrag auf der Tagung WissensWert – Zur Verknüpfung von Wissenschaft, Ethik und Bildung, Sektion: Körperbilder in den Disziplinen, 17.7.2005.

3 Lehrveranstaltungen

Proseminar (EPG 2): *Einführung in die angewandte Ethik, mit Diskussion aktueller Beispiele*, WS 2005/06.

Proseminar (EPG 2): *Einführung in die angewandte Ethik, mit Diskussion aktueller Beispiele*, SS 2005.

Proseminar (EPG 1): *Einführung in die allgemeine Ethik*, WS 2005/06.

4 Publikationen

Herausgeberschaft

Ethik und Ästhetik der Gewalt (zusammen mit Julia Dietrich), Paderborn (im Erscheinen).

Artikel

Gewalt und Körperlichkeit – eine philosophische Perspektive, in: Julia Dietrich und Uta Müller-Koch (Hg.): *Ethik und Ästhetik der Gewalt*, Paderborn (im Erscheinen), 243-259.

Glück – zwischen Philosophie und Sozialwissenschaften, in: Jochen Berendes (Hg.): *Grundfragen einer Ethik in den Wissenschaften*, Paderborn (im Erscheinen).

Medizinethik im Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudium, in: Matthias Maring (Hg.): *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch*, Münster 2005, 209-218.

AKAD. RAT DR. THOMAS POTTHAST

Wissenschaftliche Koordination

1 Allgemein

Als wissenschaftlicher Koordinator ist Thomas Potthast gemeinsam mit dem Inhaber der zweiten Koordinationsstelle (seit September 2004: Walter Schmidt) für die Arbeit der Geschäftsstelle des IZEW leitend verantwortlich. Über die allgemeinen Tätigkeiten der wissenschaftlichen Koordination hinaus sind für das Jahr 2005 folgende Aktivitäten zu nennen:

- Konzeptionelle Tätigkeit und Koordinationsaufgaben für das Graduiertenkolleg „Bioethik“ seitens der Geschäftsstelle (Sprecherin des Graduiertenkollegs: Eve-Marie Engels, Stellvertreterin: Vera Hemleben).
- Leitung (gem. mit Eve-Marie Engels) des Teilprojekts ENDEBIT im Rahmen des EU-Projekts EURETHNET.
- Leitung (gem. mit Urban Wiesing) des IZEW-Teilprojekts im EU-Projekt REMEDY.
- Leitung der Literaturstudie „Überprüfung von Risikoannahmen und Hypothesen aus den Anfängen der Anwendung der Agro-Gentechnik“ für das Bundesamt für Naturschutz.
- Koordination der interfakultären Zusammenarbeit im Vorstand und Wissenschaftlichen Rat des IZEW (gem. mit Walter Schmidt).
- Unterstützung der Wissenschaftlichen Koordination der Dokumentationsstelle und Datenbank „Ethik der Biotechnologie“.
- Mitarbeit bei der Organisation und Moderation der IZEW-Kolloquien.
- Konzeption und Organisation des Kolloquiums „Prüfet alles! Das Gute behaltet“, anlässlich des 65. Geburtstags von Reiner Wimmer, Tübingen, 7.1.2005.
- Konzeption und Leitung (gem. mit Konrad Ott, Reinhard Piechocki und Norbert Wiersbinski) der 5. Vilmer Sommerakademie: „Ökologische Schäden. Konzepte – Theorie – Praxis“, Bundesamt für Naturschutz - Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm, 10.-15.7.2005.
- Mitarbeit bei der Konzeption und Vorbereitung (gem. mit Johann Ach, Marcus Düwell und Jean-Pierre Wils) des gemeinsamen Workshops „Moralische Intuitionen“ von den Ethikinstiuten der Universitäten Nijmegen, Münster, Tübingen und Utrecht, Münster, 10.-12.11.2005.

Die Forschungsschwerpunkte von Thomas Pothast liegen im Bereich der Umwelt- und der Bioethik, der Epistemologie und Geschichte der Biowissenschaften (insbesondere Ökologie und Evolutionsbiologie), der Bioethik sowie des Naturschutzes. Ein Habilitationsprojekt zum Thema „Die Moralisierung der Ökologie und die Ökologisierung der Moral“ ist in Arbeit.

2 Vorträge

Naturschutz begründung und Naturschutzstrategien aus ethischer Perspektive, Kolloquium zur Landschafts- und Pflanzenökologie der Universität Hohenheim und der Universität Stuttgart, 10.1.2005.

Epistemisch-moralische Hybride zwischen Bionwissenschaften und Philosophie? Zur Geschichte der Bioethik, Gisela-Eisenreich-Vorlesung „Ethik in der Medizin“, Institut für Geschichte der Medizin, Universität Düsseldorf, 25.1.2005.

Rhetorik, Praxis und Theorie interdisziplinärer Forschung: Umweltforschung als Disziplin und das Problem epistemisch-moralischer Hybride, Workshop: „Wissenschaftstheorie interdisziplinärer Forschung - Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen der Integration von Ökologie und Ökonomie“, Interdisziplinäres Institut für Umweltökonomie, Universität Heidelberg, 17.2.2005.

Wissenschaftsverständnis des Naturschutzes in der Weimarer Republik und im „Dritten Reich“, 2. Vilmer Winterakademie zur Naturschutzgeschichte: „Wissenschaftlichkeit und Naturschutz – Historische Perspektiven“, Bundesamt für Naturschutz - Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm in Zusammenarbeit mit der Stiftung Naturschutzgeschichte.

Nanotechnologie – Ethische Aspekte, Beratungskommission des Referats Seelsorge, Diakonie und Gesellschaftliche Verantwortung Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Darmstadt, 25.2.2005.

Ungewissheit als empirisches und normatives Problem in den Umweltwissenschaften, Studium Generale Ringvorlesung „Ethik und Ungewissheit“, Universität Tübingen, 30.5.2005.

Natürlich – künstlich. Zur philosophisch-ethischen Bedeutung einer Unterscheidung, Tagung „WissensWert. Zur Verknüpfung von Wissenschaft, Ethik und Bildung, IZEW, Universität Tübingen, 17.6.2005.

Some points to consider: Ethics in the Sciences and Humanities, Precautionary Science and/vs Relativism, Epistemic-Moral Hybrids, Inclusive Environmental Ethics, Workshop “Seeking an Agenda: Environmental and technology ethics – Relevant research themes”, Altonaer Stiftung für philosophische Grundlagenforschung, Hamburg, 28.6.2005.

Interdisziplinaritäten und Bioethik (Kommentar), Tagung „Wie funktioniert Bioethik? Interdisziplinäre Entscheidungsfindung im Spannungsfeld von theoretischem Begründungsanspruch und praktischem Regelungsbedarf“ des Graduiertenkollegs Bioethik am IZEW, Universität Tübingen, 7.10.2005.

3 Lehrveranstaltungen

Seminar: *Ethik in den Umweltwissenschaften*, auch EPG 2, Fakultät für Biologie (und Geowissenschaftliche Fakultät), u.a. für Studierende des interfakultären Studiengangs Geoökologie/Ökosystemmanagement, WS 2004/05 sowie WS 2005/06.

Hauptseminar: *Wissenschaftstheorie und -geschichte der Erfahrungswissenschaften*, Fakultät für Philosophie und Geschichte sowie Modul 5 im Ausbildungsprogramm des Graduiertenkollegs „Bioethik“, WS 2004/05 (gem. mit Michael Heidelberger).

Seminar: *Biodiversität – wissenschaftstheoretische und ethische Aspekte*, auch EPG 2, Fakultät für Biologie, Universität Tübingen, SS 2005.

Proseminar: *Einführung in die Allgemeine Ethik*, auch EPG 1, Fakultät für Philosophie und Geschichte sowie Fakultät für Biologie, WS 2005/06.

4 Publikationen

Herausgeberschaft

Die richtigen Maße für die Nahrung? Biotechnologie, Landwirtschaft und Lebensmittel in ethischer Perspektive (zus. mit Christoph Baumgartner und Eve-Marie Engels), Ethik in den Wissenschaften 17, Tübingen 2005.

Wissenschaftliche Artikel

Was ist Biodiversität und warum soll sie erhalten werden? Wissenschaftstheoretische und ethische Thesen, in: Denkanstöße Band 2: „Thesen zur Biodiversität“, 2005, 17-29.

Leben und Natur. Perspektiven jenseits des Dualismus zweier Wissenschaftskulturen, in: Eilert Herms (Hg.): *Leben: Verständnis. Wissenschaft. Technik*. Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie, Gütersloh 2005, 428-442.

Prolegomena zu einer möglichen Kritik (zu Burkhard Stephan: „Übereinstimmungen und Analogien zwischen der Evolution biotischer Systeme und der Entwicklung gesellschaftlicher Systeme“), in: *Erwägen Wissen Ethik* (vorm. Ethik und Sozialwissenschaften) 16(3): 2005, 411.

Umweltforschung und das Problem epistemisch-moralischer Hybride: Ein Kommentar zur Rhetorik, Programmatik und Theorie interdisziplinärer Forschung, in: Stefan Baumgärtner, Christian Becker (Hg.): *Wissenschaftsphilosophie interdisziplinärer Umweltforschung*, Marburg 2005, 87-100.

Justifying and discovering the nature of ecosystems in Anglo-American and Continental Contexts: From concepts to objects and vice-versa, in: Jutta Schickore, Friedrich Steinle (Hg.): *Revisiting discovery and justification*, Archimedes Series, Cambridge MA 2005, 197-214.

Varia

Rezension von Peder Anker (2001): *Imperial Ecology: Environmental Order in the British Empire, 1895-1945*, *ISIS* 96(3): 2005, 443-444.

Naturschutzethik – für eine inklusive Position jenseits eines falschen Mensch-Natur-Gegensatzes, Oberschwaben Naturnah Jahresheft 2005: 6-7.

5 Gremientätigkeiten

- Kassierer des Vereins zur Förderung der Ethik in den Wissenschaften e.V., Tübingen
- Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin
- Co-Organisation und -leitung der jährlichen „Sommerakademie Naturschutz“ des Bundesamtes für Naturschutz - Internationale Naturschutzakademie Vilm
- Editorial Board des Handbook of Ecological Concepts (HOEK)
- Gutachter für das Journal of Agricultural and Environmental Ethics

DR. WALTER SCHMIDT

Wissenschaftliche Koordination

1 Allgemein

Als wissenschaftlicher Koordinator ist Walter Schmidt gemeinsam mit dem Inhaber der ersten Koordinationsstelle, Thomas Potthast, für die Arbeit der Geschäftsstelle des IZEW leitend verantwortlich. Über allgemeine Tätigkeiten der Koordination hinaus sind für das Jahr 2005 die folgenden Aktivitäten zu nennen:

- Koordination des „Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg“. Vorbereitung der Tagungen des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg in Mannheim und Tübingen.
- Organisation der Herbstakademie „Moralisierung – Entmoralisierung“ vom 15.-18.9.2005 in Freiburg (gem. mit Micha Werner, Freiburg).
- Wissenschaftliche Koordination der Dokumentationsstelle und Datenbank „Ethik der Biotechnologie (gem. mit Thomas Potthast).
- Koordination der interfakultären Zusammenarbeit im Vorstand und Wissenschaftlichen Rat des IZEW (gem. mit Thomas Potthast).
- Organisation und Moderation der IZEW-Kolloquien (gem. mit Thomas Potthast).
- Betreuung des Gesprächskreises „Ethik in den Wissenschaften“, einschließlich der Koordination der Ringvorlesung „Ethik und Ungewissheit“ im Sommersemester 2005.
- Redaktion des „Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses zur Ethik, einschließlich Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)“ an der Universität Tübingen.

Die Forschungsschwerpunkte von Walter Schmidt liegen im Bereich der Wirtschaftsethik und der Entwicklungsökonomie.

2 Lehrveranstaltungen

Seminar (EPG 1): *Einführung in die Theologische Ethik* (gem. mit Katrin Bentele), Katholisch-Theologische Fakultät, WS 2005/06.

3 Publikationen

Mitherausgeber der „Schriftenreihe für Wirtschafts- und Unternehmensethik“, Hampp-Verlag, München.

Option für die Armen? Erkenntnistheoretische, sozialtheoretische und sozialetische Überlegungen zur Armutsbekämpfung, München 2005.

Ein neues Paradigma in der Ökonomik? Zum Zusammenhang von Annahmen und Schlussfolgerungen in der evolutorischen Ökonomik (gem. mit Stephan Märkt), in: Beschorner/Eger: Das Ethische in der Ökonomie, Marburg 2005.

Rezension von: Beschorner, Ökonomie als Handlungstheorie, Marburg 2002, in: Zeitschrift für Evangelische Ethik 2, 2005.

4 Gremientätigkeit

- Schriftführer des Vereins zur Förderung der Ethik in den Wissenschaften e.V., Tübingen
- Gutachter für die Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik (zfwu)
- Editor von csr-news.net

DR. OLAF J. SCHUMANN

Wissenschaftliche Koordination des Graduiertenkollegs „Bioethik“

1 Allgemein

- Wissenschaftliche Koordination des Graduiertenkollegs „Bioethik“.
- PostDoc-Projekt zum Thema „Zum Verhältnis von Politischer Ökonomie und Politischer Philosophie in theoriegeschichtlicher Perspektive“.
- Forschungsschwerpunkte: Wirtschafts- und Unternehmensethik, Politische Ökonomie, Theoriegeschichte der Ökonomie, Wissenschaftstheorie der Ökonomie, Handlungs- und Systemtheorie, Konstruktivismus, Ethik, Gerechtigkeit.

2 Vortragsreihe, Workshops

Ethische und wissenschaftstheoretische Herausforderungen der Neurowissenschaften, Vortragsreihe zus. mit Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Graduiertenkolleg Bioethik, Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Universität Tübingen, WS 2004/05.

Zum Verhältnis von normativer und angewandter Ethik, Workshop zus. mit Prof. Dr. Reiner Wimmer, Graduiertenkolleg Bioethik, Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Universität Tübingen, 1.-3.7.2005 bei Freudenstadt.

Interdisziplinärer Workshop „Unternehmensethik“, Universität Bielefeld, 9.-10.12.2005

Organisation und Leitung des interdisziplinären Workshops „Unternehmensethik“ am Zentrum für Interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld zus. mit Dr. Thomas Beschorner (Universität Oldenburg und McGill University, Montreal, Canada) und Dr. Dr. Alexander Brink (Universität Bayreuth).

Zu dem Workshop wurden unter Beteiligung der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, der Philosophie, der Theologie, der Soziologie und den Rechtswissenschaften Referent(inn)en aus Deutschland, der Schweiz, England, den USA und Kanada eingeladen, deren Beiträge mit den insgesamt 31 Teilnehmer(inne)n (einschl. Referent(inn)en) ausführlich diskutiert wurden.

Der Workshop war in drei Themenfelder mit jeweils vier Referaten unterteilt: I. Managementethik, II. Ethik der Organisation sowie III. Unternehmen und Gesellschaft. Abgerundet wurde der Workshop durch eine kritische Reflexionsrunde, in der zwei Wissenschaftler ihre Beobachtungen des Workshops referierten, um sie anschließend mit den Teilnehmer(inne)n zu diskutieren.

Referent(inn)en waren: Prof. Dr. Michael S. Abländer, PD Dr. Detlev Aufderheide, Prof. Dr. Jens Beckert, Dr. Thomas Beschorner, Dr. Dr. Alexander Brink, PD Dr. Martin Büscher, Prof. Dr. Georges Enderle, PD Dr. Elsiabeth Göbel, Prof. Dr. Matthias Kettner, Prof. Dr. Dirk Matten, Prof. Dr. Reinhard Pfriem, Prof. Dr. Andreas G. Scherer, Dr. Olaf J. Schumann, Dr. Anja Schwerk.

Eine Publikation der Tagungsergebnisse ist in der Buchreihe „Ethik und Ökonomie“ im Metropolis-Verlag Marburg für den Herbst 2006 sowie in der Zeitschrift „Business Ethics Quarterly“ für das Frühjahr 2007 vorgesehen.

3 Fellowship am Hanse-Wissenschaftskolleg vom 1.8.-31.10.2005

Fellow am Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst im Rahmen der interdisziplinären und internationalen Forschergruppe „Foundations, Rationales, and Representations of Human Economic Behaviour in Ecological Economics“ vom 1.8.-31.10.2005. Weitere Mitglieder der Gruppe: Prof. Anthony Patt (Boston University, USA), Prof. Truong Phuoc Truong (University of New South Wales, Australia) und Dr. Ottmar Edenhofer (Potsdamer Institut für Klimaforschung). Übergeordnet war es das Ziel der Gruppe, innovative Ansätze für das Verständnis menschlichen Handelns und Verhaltens in Bezug auf ökologisch-ökonomische bzw. umweltökonomische Fragestellungen zu untersuchen.

Meine Arbeitsschwerpunkte lagen dabei in zwei Bereichen: 1. Aktuelle Ansätze in der ökonomischen Handlungstheorie, die an einer interdisziplinären Erweiterung des ökonomischen Rationalitätsmodells arbeiten. Dabei stand vor allem im Vordergrund, aktuelle Erkenntnisse in den Neurowissenschaften und der Philosophie aus konstruktivistischer Perspektive mit neuen Entwicklungen in der ökonomischen Handlungs- bzw. Verhaltenstheorie zu konfrontieren. 2. Normativ-ethische Fragestellungen. Hier ging es hauptsächlich darum, aus einer rechtebasierten Perspektive die Idee sogenannter „Ökologischer Rechte“ als Erweiterung der Menschenrechte zu problematisieren.

4 Vorträge

Generationengerechtigkeit aus wirtschaftsethischer Perspektive, Katholische Hochschulgemeinde Tübingen, 19.1.2005.

Unternehmen und Ethik, Einführungsvortrag im Rahmen des zweitägigen Seminars „Unternehmen und Ethik – Luxus in schwierigen Zeiten“ für Absolvent(inn)en des gemeinnützigen Bildungsjahres der Stadt Stuttgart, Landeszentrale für Politische Bildung, Stuttgart, 20.6.2005.

Wirtschaftsethik - Unternehmensethik. Grundfragen und Modelle, gemeinsames Fachseminar für angehende Lehrer(innen) VWL/BWL in Zusammenarbeit mit dem IZEW Tübingen, Wirtschaftsethik als Thema im Vorbereitungsdienst, Weingarten, 31.5.2005.

Economic Theory of Action and some Critical Aspects from Cognitive Sciences and Philosophy, Working Group “Foundations, Rationales, and Representations of Human Economic Behaviour in Ecological Economics”, First Workshop, Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst, 1.-2.9.2005.

Justice and (Ecological) Economics – Aspects from a Rights-Based Perspective, Working Group “Foundations, Rationales, and Representations of Human Economic Behaviour in Ecological Economics”, Second Workshop, Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst, 27.-28.10.2005.

Die Kunst regiert zu werden – Kritik zum Verhältnis von Unternehmen und Gesellschaft, interdisziplinärer Workshop „Unternehmensethik“, Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF), Universität Bielefeld, 9.-10.12.2005.

5 Lehrveranstaltungen

Vorlesung: *Wirtschaftsethik*, Vorbereitungsstudium zur Externenprüfung als Diplom-Betriebswirt(in) FH, Technische Akademie Esslingen, WS 2004/05.

Blockseminar: *Wirtschaftsethik*, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Universität Tübingen, WS 2004/05.

Seminar: *Institutionenethik*, Studiengang Sozialwissenschaften, Internationales Hochschulinstitut Zittau, WS 2004/05, WS 2005/06.

Seminar: *Selbsterhaltung, Selbstinteresse und Selbstbestimmung. Zum Verhältnis von Ökonomie, Ökologie und Ethik*, zus. mit Prof. Dr. D. Beschorner und Dr. H.-K. Keul, Humboldt-Studienzentrum, Universität Ulm (EPG II), SS 2005.

Vorlesung: *Ethik*, Studiengang Immobilienwirtschaft, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen/Geislingen, SS 2005, WS 2005/06.

Kolloquium: *Institutionenethik*, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Universität Tübingen, WS 2005/06.

Seminar: *Mensch und Natur. Zum Verhältnis von Ökologie, Ökonomie und Ethik*, zus. mit Prof. Dr. D. Beschorner und Dr. H.-K. Keul, Humboldt-Studienzentrum, Universität Ulm (EPG II), WS 2005/06.

Vorlesung: *Wirtschaftsethik*, Berufsbegleitendes Studium zur Externenprüfung als Dipl. Betriebswirt FH, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen/Geislingen, WS 2005/2006.

6 Publikationen

Fachzeitschrift

Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik (zfwu), Initiator und Herausgeber zus. mit Dr. Th. Beschorner, Dr. M. Breuer, Dr. Dr. A. Brink und Dr. B. Hollstein, München (seit 2000) (<http://www.zfwu.de>).

Schriftenreihe

Schriftenreihe für Wirtschafts- und Unternehmensethik (sfwu), zus. mit Dr. Th. Beschorner, Dr. Dr. A. Brink, Dr. M. Schmidt und Dr. W. Schmidt, München (seit 2000 bisher 14 Bände) (<http://www.zfwu.de/sfwu/sfwu.html>).

Sammelbände

Wirtschafts- und Unternehmensethik: Rückblick – Ausblick – Perspektiven, zus. mit Th. Beschorner, B. Hollstein, M.-Y. Lee-Peucker und M. König, München 2005.

Ausgewählte Anwendungsfelder, Themenheft der Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik (zfwu), Jg. 6 / Heft 2 (2005).

Wissenschaftliche Artikel

Zwischen Wohlfahrt und Gerechtigkeit. Zum Verhältnis von Wirtschaftsethik und Politischer Ökonomie (zus. mit H.-K. Keul), in: M. Maring (Hg.): *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch*, Münster 2005, 193-208.

Normativ-ethische Dimensionen der Wirtschaftstheorie – theoriegeschichtlich-theologische und wissenschaftstheoretische Aspekte, in: G. Ulshöfer (Hg.): *Religion und Theologie im öffentlichen Diskurs. Hermeneutische und ethische Perspektiven, Arnoldshainer Texte*, Frankfurt/Main 2005, 162-198.

Einleitung (zus. mit Th. Beschorner, B. Hollstein, M. König und M.-Y. Lee-Peucker), in: Dies. (Hg.): *Wirtschafts- und Unternehmensethik: Rückblick – Ausblick – Perspektiven*, München 2005, 11-20.

Wirtschaftsethik und Politische Ökonomie in theoriegeschichtlicher Perspektive, in: Th. Beschorner, Th. Eger (Hg.): *Das Ethische in der Ökonomie. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans G. Nutzinger*, Marburg 2005, 109-135.

Wirtschaftsethische Aspekte ökonomischer Theoriebildung aus konstruktivistischer Perspektive, in: G. Rusch (Hg.): *Konstruktivistische Ökonomik*, Marburg 2006, 55-91.

Presse / Interviews

- Interview zus. mit Prof. Truong, Prof. Patt, Prof. Kemfert und Dr. Edenhofer mit dem Delmenhorster Kreisblatt zur Forschergruppe am Hanse-Wissenschaftskolleg (siehe oben), Delmenhorster Kreisblatt, 18.8.2005.

- Interview zum Thema „Unternehmensethik“ im SWR2, ausgestrahlt am 9.12.2005 in der Sendung „Journal am Morgen“.
- Interview zum Thema „Unternehmensethik“, Stuttgarter Zeitung, 31.12.2005.

ELKE STECKKÖNIG

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Reduziert – reflektiert – reanimiert?

Im Zentrum des Interesses steht eine bewusstseinsphilosophische, genauer selbstbewusstseinstheoretische Analyse eines zentralen Aspekts menschlicher Selbstverhältnismäßigkeit: die Selbstvertraulichkeit. Sie soll als Kern und Ausgangspunkt menschlicher Subjektivität ausgewiesen werden. Dabei wird die Bedeutsamkeit dieses Gefühls für unsere Fähigkeit zum moralischen Urteilen aufgedeckt. Auf der Basis dieser Analyse und Erläuterung, sowie unter Einbezug aktueller neuromedizinischer Erkenntnisse können Grundüberlegungen zu einer „Ethik der Neurowissenschaften“ angestellt werden.

2 Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr

Nach einer Einteilung der Arbeitshypothese konnten nun schrittweise deren Teilhypothesen untersucht werden. Zunächst konnten *Präreflexivität* und *Vorpropositionalität* und damit auch die *Unmittelbarkeit* jenes Phänomens des „Sich-seiner-selbst-inne-Seins“ erläutert und argumentativ untermauert werden. Das gelang im Rekurs auf frühromantische Konzepte und unter Einbezug der aktuellen Diskussion dieses Themas in der „philosophy of mind“. Vor allem mit Bezug auf Manfred Franks bzw. Dieter Henrichs Interpretationen des *Selbstgefühls* als eines ungegenständlichen, prä-reflexiven Selbst- und Seinsgefühls konnten gute Fortschritte in der Charakterisierung der Selbstvertraulichkeit gemacht werden.

In der Konzentration auf Charakterisierung des Phänomens *als Gefühl* war die Einarbeitung in phänomenologische Überlegungen, unter anderem in den Waldenfelsschen Ansatz über *Das leibliche Selbst*, vor allem aber in Sartres Konzeption richtungweisend. Zudem erfolgte die genaue Auseinandersetzung mit Antonio Damasio neurobiologisch fundiertem Text *Ich fühle, also bin ich*. Hieraus erwuchs nicht zuletzt das Interesse an und das Arbeiten mit wahrnehmungstheoretisch orientierten Konzepten.

Dazu bot sich während eines Forschungsaufenthalts an der Columbia-University in New York im Sommersemester 2005 die Gelegenheit. Dort konnten nicht nur Kontakte mit Kollegen am philosophischen Seminar geknüpft und Recherchen (z.B. am

Kennedy-Institute) angestellt werden, sondern vor allem gab die Mitarbeit in einem Kurs zum Thema „Awareness“ bei Prof. Christopher Peacocke, der aktuell als einer der bedeutendsten Wahrnehmungstheoretiker gilt, zentrale Denkanstöße für dieses Projekt. Die weiterführende Auseinandersetzung mit Emotions- und Gefühlstheorien, die sich noch bis ins Sommersemester 2006 fortsetzen wird, bietet die Gelegenheit die Arbeitshypothese so zu untermauern und zu bestätigen, dass sich eine tragfähige Interpretation des Phänomens der Selbstvertrautheit ergibt.

DR. MICHAEL STEINMANN

Ethische Aspekte des Tissue Engineering (REMEDY)

1 Vorträge

Natur und Kunst in der frühen Philosophie Schellings, Friedrich Wilhelm Josef Schelling (1775 – 1854), Studium Generale, Universität Tübingen, 13.1.2005.

Ethical questions concerning conditional gift, Property on Human Tissue. PropEur Workshop, Tübingen, 21.-22.1.2005.

„Das individuelle Gesetz“: Zu den Aporien in Nietzsches und Simmels Konzeption der Gesetzlichkeit, Journée DEA, Université de Toulouse Le Mirail, 13.5.2005.

Korreferat zu M. Düwell „Was ist eine Begründung“, Tagung „Wie funktioniert Bioethik? Interdisziplinäre Entscheidungsfindung im Spannungsfeld von theoretischem Begründungsanspruch und praktischem Regelungsbedarf“, Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, 6.-8.10.2005.

Das Zusammengehören von Mensch und Sein. Zu Heideggers Interpretation von Parmenides, Heidegger und die Griechen. Internationale Jahrestagung der Martin-Heidegger-Gesellschaft, Freiburg, 13.-16.10.2005.

Ethics in the REMEDY project, Final REMEDY Conference at the Scanbalt-Congress, Oslo, 4.11.2005.

2 Publikationen

Monographien

Die Offenheit des Sinns. Untersuchungen zu Sprache und Logik bei Martin Heidegger, Unveröffentlichte Habilitationsschrift, Freiburg 2005.

Zeitschriftenartikel

Ein Prinzip für die Prinzipien. Kantische Einwände gegen den Ansatz von Beauchamp und Childress, in: O. Rauprich, F. Steger (Hg.): *Prinzipienethik in der Biomedizin. Moralphilosophie und medizinische Praxis*, Frankfurt/New York 2005, 120-144.

Platon über das Vergessen, in: O. Erdoğan, D. Koch (Hg.): *Landschaften der Philosophie*. Festschrift für Hans-Dieter Bahr, Freiburg 2005, 215-222.

Gewalt und Überredung. Zu den Strukturen der Dialektik in Platons Timaios, in: *Internationales Jahrbuch für Hermeneutik* 4 (2005), 97-124.

Martin Heidegger: Philosophie als Intensität, in: *Philosophisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft* 112 (2005), 311-334.

Rezensionen

Henning Ottmann (Hg.): Nietzsche-Handbuch. Leben – Werke – Wirkung, in: *Philosophisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft* 112 (2005), 202-206.

Einträge in Nachschlagewerke

Art. Transzendenz/Immanenz; Philosophisch; Vernunft; Philosophisch; Verstand; Philosophisch; Windelband, Wilhelm; Wirkungsgeschichte: Philosophisch, in: *Religion in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 8, 2005.

DR. DANIEL STRECH

Graduiertenkolleg Bioethik, Postdoc-Projekt

1 Evidenz und Qualitätskriterien in der Psychiatrie. Eine bioethische Diskursanalyse

Das Forschungsprojekt fragt nach den spezifischen Umständen in der Psychiatrie, die eine Qualitätssicherung im Sinne Evidenz-basierter Medizin (EbM) auf der einen Seite ethisch notwendig sowie auf der anderen Seite auch ethisch problematisch erscheinen lassen. Untersuchungsgegenstand sind die Beiträge, welche dieses Spannungsfeld aus medizinethischer und wissenschaftstheoretischer Sicht thematisieren. Analysiert werden zum einen die unterschiedlichen Letztbegründungen für oder gegen die kontextspezifische Anwendung von EbM in der Psychiatrie und zum anderen die Definition und Kohärenz der für diese Diskussion grundlegenden Begriffe.

Über diese systematische Problemanalyse hinaus zielt das Projekt auf eine grundlegende diskursanalytische Fragestellung von allgemeinem bioethischem Interesse. Die Problemdefinition, die kontextabhängige Argumentation und Schlussfolgerung sowie die Kohärenz verwendeter Begriffe sind in den Diskursbeiträgen häufig sehr heterogen. Unter dieser Voraussetzung ist nicht nur danach zu fragen, *was* für Schlussfolgerungen innerhalb der Diskussion gezogen werden, sondern wie das *Wie* das *Was*, d.h. *wie* die Heterogenität im Ausbau der Argumentation die Schlussfolgerung beeinflusst.

2 Lehrveranstaltungen

GTE-Seminar: *Ethische Aspekte in der Psychiatrie und Psychotherapie*, Institut für Ethik in der Medizin, Charité - Universitätsmedizin Berlin, SS 2005.

Psychiatrie-Kurs, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité - Universitätsmedizin Berlin, SS 2005.

3 Publikationen

Der Umgang mit Wahrscheinlichkeiten und das Vertrauen in die Medizin. Ethische und wissenschaftstheoretische Aspekte einer Evidenz-basierten Medizin am Beispiel der Krebsfrüherkennung, in: Ethik in der Medizin, 17, 2005, 103-113.

Ethische Aspekte der Zwangseinweisung in die Psychiatrie, in: Andreas Frewer, Rolf Winau (Hg.): Ethische Probleme in Lebenskrisen, Grundkurs Ethik in der Medizin, Band 3, Erlangen und Jena, 2005, 99-119.

Zuclopentixol for schizophrenia and similar psychotic illnesses. A systematic review (mit A. Kumar), in: The Cochrane Database of Systematic Reviews, 2005.

ELFRIEDE WALCHER-ANDRIS

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Ethische Aspekte des Gebrauchs von Psychostimulantien und „Cognition Enhancer“

Ziel des Projektes ist es, einen Beitrag zur Diskussion um die Bewertung von pharmakologischem „Cognition Enhancement“ (C.E.) im Spannungsfeld von Selbstgestaltung, Selbstmanipulation und Selbstschädigung zu erarbeiten. Auf der einen Seite steht die Auffassung, Möglichkeiten des C.E. zu begrüßen als eine evolutionäre Weiterentwicklung der bisher praktizierten Formen von Leistungssteigerung im kognitiven Bereich, auf der anderen Seite stehen die Sorgen, die den schwer vorhersehbareren, unerwünschten Folgen von C.E. für den Einzelnen und für die Gesellschaft gelten.

Das Psychostimulans Methylphenidat (Ritalin) wird als Medikament bei der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung eingesetzt, scheint aber auch als „Cognition Enhancer“ Verwendung zu finden und darüber hinaus als Partydroge eine gewisse Rolle zu spielen. Diese Zusammenhänge werfen eine Reihe ethischer Fragen auf, die im Rahmen des Projektes bearbeitet werden.

2 Vorträge und Poster

Cognition enhancement in der Diskussion – Kognition in der Diskussion, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 21.1.2005.

Ethische Aspekte der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) und des Gebrauchs von Ritalin, Forschung für gesunde Kinder. Poster zum Tag der Gesundheitsforschung 2005 – Forschung für den Menschen, Bundesweite Initiative des BMBF, 20.2.2005.

Der freie Wille in der modernen Neurobiologie, Studientag des Pfarrkonvents Ladenburg-Weinheim „Philipp Melanchthon, der freie Wille und die Ergebnisse der modernen Hirnforschung“, Europäische Melanchthon-Akademie, Bretten, 16.6.2005.

Enhancement und Aufmerksamkeit, Kolloquium des GK Bioethik, 17.6.2005.

ADHD-Ethical aspects, Vortrag im Seminar „Aktuelle Probleme der Verhaltens- und Neuropharmakologie“, 12.7.2005.

Ethische Aspekte des Gebrauchs von Psychostimulantien als „Enhancer“ unter besonderer Berücksichtigung der Situation von Kindern und Jugendlichen, Jahrestagung der Akademie für Ethik in der Medizin e.V. „Wunscherfüllende Medizin“, Witten, 29.9.-1.10.2005.

Moralische Intuitionen und ihre Entwicklung im Kindes- und Jugendalter, Workshop der Ethikzentren in Nijmegen, Tübingen, Utrecht und Münster „Moralische Intuitionen“, Centrum für Bioethik, Universität Münster, 11./12.11.2005.

MICHAEL WILLAM

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Die Bedeutung der Auslegung der Sukzessivbeseelungslehre des Thomas von Aquin für den interreligiösen Dialog mit Judentum und Islam

Im zweiten großen Kapitel meiner Arbeit („Rezeption und Bedeutung antiker Prokreationsgedanken im jüdischen, christlichen und islamischen Mittelalter“) war zum einen die Auseinandersetzung mit verschiedenen Rezeptionsformen antiker Prokreationsgedanken im islamisch-mittelalterlichen Kulturraum und zum anderen die jüdisch-talmudische sowie die maimonidische Rezeption zentral. Die Auseinandersetzung mit den wichtigsten autoritativen Texten in Judentum und Islam (Talmud und Pentateuch bzw. Koran und Hadith) ermöglichte einen tiefen Einblick in die Wurzeln und die Praxis jüdischer und islamischer Bioethik. Spuren antiker biologischer Weltbilder und Fortpflanzungstheorien, so die anfängliche These, hätten ihren Niederschlag in diesen maßgeblichen Texten gefunden. Im Laufe der Forschungsarbeit konnte diese Vermutung durch zahlreiche Belege bestätigt werden. Ziel der wei-

teren Arbeit wird es sein, zunächst die Sukzessivbeseelung des Thomas von Aquin einzubringen sowie Möglichkeit und Bedingung einer Trennung seiner Beseelungslehre von seinen biologischen Grundannahmen zu prüfen. Der letzte Teil der Arbeit wird sich mit der Bedeutung dieser Erkenntnisse für den aktuellen interreligiösen Dialog befassen.

2 Vorträge

Die wichtigsten Reproduktionstheorien der Antike, Vortrag am IZEW, Proseminar von PD Hildt: Der menschliche Embryo in der Bioethik, 9.6.2005.

Wurzeln islamischer Bioethik: Rezeptionsphasen antiker Prokreatiionsgedanken im islamischen Mittelalter, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 15.7.2005.

Die jüdische Rezeption: Spuren antiker Reproduktionsvorstellungen und der moralische Status ungeborenen menschlichen Lebens anhand von Texten aus der Bibel und dem babylonischen Talmud, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 4.11.2005.

15. Aktivitäten der dem IZEW assoziierten Wissenschaftler(innen)

DR. HEIKE BARANZKE

Assoziiertes Mitglied des IZEW

1 Vorträge

Menschenwürde und Heiligkeit des Lebens. Zum Verhältnis zweier Wertbegriffe in der biomedizinischen Ethik, Vortrag im Rahmen des 1. Südosteuropäischen Bioethik-Forums „Integrative Bioethik angesichts inter- und intrakultureller Differenzen“, Mali Losinj, 16.-18.6.2005.

PubliForen in der Schweiz als Mittel der ethischen Technikfolgenbewertung, Institut für Geschichte und Epistemologie der Medizin an der Universität Basel, 29.6.2005.

Life Science Ethics, FLAD Lissabon, 24.7.2005.

Lehrerfortbildung: *Ethik in der Biotechnik – Klonen*, Haus Ortlohn, Pädagogisches Institut der Evangelischen Kirche von Westfalen, 12.9.2005.

Würde der Kreatur – Die Idee der Würde im Horizont der Bioethik, Deutsch-Amerikanisches Institut, Heidelberg, 2.11.2005.

Tierwürde? Perspektiven von der Aufklärung bis zur Gegenwart, Zentrum für Angewandte Ethik der Friedrich Schiller-Universität Jena, 21.11.2005.

Menschenrechte für Menschenaffen?, Dies Academicus, Friedrich Wilhelms-Universität Bonn, 7.12.2005.

Euthanasie in den Niederlanden, Vortrag im Rahmen der Diskussionsrunde „Durch die Hand oder an der Hand eines Anderen? Aktive Sterbehilfe und Beihilfe zur Selbsttötung im Disput“, zus. mit Prof. Dr. Ulrich Eibach, Prof. Dr. Eberhard Klaschik, moderiert von Prof. Dr. Gerhard Höver, Dies Academicus, Universität Bonn, 7.12.2005.

Die besondere Stellung des Menschen und seine Verantwortung für die Natur, Vortrag im Rahmen der Tagung „Zufall Mensch? Das Bild des Menschen im Spannungsfeld von Evolution und Schöpfung“, Evangelische Akademie Iserlohn, 11.12.2005.

2 Lehrveranstaltungen

Seminar: *In Würde sterben. Säkulare Herausforderungen – christliche Perspektiven*, Bergische Universität Wuppertal, FB Geistes- und Kulturwissenschaften, WS 2004/05.

Seminar: *Einführung in moralphilosophische Grundlagen* (EPG 1), Universität Freiburg, Philosophie WS 2004/05.

Seminar: *Einführung in die Tier- und Ernährungsethik*, Bergische Universität Wuppertal, FB Geistes- und Kulturwissenschaften, SS 2005.

Seminar: *Einführung in moralphilosophische Grundlagen*, Bergische Universität Wuppertal, FB Geistes- und Kulturwissenschaften, WS 2005/06.

3 Publikationen

Zeitungsartikel

Bete und Tierethik, Tiernatur und Moralantropologie im Kontext von § 17 Tugendlehre, in: Kant-Studien 96. Jg., 2005, 336-363.

Heiligkeit des Lebens. Eine Spurensuche, in: Konrad Hilpert, Dietmar Mieth (Hg.): Kriterien biomedizinischer Ethik. Theologische Beiträge zum gesellschaftlichen Diskurs, Quaestiones Disputatae, Bd. 217, Freiburg 2006, 87-111.

Tierliche und menschliche Gefühle – Welche Rolle spielen sie in der Tierethik?, in: Katechetische Blätter, Bd. 130, H. 3, 2005, 163-172.

Buchbeiträge

Albert Schweitzer – ein Vorläufer der Medizinethik?, in: Günter Altner, Ludwig Frambach, Franz-Theo Gottwald und Manuel Schneider (Hg.): Leben inmitten von Leben. Die Aktualität der Ethik Albert Schweitzer, Stuttgart/Leipzig 2005, 52-67.

Menschenwürde und menschlicher Lebensbeginn. Kantische und Habermas'sche Zwischenrufe anlässlich „überzähliger“ Embryonen und „Klonbryos, in: Ante Covic, Thomas Sören Hoffmann (Hg.): Bioethik und kulturelle Pluralität. Die südosteuropäische Perspektive/The Southeast European Perspective. Bioethics and Cultural Plurality, St. Augustin 2005, 124-140.

Die Universalität der Menschenwürde in der Krise. Diskurse im Spannungsfeld zwischen Biopolitik und Tradition, in: Axel Bohmeyer, Johannes Frühbauer (Hg.): Profile. Christliche Sozialethik zwischen Theologie und Philosophie, Münster 2005, 37-50.

Lexikonartikel

Bete und schwächte (zus. mit İlhan İlkilic u. Hanna Rheinzt), in: DIE ZEIT. Das Lexikon in 20 Bänden, Bd. 13, Hamburg 2005, 610-613.

DR. THEOL. MONIKA BOBBERT, DIPL.-PSYCH.

Assoziiertes Mitglied des IZEW; tätig in Lehre und Forschung zur Medizin- und Bioethik am Institut für Geschichte der Medizin, Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg

1 Vorträge

Forschung am Menschen. Ausgewählte ethische Problemfelder, Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin, Universität Münster, 11.1.2005.

Patientenautonomie in der Pflege, Zentrum für Ethik und Recht in der Medizin (ZERM), Universitätsklinikum Freiburg, 27.1.2005.

Die Zukunft der sozialen Sicherung gegen Krankheitsrisiken: Leistungs- oder Risikosolidarität?, Berliner Werkstattgespräch der Sozialethiker(innen), 15.2.2005.

Ethische Fragen der Behandlungsbegrenzung am Lebensende, Evangelisch-Theologisches Seminar der Universität Heidelberg, 4.2.2005.

Autonomie als Leitidee der Beziehungsgestaltung in der Pflege, Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie e.V., Frankfurt, 19.2.2005.

Gemachtes Leben: Die Herausforderungen der Biotechnologie, Karl Rahner Akademie, Köln, 24.2.2005.

Patientenverfügung – notwendige Vorsorge oder Sterbehilfe?, Katholisches Bildungswerk, Sindelfingen, 6.4.2005.

Ethische Fragen der genetischen Frühdiagnostik, Cusanuswerk, Schönburg/Rhein, 6./7.10.2005.

Autonomie des Heimbewohners – Herausforderungen für die Pflegenden, Senckenbergisches Institut für Geschichte und Ethik in der Medizin, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Institut für Öffentliches Recht, Universität Frankfurt, 5.11.2005.

Weltreligionen im Dialog mit der Medizin: Lebensbeginn – Grenzen der Verfügbarkeit aus moral-theologischer Sicht, Institut für Ethik und Recht in der Medizin der Universität Wien, 11.11.2005.

Einheitliche Gesundheitsversorgung oder Basisabsicherung mit privater Zusatzversicherung?, Institut für Christliche Sozialwissenschaften der Universität Münster und Akademie Franz Hitze Haus, 30.11./1.12.2005.

2 Lehrveranstaltungen

Vorlesungen und Seminare zur Medizin- und Bioethik an der Universität Heidelberg für Studierende der Medizin und Biologie sowie für Lehramtskandidat(inn)en (EPG II) aus den Natur- und Geisteswissenschaften. Themenschwerpunkte in 2005: ethische Fragen der medizinischen Forschung am Menschen, ausgewählte Probleme des

klinischen Alltags, Behandlungsbegrenzung am Lebensende, ethische Fragen der Reproduktionsmedizin, Humangenetik und Ethik.

3 Publikationen

Zur Notwendigkeit der Rückbindung eines Autonomieprinzips an einen Begründungsansatz, in: Marcus Düwell, Josef Neumann u.a. (Hg.): *Wie viel Ethik verträgt die Medizin?*, Paderborn 2005, 105-124.

Ethische Überlegungen zum Gesundheitswesen: Individuelle Rechte als vorrangige Verteilungskriterien, in: ICEP *Argumente* (2005) 2, 1-2.

Ethical problems of Preimplantation Genetic Diagnosis, in: ELSA *Newsletter* (2005) 2, 21.

4 Mitgliedschaften

- Internationale Vereinigung für Moralthologie und Sozialethik
- AGENDA – Forum Katholischer Theologinnen e.V.
- Akademie für Ethik in der Medizin e.V. (AEM), Göttingen
- Fachverband für Medizingeschichte e.V., Mainz
- Verein zur Förderung der Ethik in den Wissenschaften am IZEW, Tübingen

DR. UTA ESER

Assoziiertes Mitglied des IZEW

1 Allgemein

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Koordinationsstelle Umwelt der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen bin ich mit der Aufgabe betraut, die Wahrnehmung von Verantwortung für die Umwelt durch Projekte im Bereich der Umweltinformation, Umweltkommunikation und Umweltethik zu fördern. Das am IZEW assoziierte Projekt „Zwischen Wissenschaft und Politik: eine kritische Rekonstruktion des Begriffs Biodiversität aus wissenschafts- und umweltethischer Perspektive“ reflektiert diese praxisorientierte Tätigkeit theoretisch. Während meiner Elternzeit vom 1.1.-30.9.2005 wurde die Arbeit für dieses Projekt durch ein Kontaktstipendium aus Mitteln des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms des Bundes und der Länder unterstützt.

2 Projektbeschreibung

In der Umweltforschung sind empirische, evaluative und normative Fragen untrennbar miteinander verbunden. Dies wirkt in methodologischer wie wissenschaftsethi-

scher Hinsicht einige Probleme auf, die am Beispiel ‚Biodiversität‘ veranschaulicht und analysiert werden. Der Begriff der Biodiversität wird dabei als Grenzobjekt interpretiert, das unterschiedliche Interessen verschiedener Akteure integriert. Vorzüge und Probleme dieses pragmatischen Verständnisses werden kritisch diskutiert. Ziel des Vorhabens ist es zu bestimmen, welche Rolle der Biologie bei der Erforschung und Lösung von Umweltproblemen angesichts der Interdependenz biologischer und gesellschaftlicher Faktoren zukommen kann und sollte. Dabei sollen die wissenschaftstheoretischen und wissenschaftsethischen Überlegungen zum Biodiversitätsbegriff zu einer normativen Theorie transdisziplinärer Umweltforschung ausgearbeitet werden.

3 Vorträge

Organisation der Session *Conserving Biodiversity: Ethical, Political and Scientific Challenges* beim International Botanical Congress, 17.-23.7.2005 in Wien.

Präsentation des Keynote papers: *Save it - use it - share it. Biodiversity as Boundary object.*

4 Publikationen

Eindringlinge, Einwanderer oder Exoten? Betrachtungen über das Verhältnis des Naturschutzes zu fremden Arten, in: *Aliens. Neobiota in Österreich*, Grüne Reihe Band 15, hg. v. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien, 12-27.

Konfliktfall ‚Amerikanischer Stinktierkohl‘: Gebietsfremde Arten zwischen xenophoben Klischees und Naturidealen, in: Uta Eser, Albrecht Müller (Hg.): *Umweltkonflikte verstehen und bewerten: Ethische Urteilsbildung im Natur- und Umweltschutz*, München (erscheint 2006).

Umweltkonflikte verstehen und bewerten: Ethische Urteilsbildung im Umwelt- und Naturschutz, hg. v. Uta Eser und Albrecht Müller, München (im Druck).

Wissens- und Erkenntnisformen der Umweltwissenschaften, Beiträge zur Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie in der Ökologie 2003, hg. v. U. Eser, K. Jax u. H. Reuter (in Vorbereitung).

5 Mitgliedschaften

- Arbeitskreis „Theorie in der Ökologie“ der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ)
- Deutsche Gesellschaft für Geschichte und Theorie der Biologie (DGGTB)
- International Society for the History, Philosophy and Social Studies of Biology (ISHPSSB)
- Society for the Social Studies of Science (4S)
- Baden-Württembergisches Netzwerk „Hochschule für Nachhaltige Entwicklung“

DR. DES. JOHN-STUART GORDON

Assoziiertes Mitglied des IZEW

1 Allgemein

- Am 14.7.2005 schloss John Gordon seine Promotion bei Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin und Prof. (em.) Dr. Dr. h.c. Günther Patzig an der Universität Göttingen mit Erfolg (magna cum laude) ab. Im Juli leitete er zusammen mit einer Kollegin aus Bamberg (Elsa Romfeld) einen zweiwöchigen Philosophiekurs über das Problem der Willensfreiheit im Rahmen der Deutschen SchülerAkademie.
- Neben Aufsätzen zu einzelnen Themen im Bereich der Philosophie (s.u.) arbeitet John Gordon über ein grundlegendes Thema im Bereich der Praktischen Philosophie mit dem Titel „Auf der Suche nach einer Pragmatischen Ethik. Eine moralphilosophische Untersuchung über die Grundlagen der Ethik“.

2 Vorträge

Antike Ethik – Was es heißt ein gutes Leben zu führen, Deutsche SchülerAkademie, Braunschweig, 07/2005.

Metaethics and descriptive Ethics, Sommerakademie „Moral Reasoning and Ethical Theorising, organisiert von: „The Netherlands School for Research in Practical Philosophy“, Soesterberg (Niederlande), 08/2005.

Moralische Intuitionen – der Stoff aus dem die Träume sind?, Treffen der Ethikzentren Münster, Utrecht und Tübingen in Münster, 11/2005.

3 Lehrveranstaltungen

Seminar (EPG I): *Einführung in die Philosophische Ethik*, Universität Tübingen, WS 2005/06.

4 Publikationen

Buchbesprechung

Moral, Rationalität und gelungenes Leben (Dr. phil. Elif Özmen), in: Zeitschrift für Philosophische Forschung, 2005, 4, 698-602.

Aufsatz

Hedonistic Utilitarianism and the argument of the Experience Machine (in review).

5 Mitgliedschaften

- Mitglied in der Gesellschaft für Analytische Philosophie (gap)

PD DR. ELISABETH HILDT

Assoziiertes Mitglied des IZEW; Wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften (Prof. Dr. Eve-Marie Engels)

1 Forschungsprojekte

- Kooperation im Rahmen des EU-Projekts: Ethical Dilemmas due to Prenatal and Genetic Diagnostics, Ethisches Teilprojekt gemeinsam mit Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Koordination des Projektes: Sigmund Freud Institut, Frankfurt/Main.
- Forschungsprojekt: Ethische und anthropologische Aspekte der modernen Neurowissenschaften.

2 Vorträge

Ideale im Kopf – Auswirkungen neurowissenschaftlicher Erkenntnisse, Katholische Hochschulgemeinde Freiburg i. Br., Freiburg, 26.1.2005.

Ethische Aspekte der Verbesserung menschlicher Fähigkeiten und Eigenschaften durch biomedizinische Verfahren (Enhancement), Habilitationsvortrag, Tübingen, 16.2.2005.

Gentests und Ungewissheit, Ringvorlesung im Studium Generale: Ethik und Ungewissheit, Tübingen, 20.6.2005.

Living longer – Ethical aspects of age-retardation, Tagung: Ethics and Philosophy of Emerging Medical Technologies, Barcelona, 25.8.2005.

Ethical perspectives on research question, Kick-off-Meeting des EU-Projektes Ethical Dilemmas due to Prenatal and Genetic Diagnostics, Frankfurt, 17.9.2005.

Gleicher Zugang zu Behandlungsmethoden, Podiumsdiskussion, Meeting of Minds: Europäische Bürgerkonferenz zur Hirnforschung, Dresden, 25.11.2005.

DNA, Zukunft und Gesundheit – Ethische Aspekte prädiktiver genetischer Diagnostik, Oswald-von-Nell-Breuning-Symposium: Nanotechnologie, Gentechnik, Hirnforschung – Machbarkeit und Verantwortung, Rödermark, 3.12.2005.

3 Lehrveranstaltungen

Hauptseminar: *Ethische und anthropologische Aspekte der Neurowissenschaften*, 2st., WS 2004/05, gemeinsam mit Prof. Dr. Eve-Marie Engels.

Hauptseminar: *Leistungsfähiger, schöner, glücklicher? Ethische Aspekte der Verbesserung menschlicher Eigenschaften durch biomedizinische Verfahren (Enhancement)*, 2st., WS 2004/2005.

Proseminar: *Der menschliche Embryo in der Bioethik*, 2st., SS 2005.

Hauptseminar: *Ethische Aspekte moderner Transplantationstechnologien*, 2st., SS 2005.

Weekend Seminar: *Ethics in the Neurosciences*, Graduate School of Neural & Behavioural Sciences: International Max Planck Research School Tübingen, ganztägig, SS 2005.

4 Publikationen

Herausgeberschaft

Neurowissenschaften und Menschenbild (zusammen mit Eve-Marie Engels), Paderborn 2005.

Wissenschaftliche Artikel

Die Herausforderungen der Neurowissenschaften – Zur Einführung, in: E.-M. Engels, E. Hildt (Hg.): Neurowissenschaften und Menschenbild, Paderborn 2005, 9-17.

Computer, Körper und Gehirn: Ethische Aspekte eines Wechselspiels, in: E.-M. Engels, E. Hildt (Hg.): Neurowissenschaften und Menschenbild, Paderborn 2005, 121-137.

Vom Miteinander und Gegeneinander der Beauchamp-Childress-Prinzipien, in: O. Rauprich, F. Steger (Hg.): Prinzipienethik in der Biomedizin. Moralphilosophie und medizinische Praxis, Frankfurt/Main 2005, 315-338.

Moderne Neurowissenschaften und das menschliche Selbstverständnis, in: A. Bora, M. Decker, A. Grunwald, O. Renn (Hg.): Technik in einer fragilen Welt. Die Rolle der Technikfolgenabschätzung, Berlin 2005, 101-109.

5 Mitgliedschaften

- Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin
- Mitglied der European Society for Philosophy of Medicine and Health Care

PD DR. MED. GEORG MARCKMANN, MPH

Assoziiertes Mitglied des IZEW; Medizinische Fakultät, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin (<http://www.uni-tuebingen.de/medizinethik/>)

1 Vorträge (Auswahl)

Begrenzung lebensverlängernder Maßnahmen: Ethische Grundlagen der Entscheidungsfindung, Vortrag beim 30. Regensburger intensivmedizinisch-infektiologischen Kolloquium am Universitätsklinikum Regensburg, 2.2.2005.

Personal responsibility for health. A reply to Daniel Wikler, Symposium „Equality and Justice in Modern Medicine. Interdisciplinary perspectives“, Erlangen, 18.2.2005.

Forschung an und mit Kindern – ist dies ethisch vertretbar?, Tag der Gesundheitsforschung zum Thema „Forschung für gesunde Kinder“, Universität Tübingen, 20.2.2005.

Grundlagen ethischer Entscheidungsfindung im klinischen Alltag, Vortrag im Rahmen des Fortbildungsprogramms der Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe, Klinikum Villingen-Schwenningen, 24.2.2005.

Therapiebegrenzung am Lebensende: Ethische Grundlagen der Entscheidungsfindung bei Kindern und Erwachsenen, Fortbildung am Klinikum Traunstein, 4.3.2005.

Rationierung oder Rationalisierung? Ethische Strategien zum Umgang mit der Mittelknappheit im Gesundheitswesen, Fortbildung in der Stadtklinik Baden-Baden, 15.3.2005.

Prioritäten im Gesundheitswesen: Methoden und Ethik im internationalen Vergleich, Vortrag beim Sozialmedizinischen Kolloquium in Lübeck, 16.3.2005.

Moral reasoning in clinical ethics consultation: Strengths and limits of the 4-principles approach, 2nd International Conference: Clinical Ethics Consultation, Basel, 18.3.2005.

Der Einzelne zwischen Therapie und Verzicht: eine gerechtigkeitsethische Perspektive, Vortrag beim 20. Workshop Medizinethik „Nicht alles Mögliche tun. Zur Kultur von Therapie und Verzicht im Krankenhaus“ in der Katholischen Akademie, Berlin, 9.4.2005.

Lebensqualität als Kriterium bei der Mittelverteilung, Vortrag beim Workshop der AG Begründungsfragen der AEM zum Thema „Gesundheitsbezogene Lebensqualität“, Göttingen, 17.4.2005.

Ungewissheit und Ethik im Gesundheitswesen, Vortrag in der Studium Generale Vorlesungsreihe „Ethik und Ungewissheit“ an der Universität Tübingen, 23.5.2005.

Ressourcenverteilung und Prioritätensetzung in der Gesundheitsversorgung in Europa: Eine Einführung, Vortrag bei der Tagung „Notwendige Entscheidungen? Europäische Wege zur Prioritätensetzung im Gesundheitswesen“ der Evangelischen Akademie zu Berlin, der Katholischen Akademie in Berlin und des Deutschen Bundestages, 3.6.2005.

Ethik im Krankenhaus: Brauchen wir ein klinisches Ethikkomitee? Möglichkeiten und Grenzen, Vortrag bei der 16. Tagung Psychiatrische Ethik zum Thema „Ethisches Handeln im Krankenhaus“ in der Münsterklinik Zwiefalten, 24.6.2005.

Die Wunschsektio – eine ethisch vertretbare Form der wunscherfüllenden Medizin? (zus. mit Beate Nüßle), Vortrag bei der Jahrestagung der AEM 2005 „Wunscherfüllende Medizin“, Witten, 1.10.2005.

Therapiebegrenzung in der Intensivmedizin: gerechtigkeitsethische Aspekte, Fortbildungsveranstaltung im Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel, 19.10.2005.

PEG-Sonde – ethische Aspekte, Ärztliche Fortbildung im Auftrag des Kreiskrankenhauses Backnang, des Qualitätszirkels Rems-Murr sowie der Ärzteschaft Backnang und Waiblingen in Winnenden-Bürg, 27.10.2005.

Ethische Aspekte von Expertensystemen, Vortrag im Doktorandenkolleg „Chancen und Risiken im Gesundheitssystem: Evidence-Based Medicine, Health Technology Assessment und gesundheitsrechtliche Regulierung“ in Bremen, 23.11.2005.

Wie behandle ich meinen Arzt? Was Patienten für eine gelingende Arzt-Patient-Beziehung tun können, Vortrag im Auftrag der Unabhängigen Patientenberatung Tübingen in der Volkshochschule Tübingen, 29.11.2005.

Kosten-Effektivität als Allokationskriterium aus gesundheitsethischer Sicht, Vortrag beim interdisziplinären Symposium „Rationierung im Gesundheitswesen. Sozialwissenschaftliche, medizinische, rechtliche und ethische Aspekte“, Luzern (Schweiz), 3.12.2005.

2 Lehrveranstaltungen

Vorlesung „Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin“, 6 Termine: *Einführung in die Medizinische Ethik, Ist die Medizin eine Wissenschaft?, Sterbehilfe, Reproduktionsmedizin, Humangenetik, Mittelverteilung im Gesundheitswesen*, SS 2005.

Vorlesungseinheit *Demographische und ethische Aspekte des Alterns* im Rahmen des Querschnittsbereichs 7 „Medizin des Alterns und des alten Menschen, Palliativmedizin und Psychosomatik“, SS 2005, WS 2005/06.

Einführende Vorlesung Berufsfelderkundung, *Schwerpunkt: Ethik in der Medizin*, SS 2005.

Klinisch-ethisches Fallseminar, SS 2005, WS 2005/06.

Die Heilige Krankheit. Zur Geschichte der Epilepsie in Medizin und Literatur, SS 2005, WS 2005/06.

Neuroimaging – Können wir messen, was wir denken? Möglichkeiten und Grenzen der modernen Hirnforschung (TüKliF-/GTE-Seminar zus. mit PD Dr. C. Gerloff, Neurologische Universitätsklinik), SS 2005, WS 2005/06.

Lebensverlängerung um jeden Preis? Ethische Entscheidungskonflikte in der Onkologie (GTE-Seminar zusammen mit Dr. Vanessa Heinrich, Universitätsklinik für Radioonkologie), SS 2005, WS 2005/06.

Aktuelle Forschungsansätze in der Humangenetik: Methoden, Anwendung, Ethik (GTE-Seminar zusammen mit Dr. Andreas Dufke, Abteilung medizinische Genetik), SS 2005, WS 2005/06.

Ethische Entscheidungskonflikte in der Kinderheilkunde (GTE-Seminar zusammen mit Dozenten der Universitätskinderklinik), SS 2005.

Blockseminar *Comparative Medical Ethics* für Studierende der Brown-University (Providence, RI) und der Universität Tübingen, SS 2005.

Introduction to Ethics and Medical Ethics, Unterrichtseinheit im Rahmen des EU-Trainings „Ethics in Research“ für Postdocs in Tübingen, 27.6.2005 und 27.9.2005.

Unterrichtseinheit *Ethik an Fallbeispielen* bei der Weiterbildung Intensivpflege und Anästhesie (Weiterbildungszentrum Pflege), SS 2005, WS 2005/06.

Unterrichtseinheit *Euthanasie* bei der Palliative Care Weiterbildung für Pflegekräfte der Akademie der Kreiskliniken Reutlingen, WS 2005/06.

3 Publikationen

Herausgeberschaft

Gleichheit und Gerechtigkeit in der modernen Medizin. Interdisziplinäre Perspektiven (zus. mit O. Rauprich u. J. Vollmann), Paderborn 2005.

Zeitschriftenartikel

Quality of life in prenatal decisions, in: Virtual Mentor, February, 2005; <http://www.ama-assn.org/ama/pub/category/14470.html>. Accessed February 1, 2005.

Wann ist ein Ethik-Komitee ein gutes Ethik-Komitee? Zum Problem der Erfolgskriterien klinisch-ethischer Beratung, in: Erwägen, Wissen, Ethik (EWE) 2005, 16(1): 47-50.

Alter als Verteilungskriterium in der Gesundheitsversorgung? – Contra, in: Dtsch Med Wochenschr 2005, 130: 351-352.

Auf dem Weg zum „gläsernen“ Patienten? Die ärztliche Schweigepflicht in den Zeiten elektronischer Datenverarbeitung, in: Zeitschrift für medizinische Ethik 2005, 51(3): 243-251.

Persistent Vegetative State: Verdursten lassen oder sterben dürfen? (zus. mit M. Synofzik), in: Deutsches Ärzteblatt 2005, 102(30): A, 2079-2082.

Patientenverfügungen. Vorsorge für das Ende des Lebens, in: Ärzteblatt Baden-Württemberg 2005, 60(8): 332-336.

Neuroethik – eine neue Bereichsethik? (zus. mit M. Synofzik), in: Information Philosophie 2005, <http://www.information-philosophie.de/philosophie/neuroethik1.html>

Buchbeiträge

Prinzipienorientierte Medizinethik im Praxistest, in: O. Rauprich, F. Steger (Hg.): Prinzipienethik in der Biomedizin. Moralphilosophie und medizinische Praxis, Frankfurt/New York 2005, 398-415.

Zugang zu unentbehrlichen Arzneimitteln als Problem der globalen Gerechtigkeit (zus. mit M. Synofzik), in: K. Homann, P. Koslowski, C. Lütge (Hg.): Wirtschaftsethik der Globalisierung, Tübingen 2005, 362-370.

Rationalisierung und Rationierung: Allokation im Gesundheitswesen zwischen Effizienz und Gerechtigkeit, in: H.A. Kick, J. Taupitz: Gesundheitswesen zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit, Münster 2005, 179-199.

Eigenverantwortung als Rechtfertigungsgrund für ungleiche Leistungsansprüche in der Gesundheitsversorgung?, in: O. Rauprich, G. Marckmann, J. Vollmann: Gleichheit und Gerechtigkeit in der modernen Medizin. Interdisziplinäre Perspektiven, Paderborn 2005, 299-313.

Konsequenzen des demographischen Wandels für die medizinische Versorgung im Krankenhaus der Zukunft, in: A. Thiede, H.-J. Gassel: Krankenhaus der Zukunft, Heidelberg 2006, 31-38.

Ethische Entscheidungen am Lebensende, in: S. Kränzle, C. Seeger, U. Schmid: Palliative Care, Heidelberg 2006 (im Druck).

Der Einzelne zwischen Therapie und Verzicht: eine gerechtigkeitsethische Perspektive, in: Nicht alles Mögliche tun – Zur Kultur von Therapie und Verzicht im Krankenhaus. Dokumentation des 20. Workshops Medizinethik vom 9. April 2005 in der Katholischen Akademie in Berlin, 26-36.

Auch die Lehre musste lernen. Von der Klinik für die Ausbildung zur Ausbildung für die Klinik: Eine Geschichte des Medizinstudiums und seines Weges vom Hörsaal ans Krankenbett, in: 200 Jahre Universitätsklinikum Tübingen, 2005, 73-79.

4 Mitgliedschaften/Funktionen

- Stellvertretender Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin
- Stellvertretendes Mitglied der Ethik-Kommission der Landesärztekammer Baden Württemberg
- Geschäftsführer des klinischen Ethikkomitees des Universitätsklinikums Tübingen
- Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats der Management-Akademie baden-württembergischer Ärzte e.V. (Träger: Landesärztekammer Baden-Württemberg, Kassenärztliche Vereinigungen Nord-Württemberg, Südwürttemberg, Nordbaden und Südbaden)
- Mitglied im Gesundheitsrat Südwest. Unabhängige Kommission bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg zur Erörterung aktueller Fragen des Gesundheitswesens in Baden-Württemberg
- Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift „Gesundheitsökonomie und Qualitätsmanagement“ (Georg Thieme Verlag)

DR. PETRA MICHEL-FABIAN

Assoziiertes Mitglied des IZEW

1 Allgemein

Freie Dozentin für Ethik in der Raum-, Umwelt- und Landschaftsplanung; am IZEW assoziiertes Projekt „Einführung ethischer Fragestellungen in die gesetzliche, politische, ingenieurs- und naturwissenschaftliche sowie ausführende Raum-, Umwelt- und Landschaftsplanung“.

2 Forschungsvorhaben

Die stark auf Operationalisierung gesetzlicher Vorgaben fixierte Raum-, Umwelt- und Landschaftsplanung handelt so, als ob mit einer „guten fachlichen Praxis“

gleichzeitig auch sämtliche Verantwortungsmomente abgedeckt seien – oder als ob überhaupt keine moralischen Aspekte darin enthalten seien. Deshalb gilt es zunächst, implizite moralische Aspekte sowohl gesetzlicher als auch fachlicher Vorgaben und Vorgehensweisen zu explizieren und zu hinterfragen. Die Selbstreflexion „der Planung“ erfolgt auf allen Ebenen – von der individualetischen, über die gruppen- oder institutionsethische, die sozialetische bis hin zur natur- und umweltethischen Fragestellung. Dabei wird die übliche Praxis kritisch nach Alternativen sowie Begründung und Legitimation der jeweiligen Entscheidungen hinterfragt. Es werden keine Entscheidungen vorgegeben, sondern anhand unterschiedlicher Ethikansätze problematisiert. Ziel des Vorhabens ist es, den Bereich der Planung für ethische Fragen zu sensibilisieren und die Akteure zu ethischer Selbstreflexion zu befähigen, um letztendlich moralrelevante Entscheidungen weniger willkürlich oder beliebig zu fällen, sondern diese zu legitimieren.

3 Lehrveranstaltungen

Interdisziplinäres Seminar im Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudium (EPG): *Nachhaltigkeit – entdecken neuer Verantwortungsbereiche*, Lehrauftrag am Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften der Universität Tübingen, SS 2005.

Interdisziplinäres Seminar im Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudium (EPG): *Partizipation im Natur- und Umweltschutz – ethische Anforderungen*, Lehrauftrag am Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften der Universität Tübingen, WS 2005/06.

Seminar am Lehrstuhl für Landespflege: *Ethik und Naturschutz*, Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften, Universität Freiburg, WS 2005/06.

4 Mitgliedschaften

- Assoziiertes Mitglied des Interfakultären Zentrums für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Tübingen
- Mitglied der UVP-Gesellschaft e.V., Hamm
- AG Qualitätsmanagement in der UVP, Hamm
- Netzwerk Ethik in den Wissenschaften (NEWI), Tübingen, Münster
- Ausschuss für gesellschaftliche Verantwortung, Ev. Kirchenkreis Münster

16. Ausblick

Neben der Fortsetzung der laufenden Aktivitäten in den Arbeitsbereichen und Projekten sowie Einzelvorträgen von Gastwissenschaftler(inne)n sind bislang folgende größere Veranstaltungen geplant (weitere Informationen bei den Ansprechpersonen und auf der Website unter www.izew.uni-tuebingen.de):

- 28. April 2006, Tübingen: Treffen des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg zum Thema „Sozialstaat“ mit einem Vortrag von Paul Kirchhof (angefragt) (Ansprechperson: Walter Schmidt).
- 16./17. Juni 2006, Tübingen: Internationaler Workshop „Visionen der Nanotechnologie“ (Ansprechperson: Stefan Gammel).
- 24. Juni 2006, Reutlingen: Abschlussveranstaltung des Projekts „Konkrete Diskurse“ (Ansprechperson: Georg Mildenerger).
- 10.-14. Juli 2006, Insel Vilm/Rügen: 6. Vilmer Sommerakademie: „Die Institutionen des Naturschutzes im 21. Jahrhundert“, Bundesamt für Naturschutz - Internationale Naturschutzakademie in Kooperation mit der Professur für Umweltethik der Universität Greifswald und dem IZEW (Ansprechperson: Thomas Pothast).
- 6.-10. September 2006, Hohenheim: Tagung „Grenzen in einer entgrenzten Welt“, Jahresakademie für den wissenschaftlichen Nachwuchs des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg (Ansprechperson: Walter Schmidt).
- 2.-4. November 2006, Nijmegen: Gemeinsame Tagung der Ethikzentren der Universitäten Tübingen, Nijmegen, Utrecht und Münster (Ansprechpersonen: Thomas Pothast).

17. Aktuelles Verzeichnis der Mitarbeiter(innen) (Stand 2/2006)

Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Eberhard Karls Universität Tübingen

Wilhelmstraße 19, D-72074 Tübingen

Telefon: 07071/29-77981

Telefax: 07071/29-5255

E-Mail: izew@uni-tuebingen.de

<http://www.izew.uni-tuebingen.de>

Vorstand

- Prof. Dr. Eve-Marie Engels (Sprecherin)
Telefon: 07071/29-77191/95
E-Mail: eve-marie.engels@uni-tuebingen.de
- Prof. Dr. Dr. Kristian Kühl
- Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing

Wissenschaftlicher Rat

- Prof. Dr. Vera Hemleben (Vorsitzende), Fakultät für Biologie
- Prof. Dr. Dieter Cansier, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften der Fakultät für Biologie, kooptiert in der Fakultät für Philosophie und Geschichte
- Prof. Dr. Bernd Engler, Neuphilologische Fakultät
- Prof. Dr. Eilert Herms, Evangelisch-Theologische Fakultät
- Prof. Dr. Klaus-Peter Horn, Fakultät für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Prof. Dr. Dr. Kristian Kühl, Juristische Fakultät
- Prof. Dr. Dietmar Mieth, Katholisch-Theologische Fakultät
- Prof. Dr. Martin Nettesheim, Juristische Fakultät
- Prof. Dr. Albert Newen, Fakultät für Philosophie und Geschichte, Philosophisches Seminar
- Prof. Dr. Olaf Rieß, Medizinische Fakultät
- Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing, Lehrstuhl für Ethik in der Medizin (Institut für Ethik und Geschichte der Medizin) der Medizinischen Fakultät, kooptiert in der Fakultät für Philosophie und Geschichte

Geschäftsstelle

Wissenschaftliche Koordination

- Dr. Thomas Potthast Telefon: 07071/29-75251
E-Mail: potthast@uni-tuebingen.de
- Dr. Walter Schmidt Telefon: 07071/29-77982
E-Mail: walter.schmidt@uni-tuebingen.de

Verwaltung

- Dr. Birgit Leweke Telefon: 07071/29-77981
E-Mail: birgit.leweke@uni-tuebingen.de
- Christel Stroh E-Mail: christel.stroh@uni-tuebingen.de

Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte

- Benjamin Boy Telefon: 07071/29-77518
E-Mail: benjamin_boy@hotmail.com
- Björn Dade E-Mail: bjoern.dade@uni-tuebingen.de
- Katharina Eckstein E-Mail: katharina.eckstein@student.uni-tuebingen.de
- Stefan Gammel E-Mail: stefan.gammel@uni-tuebingen.de

Spezialbibliothek: Ethik in den Wissenschaften

- Bibliothek (Aufsicht) Telefon: 07071/29-77989
- Ruth Doersing Telefon: 07071/29-77985
E-Mail: ruth.doersing@uni-tuebingen.de

Dokumentationsstelle und Datenbank: Ethik der Biotechnologie

- Peter Heidenreich Telefon: 07071/29-77985
E-Mail: peter.heidenreich@uni-tuebingen.de
- Fabian Muster E-Mail: fabianmuster@gmx.net
- Torben Ott E-Mail: torbenott@gmx.de
- Julia Rojahn, geb. Denger E-Mail: julia.rojahn@uni-tuebingen.de
- Nadja Schlör E-Mail: nadja.schloer@izew.uni-tuebingen.de
- Ulrike Siegmund E-Mail: ulrike.siegmund@uni-tuebingen.de
- Patrick Stuhmann E-Mail: patrick.stuhmann@uni-tuebingen.de

Europäisches Netzwerk zur Dokumentation der Ethik der Biotechnologie (ENDEBIT)

- Julia Rojahn, geb. Denger Telefon: 07071/29-77516
E-Mail: julia.rojahn@uni-tuebingen.de

Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg

- Dr. Walter Schmidt Telefon: 07071/29-77982
E-Mail: walter.schmidt@uni-tuebingen.de

Graduiertenkolleg Bioethik

Sprecherin des Kollegs

- Prof. Dr. Eve-Marie Telefon: 07071/29-77191/95
Engels E-Mail: eve-marie.engels@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Koordination des Kollegs

- Telefon: 07071/29-77510
 E-Mail: gk-bioethik@uni-tuebingen.de
- Dr. Axel Kühn E-Mail: axel.kuehn@uni-tuebingen.de
- Dr. Olaf Jörn Schumann E-Mail: olaf-joern.schumann@uni-tuebingen.de

Ansprechpartner in der Geschäftsstelle des IZEW

- Dr. Thomas Potthast Telefon: 07071/29-75251
E-Mail: potthast@uni-tuebingen.de

Kollegiat(inn)en des Graduiertenkollegs

- Norbert Alzmann Telefon: 07071/29-77194
E-Mail: norbert.alzmann@uni-tuebingen.de
- Susanne Beck Telefon: 07071/29-77555
E-Mail: susanne.beck@uni-tuebingen.de
- Cordula Brand Telefon: 07071/29-77511
E-Mail: cordula.brand@uni-tuebingen.de
- Silke Bruntner Telefon: 07071/29-77555
E-Mail: silke.bruntner@uni-tuebingen.de
- Ruth Denkhaus Telefon: 07071/29-77555
E-Mail: ruth.denkhaus@uni-tuebingen.de
- Jochen Fehling Telefon: 07071/29-77555
E-Mail: jochen.fehling@gmx.de
- Arianna Ferrari Telefon: 07071/29-77194
E-Mail: ariannaferrari@web.de
- Orsolya Friedrich Telefon: 0172/8684221
E-Mail: orsolya.f@gmx.net
- Holger Furtmayr Telefon: 07071/29-77511
E-Mail: Holger.Furtmayr@gmx.net

- Beate Herrmann Telefon: 07071/29-77573
 E-Mail: beate.herrmann@uni-tuebingen.de
- László Kovács Telefon: 07071/29-77583
 E-Mail: laszlo.kovacs@uni-tuebingen.de
- Tamara Matuz Telefon: 07071/29-78295
 E-Mail: tamara.matuz@uni-tuebingen.de
- Elke Steckkönig Telefon: 07071/22176
 E-Mail: elke.steckkoenig@uni-tuebingen.de
- Elfi Walcher-Andris Telefon: 07071/29-77511
 E-Mail: elfriede.walcher-andris@uni-tuebingen.de
- Michael Willam Telefon: 07071/29-77583
 E-Mail: michaelwillam@web.de

Assoziierte Doktorandinnen

- Miki Aoyama E-Mail: miki.aoyama@hotmail.com
- Lilian Marx-Stölting,
 geb. Schubert E-Mail: lilian.schubert@uni-tuebingen.de

Postdocs

- Dr. Daniel Loewe E-Mail: dloewe@hotmail.com
 - Dr. Daniel Strech E-Mail: daniel.strech@charite.de
-